Nr. 297. Montag, den 20. Dezember 1926. 33. Jahrgang.

Bochumer Anzeiger

und

General Anzeiger

für Bochum und umliegende Industriebezirke.

Bezugspreis für die Zeit vom 6. Dezember bis 19. Dezbr. 1.00 Mk. (im voraus zahlbar) Anzeigenpreis: Für 1 Millimeter Höhe in 25 Millimeter Breite 10 und 12 Pfg., im Reklameteil 50 und 60 Pfg. Angebote von anderen Zeitungen und Vermittlern werden nicht befördert. Bei zwangsweiser Beitreibung der Anzeigengebühren durch Klage, bei Konkursverfahren usw. wird der bewilligte Nachlaß hinfällig. Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, auch für durch Fernsprecher aufgegebene und abbestellte, sowie undeutlich geschriebene Aufträge wird keine Gewähr übernommen. — Schluß der Anzeigenannahme 2 Uhr nachmittags. — Unfall-Unterstützung laut besonderen Bedingungen. —

Chefredakteur: Dr. jur. Fritz Kersting. Verantwortlich für die Politik: Rudolf Foest; für Oertliches und Provinzielles: Adolf Peddinghaus; für den Handel: Fritz Schmidt; für den Sport: Fritz Clautz; für den übrigen Teil: Max Flegel; für den Anzeigenteil: Ernst Hedke. Sprechstunden der Redaktion von 11 bis 12 Uhr vormittags. Druck und Verlag Bochumer Anzeiger und General Anzeiger, Laupenmühlen & Dietrichs, sämtlich in Bochum. — Für unverlangte Einsendungen übernimmt die Redaktion keine Haftpflicht. Zurücksendung erfolgt nur, wenn Rückporto beiliegt.
Redaktion und Geschäftsstelle: Alleestraße 8.
Fernsprech-Anschlüsse 47, 48 und 470. — Postscheckkonto Dortmund 1760.

Vertagung der Regierungsneubildung.

Ein Zwischenfall im Germersheimer Mordprozeß. — Rücktritt des litauischen Staatspräsidenten.

Verhandlungsbeginn am 19. Januar.

Berlin, 19. Dezember.

Die Verhandlungen über die Beilegung der Regierungskrise sind, wie nicht anders zu erwarten war, bis Mitte Januar vertagt worden. Eine amtliche Mitteilung über die Schritte, die zur Lösung unternommen worden sind, besagt darüber folgendes:

Der Reichspräsident empfing im Laufe des Samstags zu Einzelbesprechungen über die Neubildung der Reichsregierung die Führer der größeren Reichstagsfraktionen, nämlich die Abgeordneten Graf Westarp (Dnl.), Müller (Franken, Soz.), v. Guérard (Z.), Dr. Scholz (D. V. P.), Koch (Dem.); ferner empfing der Reichspräsident den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns sowie den preußischen Ministerpräsidenten Braun.

Aus dieser ersten Fühlungnahme mit den Fraktionsvorsitzenden gewann der Reichspräsident die Ueberzeugung, daß die Aufnahme von Verhandlungen zur Neubildung der Reichsregierung im Hinblick auf die Weihnachtsfeiertage und die Vertagung des Reichstages bis zum 19. Januar zurzeit nicht möglich ist. Der Reichspräsident hat sich daher entschlossen, diese Verhandlungen bis kurz vor Wiederzusammentritt des Reichstages zu vertagen.

Für die Vertagung der Krise sprechen in erster Linie technische Gründe, da es natürlich so gut wie ausgeschlossen ist, daß eine Regierung gebildet werden kann, während der Reichstag in den Ferien weilt. Da der Reichspräsident vorläufig nur die Fraktionsführer und, was besonders zu beachten ist, den Reichsarbeitsminister Dr. Brauns um ihre Meinung befragt hat, so sind natürlich alle Meldungen, in denen schon der künftige Kanzlerkandidat genannt wird, reine Kombinationen. Es werden die Namen Dr. Scholz, Dr. Stresemann, Dr. Curtius, Koch und Dr. Wirth genannt. Auch der Name des Kölner Oberbürgermeisters Dr. Adenauer taucht wieder auf. Ferner wird noch der ehemalige Reichskanzler Dr. Luther genannt, dessen Rückkehr von seiner Südamerikareise bevorsteht. Es läßt sich heute noch nicht einmal sagen, nach welcher Richtung hin die Regierungskrise gelöst werden wird, ob die Form der bisherigen Minderheitskoalition der Mitte oder doch vielleicht die Große Koalition gewählt werden wird oder ob ein rein bürgerliches Kabinett zustande kommen wird. Eine große Rolle werden in den künftigen Verhandlungen, was ja auch die Zuziehung des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns zu den Besprechungen am Samstag andeutet, die in den Bereich dieses Ministeriums fallenden Aufgaben spielen, besonders die Arbeitszeitfrage. Nach den bisherigen Auffassungen scheint nach dem „Demokratischen Pressedienst" noch am meisten Aussicht ein umgebildetes Kabinett der Mitte zu haben. Doch müßte diesmal von vornherein Klarheit darüber herbeigeführt werden, wie und von welcher Seite das Kabinett die notwendige Mehrheit zu finden gedenkt. Hinsichtlich der parlamentarischen Mehrheit steht soviel fest, daß das Zentrum sowohl den offenen wie den verkappten Bürgerblock abgelehnt hat. Das gleiche gilt auch für die Demokraten.

Bei der Wiederaufnahme der Verhandlungen wird der Reichspräsident zunächst an die sozialdemokratische Reichstagsfraktion und dann an die Deutschnationalen herantreten.

*

Das Auslandsecho des Regierungssturzes.

Paris, 19. Dezember.

Ueber die Rede Scheidemanns im Reichstage schreibt der „Intransigeant": „Wenn etwas über das Verschwinden des Militärüberwachungsausschusses trösten kann, so ist es die Tatsache, daß wir dank der Reichstagsenthüllungen von Zeit zu Zeit wunderbar über die Nichtentwaffnung Deutschlands unterrichtet werden." Das nationalistische „Echo de Paris" läßt sich über die Haltung der Sozialisten ziemlich höhnisch aus. Sie hätten öffentlich alles denunziert, was unter der Herrschaft von Dr. Luther, Dr. Marx usw. gegen die Verfassung von Weimar und gegen das internationale Gesetz unternommen worden sei. „Wußten aber," so fragt das Blatt, „die Sozialisten, die sich in solchen alles Lobes würdigen Anklagereden ergehen, zur Zeit, als sie noch unter Ebert mit zur Regierung gehörten, all den Ränken, all den Verbrechen und Verschwörungen ein Ende zu machen, die sie heute so heftig vor aller Welt verkünden?" So erfreut sich die hiesige nationalistische Presse über die Rede Scheidemanns zeigt, so kann man doch zwischen den Zeilen die große Verachtung lesen, die bei einem solchen nationalbewußten Volk wie den Franzosen angesichts derartiger Angebereien nur natürlich ist. Der rechtsgerichtete „Figaro" glaubt, die Rede Scheidemanns habe im Ausland auch die ruhigsten Geister aufgerüttelt, weil man jetzt wisse, daß unter dem Deckmantel der moralischen Abrüstung und der Völkerannäherung Deutschland sich auf einen neuen Krieg vorbereite! Die Stellung Briands vor der öffentlichen Meinung in Frankreich erscheine dadurch geschwächt, und bereits habe die zahlreichste Gruppe der Mehrheit, die durch Louis Marin im Kabinett vertretene Union républicaine démocratique, ihre Beunruhigung kundgegeben.

Der Germersheimer Mordprozeß.

Landau, 18. Dezember.

Die heutige Verhandlung begann mit der Vernehmung der Zeugen bei den Zwischenfällen in der Wirtschaft Engel in Germersheim in der Nacht vom 26. zum 27. September. Das Ergebnis der Aussage deckt sich mit den Ausführungen der vor der deutschen Verteidigung eingereichten Denkschrift. In einer weiteren Streitigkeit vor der Wirtschaft soll, wie die Anklage behauptet, der Angeklagte Fechter den aus der Wirtschaft entfernten Soldaten geschlagen haben. Auf Befragen erklärte demgegenüber Fechter, er sei nach einer ausgedehnten Bierreise aus der Wirtschaft gekommen. Er habe jedoch weder von einem Streit gehört noch jemanden geschlagen.

Der Soldat Caussimon sagte aus, er sei dazu gekommen, wie ein Kamerad aus der Wirtschaft Engel herausgeworfen und von Zivilisten mit einem Koppel geschlagen worden sei. Fechter sei betrunken gewesen. Der Soldat Gurin, der mit einem Kameraden in schwer betrunkenem Zuchand in die Wirtschaft Engel gekommen war und dann hinausgeworfen nud nach der Anklage von Fechter geschlagen worden sein soll, gab zu, schwer betrunken gewesen zu sein und

den Angeklagten Fechter nicht zu kennen.

Stabsarzt Bouhet glaubte nicht, daß die Wunden Gurins von Schlägen mit dem Koppel herrührten. Die Bedienung der Wirtschaft Engel, Fräulein Fleckeisen, die dem Gurin das Bajonett weggenommen hat, erklärte, sie habe Fechter erst kurz vor Schließung der Wirtschaft gesehen. Der 17jährige Zeuge Willi Klein sagte aus: „Wir wollten in die Wirtschaft Schlindweil und ein Glas Bier trinken. Da kamen mehrere französische Soldaten aus der Post und nahmen mich fest. Ich wurde in die Post gebracht und dort verprügelt. Dann hat man mich wieder hinausgeführt. Draußen hat Leutnant Rouzier, der gerade vorüberkam, mich mit der Reitpeitsche zweimal über den Hinterkopf geschlagen. Dann hat man mich in die Kaserne gebracht. Von einem anderen Offizier, der gegen Rouzier eingeschritten ist, habe ich nichts gemerkt!

Leutnant Brunet bestätigte, daß er bei der Verhaftung des Klein anwesend gewesen sei und Rouzier zurechtgewiesen habe, als dieser Klein einen Hieb mit der Reitpeitsche versetzt habe. Unterleutnant Prud'Homm sagte aus, er habe mit Rouzier und Filloux in der Wirtschaft Engel das Bajonett geholt. Auf Veranlassung der Zeugin Fleckeisen habe er sich dann mit Brunet zur Kaserne begeben, um Klein zu befreien. Rouzier sei bis zur Kaserne mitgegangen. Rouzier bestätigte das und erklärte, er habe Klein, der geschlafen habe, geweckt.

Nach Vernehmung weiterer Zeugen, die den Zwischenfall mit dem Lehrling Klein beobachtet haben und die Angaben der übrigen Zeugen bestätigten, ging das Gericht zum

Fall Holzmann

über. Der Angeklagte Rouzier schilderte den Zusammenstoß mit einem Trupp von vier Leuten am Ludwigstor. Zuerst habe der Mitangeklagte Holzmann ihm die Brille zu Boden geschlagen. Darauf habe er, Rouzier, mit der Reitpeitsche nach Holzmann geschlagen und zweimal mit dem Revolver in die Luft geschossen. Da er Holzmann nicht habe schreien hören, habe er geglaubt, ihn nicht getroffen zu haben. Die Leute seien dann weggelaufen. Er sei nur noch wenige Augenblicke in der Nähe des Tores geblieben, um seine Brille und seine Reitpeitsche zu suchen. Aber gefunden habe er nur die Reitpeitsche.

Der Angeklagte Holzmann stellte den Vorfall anders dar. Als er am Ludwigstor feststellen wollte, wer der fremde Zivilist im Schatten der Tormauer sei, sei dieser plötzlich ein paar Schritte vorgeeilt und habe ihm mit der Reitpeitsche einen schweren Schlag ins Gesicht versetzt. Er sei dann sofort betäubt gewesen und wisse nur noch, daß er vornüber auf den Bürgersteig gefallen sei.

Der französische Unteroffizier Prud'Homme sagte über die Situation vor den Schüssen Rouziers aus, daß er in dem Vorgang keine Gefahr für Rouzier gesehen habe. Er sei langsam die Straße weitergegangen, bis er plötzlich in Rouziers Hand einen Revolver gesehen habe. Daraufhin habe er zu laufen angefangen und habe Rouzier aus 15 Metern Entfernung wiederholt zugerufen: „Rege dich nicht auf, ich bin das." In diesem Augenblick habe Rouzier auf den Deutschen gefeuert, der auf ihn zugegangen (nicht zugesprungen) sei und noch drei Meter von ihm entfernt gewesen sei. Der Deutsche sei getroffen niedergestürzt. Er habe sich darauf in Deckung begeben und die in der Nähe stehenden Deutschen aufgefordert, dies gleichfalls zu tun. Die Aussagen des Unteroffiziers wurden durch die Angaben zweier deutscher Zeuginnen in jeder Weise bestätigt.

Die heutige Sitzung brachte besonders schlagende Beweise für die

Unzulänglichkeit von Zeugenvernehmungen in Gegenwart französischer Dolmetscher,

die in der Voruntersuchung des Falles vielfach vorgenommen worden sind. So soll der Angeklagte Fechter in der Voruntersuchung ausgesagt haben, Rouzier habe erst geschossen, als er bedroht gewesen sei und hinzugefügt: „Ich hätte in derselben Lage auch geschossen." Fechter bestreitet das ganz entschieden. Er habe wahrheitsgemäß gesagt, daß Matthes noch vier bis fünf Meter von Rouzier entfernt gewesen sei, als dieser geschossen habe. Der Dolmetscher habe das als nicht glaubwürdig bezeichnet und ihn veranlaßt, die Szene nachzuspielen, wobei Fechter die Rolle des Matthes übernehmen mußte. Der Dolmetscher habe dabei dauernd gerufen: „Noch näher!", bis Fechter unmittelbar einen halben Meter vor ihm gestanden habe. Deswegen habe er (Fechter) gesagt: „Ja, dann hätte ich, wenn ich der Offizier gewesen wäre, auch geschossen." Auch die Zeugin Ottinger bestreitet nachdrücklich ihre unter Mithilfe desselben Dolmetschers zustande gekommenen angeblichen Aussagen im Protokoll der Voruntersuchung.

Ein Zwischenfall.

Landau, 18. Dezember.

In der heutigen Nachmittagssitzung ereignete sich ein Zwischenfall. Bei der Vernehmung des Zeugen Klein stellte der Anklagevertreter die Frage, warum Klein seiner ersten Vorladung nicht Folge geleistet habe. Klein erwiderte, er habe sich nach der Verhaftung Holzmanns, der als Zeuge geladen und durch die bloße Bekundung Rouziers hin verhaftet und zwei Monate in Untersuchungshaft gehalten worden sei, ins unbesetzte Gebiet begeben. Auf die Frage des Anklagevertreters, was er bis jetzt getan und wovon er gelebt habe, erwiderte Klein, er habe keine Arbeit gehabt und vom Roten Kreuz eine Unterstützung erhalten. Bei dieser Aussage sprang der Anklagevertreter in großer Erregung auf und erklärte ein derartiges Vorkommnis für unerhört; so etwas sei noch in keinem Prozeß vorgekommen. Die Verteidigung verwahrte sich dagegen. Als der Anklagevertreter bei der Vernehmung des Zeugen Scharnt dieselbe Frage stellte, erhob die Verteidigung Einspruch. Die Frage habe mit dem Prozeß nichts zu tun, sie spiele die Angelegenheit auf das politische Gebiet und sei geeignet, eine feindselige Atmosphäre für die deutschen Angeklagten und die deutschen Verteidiger zu schaffen. Der Anklagevertreter blieb dabei, die Frage stellen zu dürfen. Der Verteidiger Dr. Fehr erhob nochmals Einspruch und erklärte, die Frage sei rein politisch. Niemand könne den Deutschen verdenken, daß sie einem Volksgenossen, der unter diesen Umständen arbeits- und mittellos sei, eine Unterstützung gewähren. Die Verteidigung stellte schließlich den Antrag, die Frage nicht zuzulassen. Der Anklagevertreter erklärte nunmehr, daß er an der Frage kein Interesse mehr habe, aber die Entscheidung dem Gericht überlasse. Nach längerer Beratung verkündete der Gerichtshof, daß dem Antrage der deutschen Verteidigung mit 3 gegen 2 Stimmen entsprochen worden sei.

Um 7 Uhr 30 wurde die Sitzung auf Montag 9 Uhr vertagt.

In französischen politischen Kreisen ist man der Auffassung, daß Dr. Stresemanns Stellung von der augenblicklichen Kabinettskrise nicht berührt werde. Er dürfte auf jeden Fall seinen Posten als Außenminister beibehalten. Dagegen glaubt man nicht, daß Dr. Marx als Reichskanzler zurückkehren werde.

London, 19. Dezember.

Fast überall wird in den englischen Blättern zum Ausdruck gebracht, daß der Sturz der Regierung auf innerpolitische Verhältnisse zurückzuführen sei und kaum eine Aenderung der deutschen Außenpolitik mit sich bringen werde.

Vier Monate Gefängnis wegen Verherrlichung der Erzberger- und Rathenau-Mörder.

Magdeburg, 19. Dezember.

Vor dem Großen Schöffengericht in Magdeburg hatten sich der Verfasser des die Rathenau- und Erzberger-Mörder verherrlichenden Artikels in der „Standarte" und der verantwortliche Redakteur dieser Stahlhelmzeitschrift zu verantworten. Die Anklage war auf Grund des Republikschutzgesetzes erhoben worden. Redakteur Schwarz wurde zu vier Monaten Gefängnis verurteilt. Die Verhandlung gegen den Verfasser des Artikels, Schaunecker, wurde vertagt, um weitere Beweise zu erheben.

Albert Thomas beim Deutschen Gewerkschaftsbund.

Berlin, 19. Dezember.

Gelegentlich seiner Anwesenheit in Berlin nahm, wie schon berichtet, Albert Thomas, der Direktor des Internationalen Arbeitsamtes, mit den deutschen Gewerkschaften über die schwebenden Fragen Fühlung. In einer Besprechung mit Vertretern des Deutschen Gewerkschaftsbundes wurden u. a. die Frage der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens, die Schaffung eines ständigen wirtschaftspolitischen Gremiums beim Völkerbund unter Mitwirkung der Arbeitnehmer und Fragen des Angestelltenrechts, besprochen. Danach steht in Aussicht, daß auf die Tagesordnung der Konferenz im Jahre 1928 auch die Frage der Angestelltenrechte gesetzt werden dürfte. Vorbereitungen dazu sind für das nächste Jahr vorgesehen. Schließlich wurde die Frage der deutschen Verhandlungssprache erörtert. Die beteiligten Vertreter des Deutschen Gewerkschaftsbundes hatten den Eindruck, daß sowohl die hinsichtlich der Ratifizierung des Washingtoner Abkommens als auch der übrigen berührten Fragen bisher vorhandenen Schwierigkeiten überwunden werden dürften.

Was die Woche brachte.

Es scheint in Berlin Tradition zu werden, daß man dem deutschen Volke um die Weihnachtszeit eine Regierungskrise beschert; denn seit drei Jahren ist das die Regel. Am 15. Dezember 1925 trat das Minderheitskabinett Marx zurück, weil die Reichstagswahlen vom 7. Dezember 1924 den damaligen Regierungsparteien der Mitte keine Mehrheit gebracht hatten. Die Folge davon war eine Regierungskrise bis in den Januar hinein, die schließlich durch das „überparteiliche" Kabinett Luther, das die Parteien von den Demokraten bis zu den Deutschnationalen umfaßte, ihre Lösung fand. Am 27. November 1925 traten die Deutschnationalen aus dem Kabinett Luther aus, weil sie die Verantwortung für die Locarnopolitik, die sie bis zum Abschluß des Locarno-Vertrages gutgeheißen hatten, nicht übernehmen wollten. Da aber am 1. Dezember 1925 der Locarno-Vertrag in London unterschrieben werden sollte, trat die Regierung Luther nicht sofort zurück, sondern unterzeichnete erst in London und stellte dann am 5. Dezember 1925 dem Reichspräsidenten ihre Aemter zur Verfügung. Auch diese Regierungskrise konnte nicht vor Weihnachten gelöst werden, sondern wurde bis zum Januar vertagt. Damals lehnten es die Sozialdemokraten zweimal ab, die Große Koalition zu schaffen, und so blieb nichts anderes übrig als ein Minderheitskabinett Luther. Und 1926? Da haben die Sozialdemokraten die Regierungskrise bewußt herbeigeführt, um die Große Koalition zu erzwingen. O widerspruchsvolle Parteitaktik!

Daß die jetzige Regierungskrise rein parteitaktischen Erwägungen entsprungen ist, ist sonnenklar. Den Sozialdemokraten genügte nicht eine Umbildung der Regierung Marx zu einer solchen der Großen Koalition, sie wollten offensichtlich eine vollkommen neue Regierung, in der sie bestimmenden Einfluß ausüben konnten. Darum stellten sie dem Reichskanzler Dr. Marx, der ihnen offenbar mehr entgegengekommen war als gut war, in brüsker Weise ein Ultimatum. Darum unternahmen sie auch den von allen anderen Parteien des Reichstages verurteilten Vorstoß gegen die Reichswehr. Der demokratische Reichswehrminister Dr. Geßler ist ihnen besonders ein Dorn im Auge, weil er es mit bayrischer Zähigkeit bisher abgelehnt hat, den sozialdemokratischen Forderungen nach einer „Entpolitisierung" der Reichswehr nachzugeben. Bedauerlicherweise finden die sozialdemokratischen Forderungen in der Demokratischen Partei einen gewissen Widerhall. Darauf und auf die Einstellung des linken Flügels des Zentrums hatten die Sozialdemokraten offenbar gerechnet, als sie von der Reichstagstribüne herab ihre Anklagen gegen die Reichswehr schleuderten. Sie hätten sich wahrscheinlich nicht verrechnet, wenn sie nicht ausgerechnet den Abgeordneten Scheidemann zu ihrem Redner erwählt hätten. Seine Rede hat gerade das Gegenteil dessen bewirkt, was sie bewirken sollte. Statt Demokraten und Zentrum für gewisse Reformen in der Reichswehr zu gewinnen, hat sie diese beiden Fraktionen abgestoßen. Dr. Wirth, der doch wahrhaftig nicht in dem Verdacht steht, nach rechts zu neigen, hat den Sozialdemokraten in seiner Erwiderung manches gesagt, was ihnen recht unangenehm in den Ohren geklungen haben mag. Dr. Wirth hatte allerdings auch allen Grund, die sozialdemokratischen Beschwerden zurückzuweisen; denn ein großer Teil geht bis in die Zeit zurück, da er als Kanzler die Verantwortung für die Politik des Deutschen Reiches trug. Er tat das mit Geschick. „Wir können", so sagte er, „die Aufgabe einer wahrhaft nationalen Politik nicht darin sehen, eine große Aufzählung von Einzelheiten von Verfehlungen irgendwelcher Art ohne politische Gesichtspunkte vorzunehmen. Für uns steht im Vordergrunde das deutsche Land. Ich spreche es offen aus, daß die Frage der Staatsform erst in zweiter Linie steht hinter der Frage des Heils unseres Vaterlandes; denn die Staatsform ist nicht Selbstzweck." Bei diesen Worten verzeichnete der Parlamentsbericht „Unruhe bei den Sozialdemokraten". Das ist bezeichnend für die Einstellung der Sozialdemokraten, deren politisches Verständnis man allgemein wohl höher eingeschätzt hatte. Die Sozialdemokraten ordnen jetzt offenbar ihren parteitaktischen Aktionen alle anderen Erwägungen unter, selbst die, daß sie damit ihren Genossen Fritz Ebert bloßstellen; denn unter seiner Reichspräsidentschaft hat sich ein Teil der bemängelten Vorkommnisse in der Reichswehr ereignet, und Reichspräsident Ebert ist, wie Dr. Wirth erklärte, damit einverstanden gewesen. Auch die Erwägung hat sie nicht gestört, daß durch ihre „Enthüllungen" die Außenpolitik Dr. Stresemanns aufs schwerste gefährdet wird.

Man hätte meinen sollen, daß nach der allgemeinen Verurteilung der sozialdemokratischen Attacke im Reichstage ein Ausweg aus den innerpolitischen Schwierigkeiten leicht gefunden werden konnte. Doch die Parteipolitik richtete unüberwindliche Schranken auf. Das Zentrum lehnte es ab, ein festes Versprechen abzugeben, daß nunmehr ernstlich Verhandlungen über den Bürgerblock gepflogen werden sollten, und die Deutschnationalen waren ohne diese Bindung nicht bereit, Stimmenthaltung zu üben. So wurde das Kabinett Marx mit 249 gegen 171 Stimmen vom Reichstage gestürzt. Die Frage ist: „Was nun?" Die Sozialdemokraten erklärten vor der großen Aussprache, unter allen Umständen eine Klärung im Innern herbeiführen zu wollen, und Graf Westarp begründete das Eintreten der Deutschnationa-

len für den sozialdemokratischen Mißtrauensantrag mit den Worten: „Es handelt sich jetzt um die Herbeiführung der notwendigen Klarheit. Klarheit besteht nur darin, daß die Regierung gestürzt worden ist, alles andere ist höchst unklar; denn niemand weiß, wie nun eine tragfähige Regierung gebildet werden kann. Statt einer Klärung haben die großen Flügelparteien links und rechts nur eine allgemeine Verwirrung angerichtet, die auch außenpolitisch recht unangenehme Folgen haben kann, weil die Alliierten kaum entscheidende Verhandlungen über die noch strittigen Fragen mit einer geschäftsführenden Regierung führen dürften. Das ist die Weihnachtsbescherung des Reichstages für das deutsche Volk im Jahre 1926.

Von diesem unrühmlichen Abschluß der Reichstagsarbeit vor Weihnachten abgesehen, haben die Parlamente in der vergangenen Woche fleißig gearbeitet. Der Reichstag verabschiedete neben einer Reihe kleinerer Vorlagen das in der Oeffentlichkeit stark umkämpfte Arbeitsgerichtsgesetz, erledigte den Nachtragsetat und bewilligte dabei für die Reichsbeamten, Reichsarbeiter, Erwerbslosen, Klein-, Sozial- und Militärrentner Weihnachtsbeihilfen. Der preußische Landtag schloß sich in dieser Beziehung dem Vorgehen des Reichsparlaments an. Er verabschiedete das Aerztekammergesetz, befaßte sich mit der Neuregelung der Gewerbesteuer, besprach mehrere Anfragen über Unfälle im Bergbau und erledigte schließlich noch die erste Lesung des Staatshaushalts für 1927. So früh ist der preußische Haushalt seit langem nicht eingebracht worden, man darf infolgedessen als sicher annehmen, daß er rechtzeitig, d. h. vor Beginn des neuen Etatsjahres, durchberaten sein wird. Bei der Einbringung gab Finanzminister Dr. Höpker-Aschoff einen Ueberblick über die Finanzlage Preußens. Rein äußerlich betrachtet, war dieser Ueberblick nicht günstig; denn der Minister mußte für das Jahr 1925 einen Fehlbetrag von 131,1 Millionen Mark und für 1926 einen solchen von 103,7 Millionen Mark angeben. Diese Fehlbeträge haben sich aber nur rein rechnerisch ergeben. In Wirklichkeit ist Deckung vorhanden durch den Ueberschuß aus dem Jahre 1924. Da in diesem Jahre die Steuerschraube überspannt worden war, hatte der Finanzminister sie in den folgenden Jahren etwas gelockert. Dadurch entstanden die Fehlbeträge. Dennoch wird man an dieser Finanzgebarung keine Kritik üben können; denn eine Senkung der zu hohen Steuern war unbedingt nötig. Es ist sogar eine weitere Senkung wünschenswert, aber dafür sind vorderhand keine Aussichten vorhanden. Es hat Mühe und Not gekostet, den Haushaltsplan für 1927 ins Gleichgewicht zu bringen. Bevor nicht der endgültige Finanzausgleich durchgeführt worden ist, wird man in den Ländern eine Finanzreform nicht durchführen können.

Ebenso angespannt wie in Preußen ist die Finanzlage im Reiche. Das hat in der vergangenen Woche der Reichsfinanzminister Dr. Reinhold dem bewilligungsfreudigen Reichstage mit aller Deutlichkeit zum Ausdruck bringen müssen. Wohl ist damit zu rechnen, daß im Reichshaushalt ein Ueberschuß von etwa 200 Millionen Mark erzielt wird, aber die Nachtragsforderungen, die vom Reichstage gestellt worden sind, sind so zahlreich und so umfangreich, daß dieser Ueberschuß weit überschritten wird. Die Mahnung des Reichsfinanzministers an den Reichstag zur Sparsamkeit unterstrich er kräftig durch die ernsten Worte: „Ich kann mich, solange ich an dieser Stelle stehe, nicht dazu hergeben, ein Defizit im Reichshaushalt eintreten zu lassen, weil die verschiedensten Ausschüsse des Hauses weit über die Anforderungen der Regierung hinaus zu Mehrbewilligungen geschritten sind." Das ist deutlich. Dennoch hat der Reichstag seine Bitte, das Ostprogramm wieder auf 32 Millionen herabzusetzen, die die Regierung von vornherein dafür in Ansatz gebracht hatte, nicht erfüllt. Dr. Reinhold wird sich also gezwungen sehen, das wahr zu machen, was er angekündigt hat, nämlich die Mehrbewilligungen nicht auszuführen; denn die Regierung hat vom Reichstage wohl die Ausgabeberechtigung erhalten, nicht aber die Ausgabeverpflichtung.

Auch die Ausschüsse sind in der letzten Woche noch emsig tätig gewesen. Zu erwähnen sind vor allem die Sitzungen des Ausschusses zur Untersuchung der Friedensmöglichkeiten 1917. Der damalige Reichskanzler Dr. Michaelis und der damalige Staatssekretär des Aeußern, Dr. v. Kühlmann, wurden erneut über die Friedensmöglichkeiten 1917 vernommen, ohne daß sich dabei etwas wesentlich Neues ergab.

Aus dem Auslande ist in dieser Woche nur der Staatsstreich in Litauen zu melden, wo das Militär die Regierung gestürzt hat und nun wahrscheinlich versuchen wird, eine Art faschistisches Regime einzuführen; denn an der Spitze der Bewegung steht ein Faschist.

R. F.

Die Militärdiktatur in Litauen.

Memel, 19. Dezember.

Wie aus Kowno gemeldet wird, ist durch den Militärdiktator Smetona das neue Kabinett gebildet worden. Es setzt sich wie folgt zusammen:
Ministerpräsident und Außenminister: Woldemaras (Progressist),
Innenminister: Musteikis (Christl. Demokrat),
Kultusminister: Dr. Bistras (Christl. Demokrat),
Finanzminister: Dr. Karwellis (Christlicher Demokrat),
Landwirtschaft: Alexa (Bauernpartei),
Landesverteidigung: Merkys,
Justizminister: Schillingas.

Die neue Regierung hat einen Aufruf erlassen, in dem es heißt, daß das Militär gezwungen gewesen sei, einzugreifen, da die bisherige Regierung und der Sejm Litauen an Rußland verraten wollten.

Im Memelgebiet ist alles ruhig. Die Grenzübergänge nach Deutschland sind geschlossen. Der Verkehr wird nur an den Zollstationen gestattet. Der Uebertritt ist nur Personen mit Auslandspässen gestattet. Die Leitung der Gouvernementsgeschäfte in Memel hat der bisherige stellvertretende Gouverneur übernommen. Der bisherige Gouverneur und der Landespräsident Kraus sind nach ihrer Verhaftung in Kowno wieder freigelassen worden. Auch im Memelgebiet wurde der Kriegszustand verkündet.

Warschau, 19. Dezember.

Der Umsturz in Litauen kam durchaus überraschend. Das alte linksstehende Kabinett stützte sich auf 50 von 85 Abgeordneten. Zu den Regierungsparteien gehörten die Volkssozialisten mit 22, die Sozialdemokraten mit 15 und die Minderheiten mit 13 Abgeordneten. Die Opposition bestand aus den drei Parteien des christlich-demokratischen Blocks mit 30, der Gruppe Smetona mit 3 und den Landwirten mit 2 Abgeordneten. Die Opposition hatte sich bei den Debatten über den litauisch-russischen Vertrag gegen diesen ausgesprochen und erklärt, daß die Regierung das Land dem Bolschewismus ausliefere. Außerdem wurde ihr zu große Nachgiebigkeit gegenüber Polen vorgeworfen. Der Führer der litauischen Faschisten, die den Putsch unternahmen, ist Oberst Grigaliunas. Die beteiligten Heeresteile werden von General Bljauska angeführt. Infolge der Grenzsperre fehlen authentische Nachrichten, doch haben sich nicht alle Regimenter für die neue Militärdiktatur Smetona erklärt.

Kowno, 19. Dezember.

Der bisherige Präsident der Republik Litauen, Grinius, trat zurück. Zum Präsidenten der Republik Litauen wurde Professor Anton Smetona gewählt. Smetona leistete den Eid auf die Verfassung und übernahm die Geschäfte.

•

Die Auffassung in Polen.

Warschau, 19. Dezember.

Die polnische Presse bespricht die Ereignisse in Litauen, die die auswärtige Lage in Osteuropa stark kompliziere. Smetona gilt als Polenfeind. Unter einem Militärregime in Litauen wird mit Zusammenstößen an der polnischen Grenze gerechnet, da sich infolge der litauischen und weißrussischen Bewegung im gesamten Wilnaer Gebiet eine revolutionäre Unruhe zeigt, die durch polnische Polizei und Truppen nur mit Mühe niedergehalten werden kann.

Das Pilsudskiblatt „Kurjer Poranny" schreibt, das Losungswort, das Kowno erfüllte, war: „Nieder mit Polen, Bolschewisten nehmt Wilna." So spreche man in Kowno über den bevorstehenden Marsch nach Wilna. Der die Regierungen unterstützende „Expreß Poranny" hält es für sicher, daß Litauen jetzt zu einer Zweigstelle der deutschen Politik im Baltikum geworden sei, und daß der Kurs der polenfeindlichen Politik Litauens neuerlich in das Stadium von Gewalttaten treten werde. Auch die nationaldemokratische „Gazette Warczawska Poranna" unterstellt den Umsturz einem deutschfreundlichen Charakter, ist aber trotzdem überzeugt, daß nichts Polen zwingen könne, aus der Rolle des ruhigen, wachsamen Beobachters herauszutreten.

Für eine deutsch-französische Wirtschaftsverständigung.

Paris, 19. Dezember.

Die „Information Economique et Financière" gab eine Sondernummer heraus, die sich mit den wirtschaftlichen Beziehungen Frankreichs und Deutschlands beschäftigt und die nach dem Vorwort dazu dienen soll, die Wege für eine Verständigung zu ebnen. Der Nummer sind vorangestellt Leitworte von Reichsminister des Aeußeren Dr. Stresemann, Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius, dem französischen Minister des Aeußeren Briand und dem französischen Handelsminister Bokanowski.

Dr. Stresemann schreibt: „Die französischen und die deutschen Wirtschaftskreise in den Stand zu setzen, sich besser kennen zu lernen, erscheint als eine für die Entwicklung des deutsch-französischen Warenaustausches besonders nützliche Aufgabe, vor allem in diesem Augenblick, in dem der Vertrag erörtert wird, der die wirtschaftlichen Beziehungen zwischen beiden Ländern regeln soll. Der Stand der Verhandlungen erweckt die Hoffnung, daß sie bald zum Ziele kommen und daß das Ziel ein neuer Ansporn für die wirtschaftliche Tätigkeit zwischen Frankreich und Deutschland sein wird."

Reichswirtschaftsminister Dr. Curtius schreibt nach einem Hinweis auf die Bedeutung der Handelsverträge für den Ausgleich des internationalen Warenaustausches und für die Anpassung der Produktion des einen Landes an die des anderen: „Die französische und die deutsche Regierung lassen sich bei den Handelsvertragsverhandlungen von dem Willen leiten, zu einer Lösung zu kommen, die den neuen Bedingungen und den neuen Interessen entspricht."

Briand schreibt: „Damit Europa gedeiht, muß zwischen Frankreich und Deutschland der Friede herrschen, d. h. die Elemente der Zwietracht müssen verschwinden und die Elemente der Eintracht müssen sich entwickeln. Anstatt einen Konkurrenzkampf zu führen, müssen sich die Industrien der beiden Länder verständigen und in gutem Einvernehmen miteinander arbeiten. Es gibt keine bessere Garantie für den Frieden und das Gedeihen."

Handelsminister Bokanowski schreibt: „Es wäre paradox, wenn die Nationen, die sich auf allen möglichen Gebieten gegenseitig durchdringen, nicht gewillt sein sollten, aus der wirtschaftlichen Isolierung herauszukommen. Dies haben Deutschland und Frankreich verstanden."

Die Sondernummer enthält außerdem Artikel des Ministerialdirektors Seydoux und Loucheurs, der sich für die internationale Wirtschaftskonferenz einsetzt, sowie u. a. Beiträge von Franz v. Mendelssohn, Dr. Felix Deutsch, Generaldirektor Professor Bosch und Geheimrat Louis Hagen.

Die neue lettische Regierung.

Riga, 19. Dezember.

Die neue Regierungskoalition der Sozialisten mit den Zentrumsgruppen, die auch von den nationalen Minderheiten unterstützt wird, ist unter dem Vorsitz des Führers der Rechtssozialisten, Skujenieks, zustande gekommen. Minister des Aeußern ist der Sozialist Zielens, bisheriger Präsident des Ausschusses für auswärtige Angelegenheiten. Der Landtag hat der neuen Regierung mit 52 gegen 35 Stimmen bei 2 Stimmenthaltungen das Vertrauen ausgesprochen.

Politische Uebersicht.

+ **Dr. Stresemann in Hamburg.** Reichsaußenminister Dr. Stresemann traf gestern abend in Hamburg ein. Dr. Stresemann wird heute in Hamburg eine außenpolitische Rede halten.

+ **Dr. Luthers Rückkehr.** Die „Sierra Ventana" mit Reichskanzler a. D. Dr. Luther an Bord wird am 21. Dezember abends in Bremen eintreffen.

+ **Moskau bestätigt die Ausschlüsse deutscher Kommunisten.** In Moskau wurde die Bestätigung der Ausschließung Maslows, Ruth Fischers und Genossen aus der Kommunistischen Partei Deutschlands und damit aus der dritten Internationale veröffentlicht.

+ **Die Rückgabebill im amerikanischen Kongreß angenommen.** Der Gesetzentwurf, der bis zu 80 Prozent die Rückgabe des deutschen Eigentums in Amerika vorsieht, ist vom Repräsentantenhaus mit 279 gegen 66 Stimmen angenommen worden.

Die Sätze der Weihnachtsbeihilfe für die Erwerbslosen.

Berlin, 19. Dezember.

Der Reichsarbeitsminister hat folgenden Eilerlaß verfügt:

Nach den am 17. Dezember gefaßten Beschlüssen erhalten solche Erwerbslose, die am 18. Dezember 1926 mindestens 26 Wochen hindurch Erwerbslosenunterstützung bezogen haben, eine Weihnachtsbeihilfe in Höhe der Hälfte ihrer Gesamtwochenunterstützung. In gleicher Weise werden Empfänger von Krisenunterstützung bedacht. Erwerbslose, die bei Notstandsarbeiten beschäftigt werden, kommen für die Beihilfe nicht in Frage, da bei solchen Arbeiten Tariflöhne gezahlt werden. Die Beihilfe soll unter allen Umständen noch vor den Festtagen zur Auszahlung gelangen. Nach den in Kraft befindlichen Höchstsätzen kommen folgende Beihilfen in Frage:

Wirtschaftsgebiet 3 (Westen).

	Ortsklassen: A	B	C	D und E
Personen über 21 Jahren				
a) alleinstehend	6,50	6,15	5,70	4,90
b) nicht alleinstehend	6,30	5,80	5,50	4,65
verheiratet ohne Kind	8,10	7,60	7,05	6,10
mit einem Kind	9,40	8,80	8,20	7,20
mit zwei Kindern	10,65	10,00	9,30	8,25
mit drei Kindern	11,90	11,20	10,45	9,35
mit vier u. mehr Kindern	13,15	12,40	11,60	10,45
Personen unter 21 Jahren				
a) alleinstehend	4,35	4,10	3,85	2,95
b) nicht alleinstehend	3,85	3,60	3,30	2,80

Weihnachtsbeihilfe für die Reichsbahnarbeiter.

Berlin, 19. Dezember.

Zwischen der Reichsbahngesellschaft und den am Lohntarif beteiligten Gewerkschaften ist eine Vereinbarung beschlossen worden, wonach den unter den Lohntarif fallenden Reichsbahnarbeitern eine einmalige Beihilfe gewährt wird. Sie beträgt in den Lohngruppen 1 bis 3 38 Mark, 4 bis 7 34 Mark, und in der Gruppe 8 30 Mark.

Erhöhung der Biersteuer.

Berlin, 19. Dezember.

Die Erhöhung der Biersteuer zum 1. Januar 1927 tritt nunmehr in Kraft, da der Reichstag nicht mehr dazu gekommen ist, sich mit dem Beschluß des Steuerausschusses zu beschäftigen, der eine Hinausschiebung des Termins über den 1. Januar 1927 vorsah.

Die Kündigung von Geschäftsräumen.

Berlin, 19. Dezember.

Dem amtlichen preußischen Pressedienst wird aus dem Wohlfahrtsministerium u. a. geschrieben: „Die Aufhebung des Mieterschutzes und des Reichsmietengesetzes für Geschäftsräume, die auf Grund der Verordnung über die Lockerung der Wohnungszwangswirtschaft im wesentlichen erst zum 1. April nächsten Jahres wirksam wird, hat in den hiervon betroffenen Kreisen eine mit Rücksicht auf die wirtschaftliche Bedeutung der Rückkehr zur Vertragsfreiheit auf diesem Gebiete des Wohnungswesens verständliche Beunruhigung hervorgerufen. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß in der Ausübung des Kündigungsrechtes ein Mißbrauch der den Vermietern wiedergegebenen freien Verfügungsbefugnis ohne weiteres nicht erblickt werden kann. Allerdings müssen Kündigungen, die lediglich zum Zwecke einer angemessenen Mietssteigerung, womöglich sogar unter Ausnutzung der Zwangslage des Mieters erfolgen, ernstlich mißbilligt werden. Ganz anders sind dagegen solche Kündigungen zu werten, die lediglich in einer vorsorglichen Absicht ergehen, die Vermieter zwangswirtschaftsfreier Geschäftsräume nicht schlechter zu stellen als etwa Vermieter zwangsbewirtschafteter Wohnräume; denn Geschäftsräume, die dem Reichsmietengesetz nicht mehr unterliegen, nehmen natürlich auch in Zukunft an etwaigen Erhöhungen der gesetzlichen Miete nicht mehr ohne weiteres teil. Da solche Erhöhungen in absehbarer Zeit erwartet werden können, bleibt den Vermietern von Geschäftsräumen nur die Möglichkeit, durch Kündigung der bestehenden Mietverhältnisse zum Abschluß neuer Verträge zu gelangen, die zum Mindestens die Anpassung an die Wohnraummieten, im besonderen die Berücksichtigung etwaiger zukünftiger steuerlicher Belastung bei der Höhe des Mietpreises sichern."

Die Ausnutzung der Schwerkraft.

Von
Dr. J. Esser, Bochum.

Es ist das tragische Los der Naturkräfte, entdeckt, berechnet und ausgenutzt, nicht aber in ihres Wesens Kern erkannt und verstanden zu werden. Licht, Wärme, Elektrizität, Magnetismus und Gravitation sind solche unbekannte Kraftgrößen, sind seit altersher die Sorgenkinder der physikalischen Wissenschaft, die sonderbarerweise zu phantasievollen Bildern greifen muß, um Ansätze zu ihrer Berechnung oder Erklärung für den gemeinen Mann aufzustellen. Erstaunlicherweise sind diese Berechnungen von meist vollendeter Exaktheit und von so gewaltigem praktischen Wert, daß es heute so viel Sorten von Techniken gibt, als man Kräfte zählt. Gebannt in die Formel des Gesetzes und in die Form der Maschinen, liefern die genannten Naturkräfte heute ungezählte Millionen von technisch ausnutzbaren Pferdekräften und Kalorien, und auch diese nur geringe Bruchteile des ungeheueren Kraftschatzes, der sich aus ihnen gewinnen ließe, wenn man ihr wahres Gesicht erkannt hätte.

Ein wahres Schmerzenskind für Wissenschaft und Technik ist im besonderen die Gravitation oder die Schwerkraft, die der kleine Erdenbürger schon empfindet, wenn er die ersten Gehversuche unternimmt. Zwar ist die Formel, die kein geringerer als Newton für ihre Wirkungsweise aufgestellt hat, von bewunderungswürdiger Klarheit und Genauigkeit und nach einer vielhundertjährigen Prüfung durch die Astronomie von beinahe kosmischer Gewißheit. Aber eine einwandfreie Erklärung ihres Wesens hat bis heute noch kein Physiker erdacht; eine bunte Reihe von teilweise absonderlichen Erklärungsversuchen zieht sich von Newton bis Einstein. Ist doch der Aether, mit dem man sie als Medium ihrer Fortpflanzung oder Wirkungsweise gerne vergesellschaftet, genau solch ein windiges Gespenst wie sie selbst. Somit ist es verständlich, wenn ein großer Teil der Gravitationsforscher sie als Phänomen der vierten Dimension auffaßt.

Bei dieser betrübenden Sachlage muß es als kühn und phantastisch erscheinen, wollte man von einer „Ausnutzung" der Schwerkraft reden. Das Projekt aber, die Schwerkraft direkt für die Kraftgewinnung auszunutzen, hat eine vielhundertjährige Geschichte: Es ist die Geschichte des mechanischen perpetuum mobile, jenes raffiniert erdachten Apparates — meist ein Rad oder ein Radsystem —, mit dessen Hilfe man die Schwerkraft zur ewigen Triebkraftquelle machen wollte. Die genialsten Köpfe des Mittelalters, Lionardo da Vinci nicht ausgenommen, haben sich wenigstens zeitweise an dem kühnen Problem berauscht. Die meisten dieser Schwerkrafterfindungen sind nicht aus der Pergamentfläche herausgekommen, entsprechend der damaligen Art der Naturwissenschaft, die mehr der Natur ihre Gesetze diktieren, als sie ihr durch Beobachtung und Experiment entnehmen wollte. Zudem litten alle entsprechenden Versuche an einer völlig falschen Auffassung der Gravitation. Längst hat die Wissenschaft diesen phantastischen Zielen den Rücken gekehrt. Kein Patentamt nimmt entsprechende Anmeldungen mehr an. Aber der Gedanke des perpetuum mobile als Schwerkraftmaschine lebt unverrückt in der Welt der kleinen Erfinder fort. Es ist noch nicht lange her, daß man in London eine Aktiengesellschaft mit vielen tausend Pfund Sterling Grundkapital gründete, welche die Schwerkraft technisch ausnutzen wollte. Es war die Prebavals Power Comp., und das Fundament ein verkapptes perpetuum mobile des Ingenieurs Prebaval.

Indirekt wird in Wirklichkeit die Schwerkraft überall dort ausgenutzt, wo in der Natur Höhenunterschiede bestehen. Natürliche Höhenunterschiede liefert die Erdoberfläche. Geologische Gewalten haben einst im Kampf gegen die alles nivellierende Schwerkraft Berge und Täler gebildet und damit ungeheure Niveau-Unterschiede. Gewaltige Massen von Schnee, Wasser und Gestein befördert gegenwärtig die Schwerkraft dauernd zu Tal und wird dabei zu einem wichtigen geologischen Umbildungs- und Ausgleichsfaktor. Dieser Ausgleichsprozeß hat erst ein Ende, wenn die der Schwere genehmste Idealform des Erdballes erreicht ist. Es ist längst gelungen, diesen Vorgang in technisch ausnutzbare Bahnen zu lenken, soweit man die abwärts bewegten Wassermassen berücksichtigt. Unsere riesigen Wasserkraftwerke im Gebirge und an den Flüssen beweisen es. Es ist Ansichtssache, ob man hier von „Wasser"-, „Schwer"- oder „Sonnen-Kraft" redet.

Aehnliches gilt von der Ausnutzung der Gezeitenkräfte. Ebbe und Flut sind ein Ausfluß der zwischen Sonne, Mond und Erde tätigen Gravationskräfte, sind Pulsationen ungeheurer Wassermassen in einem zeitlichen Intervall von 6¼ Stunden. Die Höhenunterschiede (5 bis 30 Meter) sind unmittelbar von Schwerkrafteinflüssen geschaffen. Ihre Ausnutzung durch die umfangreichen Turbinen-Gezeitenwerke in Frankreich und England ist somit eine direkte Ausbeutung der Schwerkraft. „Zum ersten Mal ist damit sozusagen ein kosmischer Mechanismus vor den Wagen der energiehungrigen weißen Rasse gespannt" (R. Lämmel). Etwa 34 Millionen Kilowatt lassen sich unter Ausnutzung sämtlicher Küstenflächen gegebenenfalls gewinnen, und auch diese sind nur ein geringer Prozentsatz der tatsächlich auftretenden Gezeitenkräfte.

Gegenwärtig geht durch die Literatur und Presse die Nachricht, daß es gelungen sei, eine Pulsation der Schwerkraft selbst festzustellen. Für jeden Ort der Erde schwankt die Stärke der Anziehungskraft und damit das Gewicht eines Körpers in einem Zeitintervall von zwölf Stunden. Die auftretende Gewichtsdifferenz ist deutlich meßbar. Diese von dem Astronomen Courvoisier auf der Sternwarte von Neubabelsberg entdeckte Erscheinung hat bereits zu der Theorie geführt, daß sich die Erde auf Grund einer Fortschreitungsgeschwindigkeit von etwa 750 Kilometern in der Sekunde in der Bewegungsrichtung um etwa 16 Meter abplattet. Da gleichzeitig eine Drehung um die Achse erfolgt, erreicht innerhalb eines Tages jeder Ort das Gebiet der Abplattung, und damit ist ein Pulsieren seines Gewichtes gegeben. Periodische Aenderungen einer Kraft sind im allgemeinen mechanisch ausnutzbar. Der Techniker darf und wird nicht vorbeigehen an dieser Laune der schwankenden Erdschwere. Ein neuer „kosmischer Mechanismus" wird die Frucht seines Nachdenkens sein, selbst wenn es nur eine Uhr ist, deren bewegendes Prinzip die Erddrehung und die Erdwanderung ist. Sie wird ein Gezeitenwerk in ganz neuartigem Sinne sein.

Höhenunterschiede können unmittelbar die Ursache elektrischer Kraft werden. Es sind bereits mehrere Jahrzehnte verflossen, seitdem man einen deutlichen Einfluß der Schwerkraft auf elektrolytische Prozesse festgestellt hat (Ramsay 1902). Die entsprechenden Experimente sind fast völlig der Vergessenheit anheimgefallen. Der Name des obengenannten Forschers bürgt für ihren wissenschaftlichen Charakter. Zwei völlig gleichartige Metallelektroden, die in eine elektrolytische Lösung eintauchen, bilden nach bekannten Gesetzen der Elektrochemie kein galvanisches Element. Ordnet man aber die eine Metallelektrode in der Lösung über der anderen an, verleiht ihr also einen Niveauunterschied gegenüber der anderen, so tritt bei Kurzschluß der Kombination ein elektrischer Strom auf, dessen Stärke zwar äußerst gering ist, dessen elektrochemische Begleiterscheinungen (Wanderung der Ionen) aber sehr gut analytisch feststellbar und meßbar sind. Die Versuche haben bewiesen, daß es bei passender Auswahl und Zusammenstellung des Elektrolyten möglich ist, aus dieser galvanischen „Schwerekette" nutzbare Arbeit zu gewinnen. Die Kleinheit der auftretenden Kraftgrößen und das Fehlen geeigneter Arbeitsmethoden gestatten es heute noch nicht, entsprechende kosmische Elektrizitätswerke zu bauen, zumal die wissenschaftliche Forschung in dieser Richtung zum Stillstand gekommen ist.

Es genügt darauf hingewiesen zu haben, daß der Traum der perpetuum mobile-Künstler, so verworren und verzerrt er sich auch früher geformt hat, vielleicht in absehbarer Zeit zu ungeahnten Wirklichkeitsformen erfüllen wird. Zwar wird sich der Begriff der „ewig sich bewegenden Maschine" vor den Konsequenzen des zweiten Hauptsatzes der Energielehre eine erhebliche Reduktion gefallen lassen müssen. Nicht die ruhenden, sondern die pulsierenden Gravitationskräfte werden dem Erfinder den Weg weisen, auf dem er dem Ideal seiner Zaubermaschine nahekommen kann. Erfährt nicht auch sein Leidensgenosse, der Alchimist, im Zeitalter des Radiums eine höchst eigenartige Verwirklichung seiner Träume?

Ueber die künftige Tätigkeit Schulz-Dornburgs schreibt der „Münsterische Anzeiger": Die Bedenken; die von manchen Seiten gegen die bekannte Vereinbarung des Generalmusikdirektors Schulz-Dornburg mit der Stadtverwaltung über die Aufnahme künstlerischer Tätigkeit auch im Dienste der Stadt Essen geltend gemacht wurden, haben ihren Niederschlag in einem Beschluß der Stadtverordnetensitzung gefunden. Nach ausgiebiger Erörterung der Musik- und Theaterfrage in geheimer Sitzung wurde dem Beschluß der Theater- und Musikkommission, welche die Vereinbarung gutgeheißen hatte, die Zustimmung versagt. Wie verlautet, hatte sich auch der Magistrat gegen sie entschieden. Diese Stellungnahme beider städtischer Körperschaften darf wohl als Ausdruck des Willens genommen werden, die Zeit eines halben oder ganzen Interregnums für das Musikleben der Stadt Münster zu vermeiden und ihm eine kontinuierliche Leitung durch eine vollamtlich beschäftigte Persönlichkeit zu sichern. Mit ihr ist Generalmusikdirektor Schulz-Dornburg vor die Frage gestellt, ob er es vorzieht, Generalmusikdirektor der Stadt Münster und Leiter der Westfälischen Schule für Musik, Sprache und Bewegung zu bleiben, oder Operndirektor der Stadt Essen zu werden, mit der Aussicht, in einigen Jahren einmal dort auch die Konzertleitung zu erhalten.

Ueber den Finanzbedarf der Ruhrstädte.

Auf dem letzten Westfälischen Städtetag hielt Oberbürgermeister v. Wedelstaedt (Gelsenkirchen), ein viel beachtetes Referat über das Gebiet der Gemeindefinanzen im Zusammenhang mit dem Finanzausgleich. Aus dem von ihm unterbreiteten vielgestaltigen Zahlenmaterial seien nachstehende interessante Einzelheiten wiedergegeben:

Die Steigerung des Finanzbedarfes in einzelnen großen Städten im Jahre 1926 gegenüber 1914 beträgt in Berlin 244 Prozent. Es folgt Köln mit 143 Prozent, Essen mit 131 Prozent, Duisburg und Oberhausen mit 119 Prozent, Düsseldorf mit neunzig Prozent, Gelsenkirchen mit 57 Prozent, Wiesbaden als letzte mit 56 Prozent. Die Ueberschüsse der kommunalen Werke machten aus in Hundertteilen des Finanzbedarfs: in Berlin 12 Prozent gegenüber 8 Prozent 1914; Köln 22 Prozent gegenüber 18 Prozent 1914; Dortmund 15 Prozent gegenüber 10 Prozent 1914; Düsseldorf 24 Prozent gegenüber 15 Prozent 1914; Duisburg 16 Prozent gegenüber 2 Prozent 1914; Essen 11 Prozent gegenüber 5 Prozent 1914; Oberhausen 9 Prozent gegenüber 3 Prozent 1914.

In Hundertteilen des Finanzbedarfs waren die indirekten Steuern an der Deckung des Finanzbedarfs beteiligt in Berlin: 1926 mit 20 Prozent gegenüber 6 Prozent 1914, Köln: 13 Prozent (9), Dortmund: 11 Prozent (7), Düsseldorf: 16 Prozent (11), Oberhausen: 9 Prozent (5), Wiesbaden: 16 Prozent (9), Gelsenkirchen: 11 Prozent (5).

Eine Minderung des Anteils ist bei den Städten Essen und Duisburg eingetreten. Der Anteil der Zuschläge zur Grund- und Gebäudesteuer in Hundertteilen des Finanzbedarfs ist in Wiesbaden und Köln der gleiche geblieben. (Wiesbaden 20 Prozent, Köln 16 Prozent.) Er verringerte sich in der Stadt Düsseldorf von 18 Prozent 1914 auf 14 Prozent 1926. In Dortmund fiel er von 18 Prozent auf 15 Prozent, in Berlin von 28 Prozent auf 22 Prozent. Eine Steigerung trat dagegen ein in Essen, wo er von 14 im Jahre 1914 auf 16 im Jahre 1926 stieg. In Duisburg von 14,9 auf 15,9, in Gelsenkirchen von 13,48 auf 14,69. Um das Doppelte stieg der Anteil der Zuschläge zur Gewerbesteuer in Hundertteilen des Finanzbedarfs in den Städten Düsseldorf von 7 auf 16, in Wiesbaden von 5 auf 10. Eine starke Erhöhung der Anteile fand auch in Duisburg statt, wo die Friedenszahl 14 im Jahre 1926 auf 25 stieg. Eine ähnliche Steigerung vollzog sich in Oberhausen von 20 auf 30, ebenso in Essen von 13 auf 21. Geringeren Differenzen begegnen wir in Berlin, wo der Anteil 1914 13 Prozent betrug, heute 15 Prozent; das gleiche Bild zeigt die Stadt Köln, wo die Friedenszahl 11,8 Prozent auf 15,8 Prozent im Jahre 1926 stieg, ähnlich so in Gelsenkirchen, wo die frühere Zahl 22 Prozent der heutigen Prozentzahl 25 gegenübersteht.

Der Anteil der Realsteuerzuschläge am Finanzbedarf der Städte (die in Klammern beigefügten Zahlen bezeichnen den Stand von 1914) betrug in Gelsenkirchen 40 Prozent (36 Prozent), Duisburg 41 Prozent (29 Prozent), Düsseldorf 30 Prozent (26 Prozent), Köln 31 Prozent (28 Prozent), Dortmund 36 Prozent (29 Prozent), Oberhausen 40 Prozent (38 Prozent), Essen 38 Prozent (27 Prozent), Wiesbaden 30 Prozent (25 Prozent).

Welch geringen Anteil die heutigen Ueberweisungen aus der Einkommensteuer an die Städte am Finanzbedarf haben, ergibt sich aus folgenden Zahlen: Am besten steht sich von den angeführten Städten Dortmund, wo der Einkommensteueranteil in Hundertteilen des Finanzbedarfs 24 Prozent beträgt. Darunter bleiben die Städte Gelsenkirchen, Duisburg und Essen mit 23 Prozent, Oberhausen mit 22 Prozent, Düsseldorf und Wiesbaden mit 18 Prozent; in Berlin sind es nur 16 Prozent, während der Anteil am geringsten ist bei Köln mit 15 Prozent.

Die Anteile der Ueberweisungen aus der Umsatz- und Hauszinssteuer am Finanzbedarf der Städte schwankt bei der Umsatzsteuer zwischen 3,6 Prozent und 8,7 Prozent. Diesen letzten hohen Anteil in Hundertteilen der Umsatzsteuer am Finanzbedarf weist die Stadt Gelsenkirchen auf. Einen ähnlichen Umfang finden wir in Dortmund mit 7 Prozent; geringer wird er bei den Städten Oberhausen und Essen mit 6 Prozent; weiter vermindert er sich bei den Städten Duisburg mit 5,4 Prozent, Berlin mit 5 Prozent, Düsseldorf mit 4,9 Prozent, Köln mit 4 Prozent, bis er bei Wiesbaden nur 3,6 Prozent des Finanzbedarfs ausmacht. Aehnliche Schwankungen zeigen auch die Anteile der Hauszinssteuer, bei denen Köln mit 13,4 Prozent an der Spitze und Duisburg mit 4,3 Prozent am Ende steht. In Wiesbaden beträgt der Anteil der Hauszinssteuer in Hundertteilen des Finanzbedarfs 9,4 Prozent, in Gelsenkirchen 7,8 Prozent, in Oberhausen 6,7 Prozent, in Berlin und Essen je 6 Prozent; Düsseldorf bleibt mit 4,4 Prozent gerade über dem geringsten Anteil von 4,8 Prozent bei Duisburg.

Aus dem Gerichtssaal.

§a **Bochum**, 18. Dezember. Vor dem hiesigen Schöffengericht stand der bereits schon zweimal wegen Diebstahls vorbestrafte Bergmann Felix J. von hier unter Anklage der gewinnsüchtigen Urkundenfälschung mit Betrug. Der Angeklagte hatte in einem Abzahlungsgeschäft ein Paar Schuhe gekauft, einen Teil angezahlt, aber den Rest in der vereinbarten Zeit dem Geschäft nicht bezahlt. Zu dem Kauf benutzte er das Lohnbuch seines Bruders und gab sich als Paul J. aus. Das Gericht verurteilte den Angeklagten, der aus Not gehandelt hatte, zu einer Gefängnisstrafe von zwei Wochen und billigte dem Angeklagten Strafaussetzung bei zweijähriger guter Führung zu.

§a **Bochum**, 18. Dez. Das Recklinghäuser erweiterte Schöffengericht hatte den Bautechniker Bayer aus Erkenschwick wegen räuberischer Erpressung zu einem Jahre und einem Monat Gefängnis verurteilt. Die dagegen eingelegte Berufung wurde verworfen. Der schmächtige junge Mann hatte im Verein mit einer Polin und deren Mann die Rolle eines Sherlock Holmes gespielt, um einem Reisenden, der von der Polin noch tausend Mark für gelieferte Sachen zu erhalten hatte, das Geständnis abzupressen, daß die Polin nichts mehr schulde.

§ **Dortmund**, 18. Dezember. Ein Prozeß, zu dem 13 Angeklagte und 72 Zeugen geladen waren, ging nach dreitägiger Verhandlung gestern vor dem erweiterten Schöffengericht zu Dortmund zu Ende. Gegenstand der Verhandlung waren die Vorgänge am Sonntag, 21. Februar dieses Jahres in Unna, an dem verschiedene Ortsgruppen des „Wehrwolfs" ihre Verschmelzung mit dem „Jungdeutschen Orden" feierlich begingen. Den Angeklagten, von denen sechs Kommunisten, drei Reichsbannerleute sind und die restlichen vier keiner Parteirichtung angehören, wurde Landfriedensbruch, Nötigung, Körperverletzung usw. zur Last gelegt. Die Beweisaufnahme ergab, daß die Angeklagten der linksgerichteten Organisationen weit über das notwendige Maß der Abwehr bei den Zusammenstößen mit den Rechtsverbänden hinausgegangen waren. Zwölf Angeklagte wurden freigesprochen; gegen den Hauptschuldigen Deilmann wurde auf eine Gefängnisstrafe von sechs Monaten erkannt.

§ **Duisburg**, 16. Dez. Vor dem hiesigen Schöffengericht hatte sich der Ein- und Ausbrecher Hermann Töller aus Duisburg wegen zweier Ueberfälle auf Frauen zu verantworten. Die gegenübergestellten Frauen wollten in Töller bestimmt den Täter wiedererkennen. Die Quartierwirtin Töllers bekundete dagegen, daß er sich zu der fraglichen Zeit in seiner Wohnung aufgehalten habe. Töller selbst stritt die Tat entschieden ab und behauptete, daß er einen Doppelgänger habe, mit dem die überfallenen Frauen ihn verwechselten. Das Gericht kam zu einem Freispruch, da die Existenz eines Doppelgängers nicht ausgeschlossen sei und durch die Aussagen der Quartierwirtin Töllers unterstützt werde.

§ **Düsseldorf**, 18. Dez. Am Freitagmorgen wurde das Urteil in dem bekannten Spritprozeß verkündet. Das Gericht stellt fest, daß es sich hier um einen Spritschieberprozeß großen Umfanges handelt, dessen Klarstellung auf große Schwierigkeiten stieß. Die Angeklagten Lagermeister Joseph Hermanns (Köln), Hallenmeister Andreas Rademacher (Köln), Oberlademeister Joseph Hafeneger (Köln), Arbeiter Friedrich Coen und Zollassistent Nikolaus Neuburger wurden freigesprochen. Die Brüder Kaufmann Hermann und Emil Häusler wurden verurteilt wegen verbotener Einfuhr von Sprit in sieben Fällen zu folgenden Geldstrafen: 18 048, 57 304 und 9024 Mark; 25 267, 47 476 und 12 633 Mark; 61 363, 121 041 und 30 681 Mark; 36 096, 709 002 und 18 048 Mark; 72 192, 150 048 und 36 096 Mark; 54 144, 108 720 und 270 072 Mark; 57 753, 114 984 und 28 876,80 Mark; wegen Zollhinterziehung in Tateinheit mit Hinterziehung des Monopolausgleichs in zwei Fällen zu 251 440, 94 566 und 25 868 Mark; 328 640 und 123 601 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Kaufmann Max Zimber erhielt wegen verbotener Einfuhr in drei Fällen 18 048, 87 828 und 9024 Mark; 36 096, 72 000 und 18 048 Mark; 82 376, 60 423,80 und 16 168 Mark; wegen Zollhinterziehung in Tateinheit mit Hinterziehung des Monopol-Ausgleichs in zwei Fällen 169 840, 63 876 und 16 168 Mark; 245 960, 93 505 und 24 252 Mark; wegen Beihilfe in einem Falle 41 080 und 61 800 Mark Geldstrafe. Der Angeklagte Kaufmann Eduard Inderbieten wurde wegen Beihilfe in zwei Fällen zweimal zu je 41 080 und 61 800 Mark verurteilt, die gleichen beiden Geldstrafen erhielt der Angeklagte Kaufmann Arnold Liepertz wegen Beihilfe in einem Falle. Der Angeklagte Kaufmann Max Klein (Köln) wurde in eine Ordnungsstrafe von 150 Mark genommen. Wo Geldstrafen in drei Zahlenangaben angeführt werden, ist die dritte Zahl jedesmal der Wertersatz. Für die Geldstrafen wurden im Nichtbeitreibungsfalle entsprechende Gefängnisstrafen verhängt. Der Angeklagte Hermann Häusler wurde außerdem zu acht Monaten Gefängnis, Emil Häusler zu drei Monaten Gefängnis verurteilt. Die Gesamtsumme der verhängten Geldstrafen beträgt rund 3 313 570 Mark. Die Bestraften haben Revision eingelegt.

Steuerlich zulässige Abschreibungssätze.

Von
Dr. Hans Schmidt, Frankfurt a. d. Oder.

Bekanntlich sind Bestrebungen im Gange, die von den Landesfinanzämtern als berechtigt anerkannten Abschreibungssätze, die stark von einander abweichen, zum Gegenstand einer reichsgesetzlichen Regelung zu machen, um eine völlige Vereinheitlichung der steuerlich anerkannten Abschreibungsgebühr zu erzielen.

Es scheint bei diesen Bestrebungen gleichzeitig der Gedanke mitzuspielen, die Abschreibungssätze möglichst herabzudrücken, sodaß es notwendig sein wird, bereits jetzt mit aller Aufmerksamkeit die geplante Regelung zu verfolgen.

In diesem Zusammenhang dürfte ein Erlaß des Präsidenten des Landesfinanzamtes Brandenburg vom 11. August 1926 von Interesse sein, in dem folgende Abschreibungssätze als zulässig anerkannt werden:

1. Fabrikgebäude	2%
in besonders begründeten Fällen	3%
2. Maschinen a) Betriebsmaschinen	5%
b) Spezialmaschinen	8—10%
3. Werkzeuge	33⅓%—50%
4. Geschäftseinrichtungen a) Büromöbel	5%
b) Schreibmaschinen	10%
5. Fuhrpark	10%
Personen-Autos	10%
Last-Autos	15%

Die hier vorgesehenen Abschreibungssätze erscheinen in den meisten Fällen weitaus zu niedrig.

Es gibt wohl heute selten Maschinen, die ihre volle Leistungsfähigkeit 10 Jahre hindurch bewahren. Ganz und gar nicht aber kann man davon ausgehen, daß die Lebensdauer einer Maschine 20 Jahre beträgt.

Auch dürfte der Abschreibungssatz für Schreibmaschinen mit 10 Prozent ganz wesentlich zu niedrig gegriffen sein, ebenso wie der Abschreibungssatz für den Fuhrpark einschließlich Automobilen.

Interessant ist nun, daß bereits früher bekannte Abschreibungssätze anderer Landesfinanzämter höhere Abschreibungen zulassen. Auch liegt aus dem Jahre 1921 ein Erlaß des Reichsfinanzministers vor, der ebenfalls kürzere Lebensdauer für Maschinen vorsieht, als in obiger Aufstellung zu Grunde gelegt wurde.

Die folgende Tabelle zeigt die bisher bekannt gewordenen Abschreibungssätze in einer vergleichenden Uebereinstimmung. Aus ihr geht klar die zur Zeit herrschende Tendenz der Herabminderung der Abschreibungssätze hervor.

Es muß deshalb gefordert werden, daß Sachverständige und Steuerpflichtige gehört werden, bevor eine reichsgesetzliche Regelung der Abschreibungssätze Platz greift, die mit den tatsächlichen Verhältnissen nicht in Einklang gebracht werden kann.

Die bisher bekannt gewordenen Abschreibungssätze beruhen auf den Erlässen des Reichsfinanzministers, des Landesfinanzamtes Magdeburg, des Landesfinanzamtes Berlin und des Landesfinanzamtes Brandenburg, der zunächst an die Verhältnisse der Textilindustrie anknüpft, aber allgemeine Gültigkeit beansprucht.

Die Gegenüberstellung der Abschreibungssätze ergibt folgende Resultate:

Gegenstand	Reichs-Fin.-Min. Erl. v. 15. 8. 21 Nutzungsdauer	Land.-Fin.-Amt Magdeburg Abschr.-Sätze	Land.-Fin.-Amt Berlin Erl. 1. 4. 26 Abschr.-Sätze	Land.-Fin.-Amt Brandenburg Erl. 11. 8. 26 Abschr.-Sätze
1. Fabr.-Geb.	40-50 Jahr.	3%	2–4%	2%
i. bes. Fäll.	—	Fachwerk 5%	2–4%	3%
		Holzbaut. 6%	2–4%	3%
2. Maschinen a) Betriebs-Maschinen	10-15 Jahr.	10–15% i. begr. Fäll. höh.	5%	5%
b) Spezial-Maschinen	6–8 Jahre	10–15% i. begr. Fäll. höh.	10–15%	8–10%
3. Werkzeuge	—	—	33⅓%-50%	33⅓%-50%
4. Geschäfts-einrichtg. a) Büromöb.	—	10–15% i. begr. Fäll. höh.	8–5%	5%
b) Schreibm.	—	10–15%	15–20%	10%
5. Fuhrpark	—	10–15% i. begr. Fäll. höh.	10–20%	10%
Pers.-Autos	—	10–15%	10–15%	10%
Last-Autos	—	10–15% i. begr. Fäll. höh.	15–20%	15%

Aus dem Nachbargebiet.

Aus dem Landkreis Bochum.

Großmütter- und Großvätertag in Altenbochum.

Am Freitag nachmittag hatten sich im Lutherhaussaal die alten Leute aus der evangelischen Gemeinde Altenbochum eingefunden. War das eine Freude, als der schön geschmückte Weihnachtstisch für jede Großmutter etwas Nützliches für den Haushalt aufwies und jeder Großvater mit einem guten Päckchen Tabak beschenkt wurde. Frau Superintendent Niederstein sprach herzliche Grußworte und dankte allen Großmüttern und Großvätern, daß sie trotz des schlechten Wetters so zahlreich erschienen seien. Der Chor des Frauenvereins unter der sicheren Stabführung von Fräulein Hövelmann sang schöne Lieder, Schulkinder grüßten die Großmütter und Großväter durch reizende Aufführungen und Superintendent Niederstein las eine Erzählung vor. Das Theaterstück „Die Weisen aus dem Morgenland" gefiel ungemein. Der Gesang „Stille Nacht, heilige Nacht" ließ die Feier stimmungsvoll ausklingen.

+

h. **Werne**, 18. Dez. Die Bahnhofstraße ist in einem außerordentlich schlechten Zustande. Der Lastwagenverkehr, besonders vom Güterbahnhof Langendreer, ist auf dieser Straße sehr groß, so daß die Decke der übermäßigen Belastung nicht mehr Stand hält und Schlammassen eine unausbleibliche Folge sind. Der gepflasterte Teil ist weniger bedroht. — Die evangelische Schulgemeinde in Werne (Kr. Bochum) hatte die evangelische Elternschaft zu einer Protestversammlung in dem gegenwärtigen Schulabwehrkampf eingeladen. Der Gemeindehaussaal hat wohl selten eine solche Volksmenge gesehen. Die große Mehrheit war dafür, daß es jetzt ein Zurück nicht mehr gebe; man solle solange im Kampfe beharren und aushalten, bis dem evangelischen Elternteil ein evangelischer Schulrat zur Beaufsichtigung der Schüler gegeben werde.

h. **Stockum**, 19. Dez. Freitag abend fand in den Räumen der alten Schule eine Weihnachtsfeier des hiesigen evangelischen Jungfrauen-Vereins statt. Pastor Harney verlas das Weihnachts-Evangelium und hielt alsdann eine zu Herzen gehende Ansprache. Außerdem wurde der Verdienste der Schwester Emilie gedacht, die ihren 54. Geburtstag beging und sich durch ihre Jahrzehnte lange Arbeit in der Gemeinde das Vertrauen und die Zuneigung der Bevölkerung erworben hat. Zwei junge Mädchen wiesen auf die treue Fürsorge der Schwester in Gedichtsform hin. Alsdann wurde die Bescherung vorgenommen. Gedichtvorträge und Gesänge umrahmten die Feier.

□ **Langendreer**, 18. Dez. Die Auszahlung einer einmaligen Beihilfe an die Armenunterstützungsempfänger in Langendreer findet Dienstag, 21., vormittags, bei der Amtskasse hier (Zimmer 8) statt. Die roten Ausweise sind vorzulegen. — Durch Oberpräsidial-Polizei-Verordnung ist bestimmt, daß Kinder unter 6 Jahren kein Kino mehr besuchen dürfen, auch das Mitbringen solcher Kinder ist verboten. — Zur Abgeltung der nach dem 1. Juli 1914 in der Gemeinde Langendreer eingeführten Gebühren für die Benutzung des Müllabfuhrplatzes und der Entwässerungsgebühren ist der Friedensmiete ein Zuschlag von 2 % ab 1. August cr. hinzuzurechnen. Es ist häufiger vorgekommen, daß Hausbesitzer, die weder Gebühren für die Benutzung des Schuttabladeplatzes, noch Entwässerungsgebühren an die Gemeinde entrichten, die festgesetzten 2 % erheben. Dies ist nicht zulässig und brauchen die Mieter, die in den betreffenden Häusern wohnen, den Zuschlag von 2 % nicht zu zahlen.

Aus dem Kreis Hattingen.

n **Stiepel**, 18. Dezember. In der vergangenen Nacht versuchten Diebe bei dem Wirt Witthüser einzubrechen. Sie wurden aber rechtzeitig verscheucht und sind unerkannt entkommen.

⊙ **Stiepel**, 19. Dez. Die neue Straßenbahnlinie Hattingen—Stiepel—Bochum wurde gestern fertiggestellt. Um 9 Uhr fuhr ein festlich geschmückter Sonderwagen mit Vertretern der Behörden des Kreises, des Ruhrsiedlungsverbandes, der Reichsbahnverwaltung, der Gemeindevorsteher und Verwaltung aus dem Betriebsbahnhof Hattingen über die Ruhrbrücke nach Stiepel, wo ihn ein ebenfalls festlich geschmückter Wagen der Bochum-Gelsenkirchener Straßenbahn mit Stiepeler und Bochumer Gästen begrüßte. Beim Eintreffen des ersten Wagens bei der Wirtschaft Frische ertönten Böllerschüsse. Im festlich geschmückten Saale fand dann ein von der Gemeinde gegebenes Frühstück statt, bei dem mehrere Reden gehalten wurden. Ehrenpforten waren gebaut. Gestern nachmittag wurde die Straßenbahn dem Verkehr übergeben.

r. **Stiepel**, 19. Dez. Die Niederschläge der letzten Tage haben den Wasserspiegel der Ruhr bedeutend gehoben. Hoffentlich bleiben wir in diesem Jahre vor einem derartigen Hochwasser, wie wir es zwischen Weihnachten und Neujahr 1925 erlebten, verschont.

r. **Winz**, 18. Dez. In zweiter Instanz freigesprochen wurde der Lehrer St. vor dem Landgericht in Essen-Ruhr. In der Privatklage des Landwirts J. von hier gegen den Lehrer St., ebenfalls aus Winz, wegen Beleidigung wurde von der Essener Strafkammer das erstinstanzliche Urteil des Einzelrichters am Amtsgerichte Hattingen, das den Angeklagten als schuldig verurteilte, aufgehoben und derselbe freigesprochen. In dem Urteil wurde es als sehr wesentlich hervorgehoben, daß der Freispruch nicht wegen mangelnder Beweise, sondern wegen völliger Erschütterung des Hauptbelastungszeugen G., eines Eleven des Landwirts J., erfolgte. Die Kosten beider Verfahren fielen sämtlich dem Privatkläger zur Last.

k. **Linden-Dahlhausen**, 18. Dez. Für den Amtsbezirk Linden-Dahlhausen ist ein erweiterter Geschäftsverkehr bis 8 Uhr abends vom 20. einschl. 24. Dezember zugelassen worden. — Der Schützenverein Dahlhausen, gegr. 1903, ehrte am verflossenen Sonntag das Andenken der 14 gefallenen Schützenbrüder durch eine würdige Feier im Henkeschen Saale. Pfarrer Bäumer hielt die Weihe- bezw. Gedächtnisrede. Das Doppelquartett „Lyra"-Oberdahlhausen hatte sich in den Dienst der guten Sache gestellt. Der Gedenkstein trägt die Inschrift: 1914/1918. Seinen gefallenen Helden zum Gedächtnis gewidmet vom Schützenverein Dahlhausen.

n **Welper**, 18. Dezember. In der Nacht zum 16. sind Diebe in die Metzgerei Pratke eingedrungen und haben dort ½ Schwein, 6 Reihen Kotelette, 2 große Knochenschinken, 2 Rollschinken, 25 bis 35 kleine Schinken, 60 Blockwürste, 12 Cervelatwürste, 5 Seiten Speck, frischen Schinken, Hammelkeule und Mettwürste entwendet. Soweit bisher festgestellt werden konnte, handelt es sich um drei Diebe, die die Ware in einem Handwagen abtransportiert haben.

Buchholz, 18. Dez. In den letzten Tagen mehren sich die Klagen der Waldbesitzer beim Ruhrsiedlungsverband, daß die von ihnen teilweise unter großen wirtschaftlichen Opfern gehaltenen Fichtenwaldbestände durch Diebstähle von Christbäumen in unerhörter Weise geschädigt wurden. Verschiedentlich sind sogar die Waldbesitzer, als sie gegen diese Waldfrevler vorgehen wollten, tätlich angegriffen worden. Es ist außerordentlich zu bedauern, daß es immer noch Leute gibt, die nicht einsehen wollen, daß dieser Massendiebstahl von Weihnachtsbäumen, ganz abgesehen von seiner Strafbarkeit, eine außerordentliche Schädigung der allgemeinen Interessen der erholungsbedürftigen Einwohnerschaft bedeutet. Die Polizei wird, davon sind wir überzeugt, sicherlich diesem Treiben energisch entgegentreten.

Stadtkreis Wanne-Eickel.

y. **Wanne-Eickel**, 19. Dez. Einen seltsamen Tod erlitt der Bergmann Johann Becker aus der Gelsenkirchener Straße. Er erschien dieser Tage auf dem Bahnhofe Röhlinghausen, aus einer schweren Kopfwunde blutend. Bevor man ihn ins Krankenhaus schaffte, verlor er die Besinnung. Ohne das Bewußtsein wiedererlangt zu haben, starb er kurze Zeit später. Die Ursache des Todes konnte bisher nicht festgestellt werden. Die Kriminalpolizei ist mit Ermittlungen beschäftigt. — Ein Schwindler, der schon mehrfach erwerbslosen Bergleuten Arbeit versprach und sie dann um ihr Arbeitszeug prellte, wird von der hiesigen Polizei gesucht. Er ist etwa 1,65 Meter groß, trägt schwarzen Ueberzieher und Hut und eine hellbraune Manchesterhose. — Von einem bissigen Hund getötet wurde das 3½jährige Söhnchen Joseph des Bergmanns Wolff aus der Gelsenkirchener Straße in Röhlinghausen. Der Junge wollte dem Tier einige Brotreste zuschieben, als der Hund plötzlich den Kleinen anfiel und ihm die Wirbelsäule und die Halsschlagader durchbiß. — Eine Diebesbande, die schon seit längerer Zeit einen großen Teil der Goldwarengeschäfte der Umgebung heimgesucht hat, wurde von der hiesigen Kriminalpolizei festgenommen. Der Hauptmann der Bande ist ein gewisser St. von hier. Ein großer Teil der gestohlenen Sachen konnte wieder herbeigeschafft werden.

£ **Wanne-Eickel**, 19. Dez. Im Hinblick auf die zunehmende Ausbreitung des Verkehrs mit Wasserflugzeugen sind Bestrebungen in Wanne-Eickel im Gange, einen Start- und Landeplatz für Wasserflugzeuge im hiesigen Osthafen des Rhein-Herne-Kanals festzulegen. Bei der im nächsten Jahre zu erwartenden Inbetriebnahme der Wasserflugzeuglinie Duisburg — Rotterdam ist beabsichtigt, eine Flug-Anschlußlinie herzustellen, auch besteht der Plan einer Flugverbindung Wanne-Eickel mit den Häfen Bremerhaven und Hamburg.

Aus dem Stadtkreis Wattenscheid.

⊙ **Wattenscheid**, 18. Dez. Die Wattenscheider Bürstenfabrik Samuelsdorff nimmt zurzeit wesentliche Vergrößerungen ihres Betriebes vor. Sie hat die gesamten neuzeitlichen Maschinen- und Betriebseinrichtungen der stillgelegten Herforder Bürsten- und Piesavabesen-Fabrik Göttling u. Menkhoff in Herford erworben und stellt die Maschinen in dem Wattenscheider Werke neu auf. Zu diesem Zwecke werden zurzeit größere Erweiterungsbauten vorgenommen. — Am Freitag, gegen 8 Uhr vormittags, wurde auf dem Hellweg in Höntrop ein Radfahrer von einem Lastkraftwagen angefahren. Das Fahrrad wurde total zertrümmert. Der Radfahrer erlitt leichtere Verletzungen am Knie, die ihn jedoch vorerst arbeitsunfähig machen. Der Lastkraftwagen, der aus der Richtung von Essen nach Bochum fuhr, ist unerkannt entkommen.

Stadtkreis Herne.

£ **Herne**, 18. Dezember. In der Mittelstraße wurde ein Stall erbrochen und daraus eine Gans entwendet. — Wegen Unterschlagung gelangte eine männliche und wegen Verdachts der gewerblichen Unzucht eine weibliche Person zur Anzeige. — Am 6. Juli wurde die Ehefrau Thomas aus Herne von einem Auto überfahren, wobei sie so schwere Verletzungen abbekam, daß sie kurz nach dem Unfall verschied. Die dem Kaufmann Friedr. L. von hier zur Last gelegte fahrlässige Tötung wurde jetzt in der Gerichtsverhandlung vor dem erweiterten Schöffengericht in Recklinghausen erörtert. Der Angeklagte wurde freigesprochen, da ihm eine Schuld nicht nachzuweisen war.

Stadtkreis Gelsenkirchen.

× **Gelsenkirchen**, 18. Dez. Ein tragischer Unglücksfall hat sich gegen 11½ Uhr nachts im Hause Hochstraße 49 ereignet. Der in diesem Hause wohnende Straßenbahnkassierer Anton Freitag muß, nachdem er sich gegen 10 Uhr zum Schlafen gelegt hatte, wieder aufgestanden sein und aus irgendeinem Grunde aus dem Fenster geschaut haben. Hierbei muß er durch einen unglücklichen Zufall das Uebergewicht bekommen haben. Er stürzte aus dem im vierten Stockwerk gelegenen Fenster seiner Wohnung auf die Straße. Er wurde sofort aufgefunden und gab noch schwache Lebenszeichen von sich. Ein gleich herbeigerufener Arzt konnte aber nur noch den inzwischen eingetretenen Tod des Mannes feststellen.

Letzte Telegramme

Ein dreister Autodieb.

Berlin, 19. Dezember.

Hier wurde ein Chauffeur verhaftet, dem es gelungen ist, zwei Monate mit einer von ihm gestohlenen Autodroschke täglich in Berlin zu fahren. Er hatte sogar einen zweiten Chauffeur in Dienst genommen. Er hatte ein gefälschtes Nummernschild angebracht und wurde nur dadurch entdeckt, daß der wirkliche Besitzer der betreffenden Nummer ein Strafmandat wegen zu schnellen Fahrens erhielt.

Furchtbare Familientragödie in Como.

Rom, 19. Dezember.

Ein Advokat aus Bergamo erschoß in Como seinen Vater, seine Mutter und sein neunjähriges Kind, weil ihm sein Vater seine Bitte um Geld abgeschlagen hatte. Der Täter verübte darauf Selbstmord.

Autounfall des französischen Botschafters in Madrid.

Madrid, 19. Dezember.

Das Automobil des französischen Botschafters Peretti della Rocca, in dem sich der Botschafter und seine Tochter befanden, stieß in der Nähe von Sevilla mit einem Lastkraftwagen zusammen. Der Botschafter erlitt Verletzungen an der Nase und eine Handverletzung. Die Verunglückten wurden erst am Morgen von einem anderen Auto aufgenommen und nach Sevilla gebracht.

Erdbeben in Portugal.

Lissabon, 19. Dezember.

Hier wurde ein drei Sekunden dauerndes Erdbeben verspürt. Personen sind nicht zu Schaden gekommen, doch wurde beträchtlicher Sachschaden angerichtet. Das gleiche Erdbeben machte sich auch in Madeira bemerkbar.

Unwetter auf Madeira.

Paris, 19. Dezember.

Nach einer Meldung der „Chicago Tribune" aus Funchal wurden als Opfer eines Unwetters, das Madeira heimgesucht hat und noch anhält, bisher sechs Personen gemeldet.

Einsturz einer Fabrik in Philadelphia.

Philadelphia, 19. Dezember.

Gestern abend brach in einer hiesigen Zuckerwarenfabrik ein auf dem Dach befindlicher großer Wasserbehälter durch sämtliche Stockwerke bis in den Keller der Fabrik durch, tötete sofort zwei Personen und begrub über 20 Angestellte unter den Trümmern.

Die heutige Nummer umfaßt 14 Seiten.

Turmhoch

überragt mein heutiges Angebot alle bisherigen.

Billiger denn je
sind meine Preise für
praktische Geschenke
zum Weihnachtsfest.

Strickwaren

Rodelgarnitur Schal und Mütze, schöne Muster, reine Wolle **1.15**

Rodelgarnitur Weste, Schal und Mütze, reine Wolle . . . . nur **3.75**

Kinderkleidchen reine Wolle, hübsche Farben **1.95**

Matrosenkleidch. reine Wolle, schöne Farben, **3.75**

Damen-Pullover Wolle oder Wolle mit Seide 16.50, 12.50, **8.50**

Herren-Pullover aparte Muster, ... 19.50, 15.50, 11.50, **8.50**

Kinder-Westen reine Wolle . . . Größe 1: **1.75**

Kinder-Westen reine Wolle, extra schwer, ... Größe 1: **2.75**

Kinder-Pullover hübsche Farben, Größe 1 . . . . . **Reklamepreis** **1.75**

Kinder-Pullover Wolle mit Seide, ... Größe 1: **3.00**

Damen-Westen enorme Auswahl, ... 12.50, 9.50, 8.50, **6.90**

Herren-Westen mit und ohne Kragen, ... 17.50, 13.50, 10.50, **7.50**

Kleiderstoffe

Pullovertoff hübsche neue Muster, 1.95, 1.45, 1.25, **75** ₰

Cheviot reine Wolle, viele Farben, ... **1.50**

Cheviot reine Wolle, 140 cm, für Anzüge, ... **3.00**

Gabardine 130 cm breit, reine Wolle, ... 5.75, **3.75**

Kammgarn 130 cm, reine Wolle, Ia. Ware, ... 5.75, **3.75**

Rips 130 breit, Ia. Qualität, ... 7.50, 5.75, **4.75**

Seide wie Eolienne, Taft, Waschseide usw. **konkurrenzlos billig.**

Posten Seidentrikot 180 breit, gute Qualität in vielen Farben, **enorm billig.** Meter **2.75**

Wäsche — Unterzeuge

Damenhemd mit Feston, gutes Hemdentuch, ... 1.35, **95** ₰

Herr.-Unterhosen feste Gewebe, ... 1.45, **95** ₰

Einsatz-Hemden festes Gewebe, hübsche Einsätze, ... 1.75, **1.25**

Oberhemden neueste Muster, mit Kragen, . . 5.90, 4.90, **8.90**

Dam.-Untertaillen weiß gestrickt, gute Ware, ... nur **85** ₰

Seid.-Schlupfhose in vielen Farben, ... nur **1.45**

Seid.-Prinzeßrock gutes Trikotgewebe, ... nur **1.95**

Kinderröckchen weiß gestrickt, ... nur **48** ₰

Kinder-Schlupfhosen feste Trikotware, innen gerauht, ... **38** ₰

Damen-Schlupfhosen schwere Qualität, volle Größe, . . . 1.85, 1.35, **95** ₰

Baumwollwaren

Hemdentuch brauchbare Wäscheware, ... Weihnachtspreis **29** ₰

Handtuchgebild Gerstenkorn mit Rand, ... 48, 36, 28, **19** ₰

Damast prachtvolle Muster, 130 breit, ... 2.25, 1.95, **1.65**

Damast 160 brett, rot und weiß, Maccoqual., . . 3.75, 3.00, **2.45**

Haustuch für Bettücher, 160—150 breit, gute Qualität, ... 1.45, **1.15**

Halbleinen 160 breit, schwere schöne Bettuchware, ... 2.45, **1.85**

Bettuch-Nessel 160 breit, gute Qualität, ... 95, 88, **75** ₰

Inlett 160 breit, federdichte Qualität, ... 4.50, 3.75, **2.95**

Damen-Mäntel u. -Kleider

Mäntel aus gutem Flausch, mit Besatz 9.50, 6.50, **5.50**

Mäntel aus gutem Velour, mit Pelz u. Krimmer . 18.50, **14.50**

Mäntel aus Ia. Velour, mit großem Biberettkragen . . 24.50, **19.50**

Mäntel aus Ia. Tuch, auch für starke Frauen, . 39.-,29.-, **24.50**

Mäntel aus feinem Plüsch, Ottoman o. Velour 49.-, 34.-, **29.50**

Pullover-Kleid hübsche Muster, schöne Macharten, ... **6.75**

Popelin-Kleid mod. jugendliche Form, mit Faltenrock, ... **11.75**

Samt-Kleid prima Cöperware, hübsch gearbeitet, . . . **18.50**

Rips-Kleid volle Weite, elegante Macharten, ... **19.50**

Seiden-Kleider in Eolienne, Taft, Crepe de chine, in hervorragender Auswahl, **besonders billig.**

M. Fromm

Obere Marktstraße 28.

Gänse

Mildmast-Geflügel
frische
Wald-Hasen

Franz
Brunnstein
Schützenbahn 1.
Telefon 308.

Schreibmaschinen
Büromöbel
Hassco
Fachgeschäfte für Büro-Einrichtungen
Bochum
Dortmund



Herner Strasse 111a
Hattinger Strasse 49

Plüschsofas
Ledersofas
Chaiselongues



Meine billigen Weihnachtspreise

Knochenschinken	1.80
Rollschinken	1.70
Nußschinken	1.80
Schinkenspeck	1.60
Ger. durchw. Speck	1.40
Ger. fetten Speck	1.30
Plockwurst	1.80
Cervelatwurst	2.60
Beste Leberwurst	0.80
Thüringer-Knoblauchw.	0.90
Thür.-Schmierknoblauchw.	1.00
Hess. Leberwurst	1.00
Kalbsleberwurst	1.00
Fleischwurst	1.20
Jagdwurst	1.30
Braunsch. Schmierwurst	1.30
Rotwurst	1.20
Schwartemagen	1.30
Fleischwürstchen	1.40
Zungenwurst	1.40
Beste ger. Mettwurst	1.70

Jean Meyer,
Heinrichstr. 7. Tel. 1145.

Meiner werten Kundschaft

darunter sehr viele sind, die mehr denn 25 Jahre bei mir kaufen, kann ich in diesem Jahre für den Weihnachtseinkauf zur Verfügung stellen:

30 000 Flaschen
Rhein-, Mosel- und Rotwein
Schaum-Wein, Weinbrand u. Likör.

150 000 Pfund
Gemüse- und Früchte-Konserven.

5000 Pfund
Kaffee, roh und gebrannt.

Diese, wie auch meine übrigen Artikel in der Delikatessen-Branche sind von erster Qualität und im Preise mäßig.

Bitte kaufen Sie!

Wilh. Otto Dieckmann,
Rottstr. 8/10. Fernruf 244.

Brauchen Sie
Möbel
dann komm. Sie z.
Herforder Möbelhaus
Dort finden Sie
Qualitätsmöbel
wie schönste
Küchen
sowie
Schlafzimmer
in allen Holzarten zu solch billigen Preisen, worüber Sie staunen und sich überzeugen müssen. Fachmännische Bedienung. Entgegenkomm. Zahlungsw. Kassakunden erhalt. hohen Rabatt.
Herforder Möbelhaus,
Marienstr. 29.

Pianos
nur gute Fabrikate, b. äußerst günstiger
Ratenzahlung.
Aug. Reuter,
nur Düppelstraße 4, am alten Friedhof.
Verkauf 4—7 Uhr.

Gut erhaltenes
Phanola-Piano
zu verkauf. (LH23
Pianohaus Hohrath
Dortmund,
Burgwall 21.

Gold-
Füllhalter,
das Beste, passend für jede Hand, sehr preiswert.
Bockau & Freese
Kaiserstraße 7
Nähe Amtsgericht.

Kapitalien
Beteiligung
für Ia. Sache (ges. geschützt) in Höhe von 1000 Mark gesucht. Angeb. unt. E. P. 75171 an die Gesch.

Sonder-Preis
für die letzten 5 Tage der Margarine-Werbe Woche.

◇

Zur Einführung der bekannten hochfeinen Tafel-Margarine

„Cleverstolz"
per Pfd. nur **85** Pfg.
Unentbehrlich für jede Hausfrau.

Heinr. Hill, Bochum
in allen Verkaufsstellen.

Ein passendes
Weihnachts-Geschenk!



Ich zeige durch praktische Vorführung, daß auch mit einem billigen Apparat gute Aufnahmen gemacht werden können. Jeder Käufer erhält gründliche Unterweisung. Jeder Leser ist zur unverbindlichen Besichtigung hiermit eingeladen. — — Auf Wunsch Zahlungs-Erleichterung.

Photo-Drogerie
Hucklenbroich, Brückstr. 55.



3 Monate Ziel

gewähre ich Ihnen für Ihre Weihnachtseinkäufe in meinen hochwertigen und billigen Zigarrenfabrikaten! Trotz dieser nicht zu überbietenden Vergünstigung kein Preisaufschlag; Mindestabnahmemenge jedoch 50 Stück, Probezigarren gegen Kasse!

Lipp.-Westf. Tabakwaren-Grosshandel u. Versand.
Verkaufsstelle Bochum, Luisenstrasse 13, parterre.

Bochumer Nachrichten.

345000 Mark beim Hauptpostamt Bochum unterschlagen.

Dem Spieleufel verfallen. — Den ganzen Betrag verloren.

Eine peinliche Ueberraschung war es, als man am Samstag morgen bei einer Revision auf dem hiesigen Hauptpostamte feststellen mußte, daß der Postinspektor Otto Kattwinkel, Reichshof 8 wohnhaft, größere Veruntreuungen und Buchfälschungen begangen hatte. Der Beamte, der das größte Vertrauen seiner vorgesetzten Behörde genoß, hatte vor acht Tagen seinen Urlaub angetreten. Er ist „verreist", seine noch hier wohnende, aus Belgien stammende Frau will nicht wissen, wo der Flüchtling sich aufhält. Vermutlich ist der 27jährige Defraudant ins Ausland geflüchtet. Zur Untersuchung der Angelegenheit trafen am Samstag nachmittag mehrere Herren der Oberpostdirektion Dortmund hier ein. Nach den bisherigen Feststellungen beziffert sich die Höhe der veruntreuten Postgelder auf 345 000 Mark. Kattwinkel war ein leidenschaftlicher Spieler; er verkehrte auch viel in dem aufgelösten Spielklub „Astoria". Er soll viel Geld beim Wetten verloren haben. Die Polizei verfolgt eifrig die Spuren des Flüchtigen.

Die Oberpostdirektion Dortmund verbreitet folgenden Bericht: Postinspektor Otto Kattwinkel vom Postamt I Bochum ist nach Unterschlagung von 345 000 Mark seit dem 7. Dezember flüchtig. Er ist im Besitze eines Passes für Belgien und vermutlich auch für Frankreich. Auf die Ergreifung des Flüchtigen und die Wiederherbeischaffung des Geldes hat die Oberpostdirektion Dortmund eine Belohnung von 10 000 Mark angesetzt, deren Verteilung sich die Oberpostdirektion unter Ausschluß des Rechtsweges vorbehält.

Auf Erkundigungen erfahren wir noch: Bei den Unterschlagungen des Postinspektors Kattwinkel handelt es sich um einen der krassesten Fälle in der gesamten deutschen Verwaltungspraxis. Die Unterschlagungen, die sich auf einen längeren Zeitraum verteilen, sind mit außerordentlichem Raffinement durchgeführt worden. Die Kassenführung bei den deutschen Postämtern ist so eingerichtet, daß sie größere Unterschlagungen ausschließen. Durch ein eigenes Buchungssystem hat der Defraudant seine Mitarbeiter wissentlich getäuscht. Der gesamte Betrag kann, soweit bisher festgestellt wurde, als verloren gelten. Im Laufe der Monate hat Kattwinkel unter der Deckadresse eines Verwandten an deutschen und ausländischen Rennplätzen sehr umfangreiche Wettaufträge ausführen lassen. Kattwinkel war meist schlecht beraten. Er hat Unsummen verloren. Er ist ein Opfer seiner Wettleidenschaft geworden. Die Fluchtrichtung des Defraudanten ist bereits bekannt. Kurz vor seiner Flucht soll sich Kattwinkel zu einem Bekannten, mit dem er sich über Rennen und Gewinnchancen unterhielt, in sehr skeptischer Weise über den Wettsport geäußert haben. „Ich kann Ihnen nur einen Tip geben," sagte er, „wenn sie den befolgen, werden sie an keinem Rennen Geld verlieren. Tippen Sie niemals!"

* **Schulnachrichten.** Schulrat Senner (Herne) hat seit Beginn dieses Monats seinen Wohnsitz nach Bochum, Fürstenstraße 50, verlegt. Zu Rektoren wurden ernannt die evangelischen Lehrer Hauptlehrer Hermann Kayser in Gelsenkirchen (bisher in Blankenstein), Hauptlehrer Karl Bratzel in Langendreer, Konrektor Wilhelm Meyer in Werne, der katholische Hilfslehrer Joseph Linnenberg in Bochum. Endgültig im Schuldienst angestellt wurden die technische Lehrerin Käthe Monstadt in Bochum, die technische Lehrerin Helene Schulte-Berge in Wanne-Eickel, der katholische Lehrer Fritz Verbüsse in Wattenscheid-Leithe. Der Schulamtsbewerber Paul Freisewinkel in Welper erhielt seitens der Regierung in Arnsberg einen Lehrauftrag in Herne.

* **Goldene Hochzeit.** Anläßlich der goldenen Hochzeit wurde den Eheleuten Schlosser Karl Pinkel und Frau, Auguste geb. Parlitz, Hattinger Straße 126, durch den Bezirkspfarrer Sassenberg die Jubiläumsbibel überreicht, sowie ein Glückwunschschreiben des Oberbürgermeisters und eine Gabe der Stadt. Der Frauenverein Bärendorf-Süd überreichte ebenfalls ein Geschenk.

** **Der goldene Sonntag.** Ein trüber Tag. Frühmorgens die Stadt fast ausgestorben. Erst gegen Mittag wird sie lebendig. In den Nachmittagsstunden setzt dann die Völkerwanderung ein, von Stunde zu Stunde mehr anschwellend. Straßenbahnen und Autobusse bringen große Scharen Kauflustiger von auswärts. In den Geschäften Großkampftag. Man hatte aber den Eindruck, als ob der „goldene" seinen „silbernen" Vorgänger kaum übertrifft. Die Lohntage vor dem Feste werden aber noch belebend auf das Weihnachtsgeschäft einwirken, das heuer im Durchschnitt weit besser war als das vorjährige, wenn auch die „goldenen" Zeiten noch lange nicht wiedergekehrt sind.

*) **Rentenauszahlung.** Die Postanstalten werden die Militärversorgungsgebührnisse für Januar 1927 ausnahmsweise bereits vom 27. Dezember an und die Unfall- und Invalidenrenten für Januar 1927 am 30. und 31. Dezember auszahlen. Zur ordnungsmäßigen Abwicklung des Rentenzahlungsverkehrs ist es notwendig, daß die Empfänger ihre Januarbezüge an den durch Aushang an den Postschaltern bekanntgegebenen Zahltagen abheben.

⚓ **Zusatzrentenzahlung.** Für Kriegsbeschädigte und -Hinterbliebene ist zu Weihnachten die Zusatzrente in Höhe von einem Viertel der für Dezember fälligen Beträge zu zahlen. Die Zahlung findet statt am Dienstag, 21. d. M., in der Stadthauptkasse, Trankgasse. Es haben zu erscheinen die Empfangsberechtigten in Bochum-Altstadt und Weitmar-Nord, deren Namen beginnen mit den Buchstaben A—J von 8 bis 10 Uhr vormittags, K—O von 10 bis 12 Uhr vormittags, R—S von 3 bis 4 Uhr nachmittags, T—Z von 4 bis 5 Uhr nachmittags. Die Empfangsberechtigten in den übrigen eingemeindeten Stadtteilen haben sich wie bisher in den ihnen bekannten Zahllokalen einzufinden.

* **Kinderrückkehr.** Die in Westherbede untergebrachten Bochumer Kinder kehren am Mittwoch, 22. Dezember, zurück. Ankunft der Kinder 11 Uhr 46 Minuten vormittags auf dem Hauptbahnhof.

□ **Straßenbahn-Verkehrswünsche.** Durch die Eröffnung der neuen Straßenbahnlinie Bochum—Stiepel wurde einem dringenden, seit vielen Jahren bestehenden Verkehrsbedürfnis abgeholfen. Der Verkehr der Großstadt Bochum mit ihrem Hinterland hat in der Zeit nach dem Kriege bedeutend zugenommen. Wünschenswert wäre es, wenn der letzte Wagen nach Hattingen (jetzt ab Hauptbahnhof um 11 Uhr 40 Minuten) später abfahren würde. Es möchte noch eine große Anzahl Fahrgäste, unter denen sich auch Gasthaus-Angestellte und Musiker befinden, nach 12 Uhr nach Hattingen fahren; es treffen in Bochum-Hauptbahnhof gegen ½1 Uhr noch zwei Züge, ein D-Zug von Köln und ein Personenzug von Hamm ein, mit denen Tag für Tag eine Menge Reisender ankommen, die spät in der Nacht Wege von Bochum bis Linden und Hattingen zu Fuß zurücklegen müssen, weil keine Straßenbahn nach Hattingen mehr verkehrt.

)(**Die Erweiterung des Autobusverkehrs.** Die Kraftverkehrsgesellschaft „Ruhr" teilt uns mit: Die ersten beiden neuen Autobusse sind eingetroffen. Am Dienstag, 21. dieses Monats, wird daher eine Verstärkung des Fahrplanes auf der Linie Bochum—Querenburg vorgenommen. Auf dieser Linie, auf der bisher infolge Wagenmangels nur ein Drei-Stunden-Verkehr bestand, wird von obengenanntem Tage ab ein einstündiger Wagenverkehr bestehen. Die Wagen fahren nach wie vor in Bochum vom Neumarkt ab. In Querenburg ist die Linie verlängert worden. Hier fahren die Wagen nicht nur wie bisher bis Otto Hue-Straße, sondern bis zur Ecke Schul- und Friedrichstraße. Der Fahrpreis wird hierdurch nicht erhöht. Der Fahrplan ist im Anzeigenteil dieses Blattes bekanntgegeben.

** **Die Glocken für die Erlösergemeinde.** Der Bau der Kirche der evangelisch-lutherischen Erlösergemeinde geht der Vollendung entgegen. Für den Turm, der sich zu stattlicher Höhe erhebt, wurde auf dem Bochumer Verein ein Gußstahlgeläute gegossen, aus drei Glocken bestehend. In feierlichem Zuge wurde das Geläute, das auf einem mit Tannenreisig geschmückten, von vier Pferden gezogenen Wagen ruhte, am Samstagnachmittag nach Hamme gebracht. Der Kirchenvorstand und die Pfarrer der Gemeinde schritten dem Wagen vorauf, dann, je näher der Zug seinem Ziele kam, desto mehr Gemeindeglieder sich anschlossen. Die feierliche Weihe der Glocken findet am Heiligen Abend statt; zum Geburtsfeste des Erlösers sollen die Glocken zum ersten Male ihren Klang erschallen lassen.

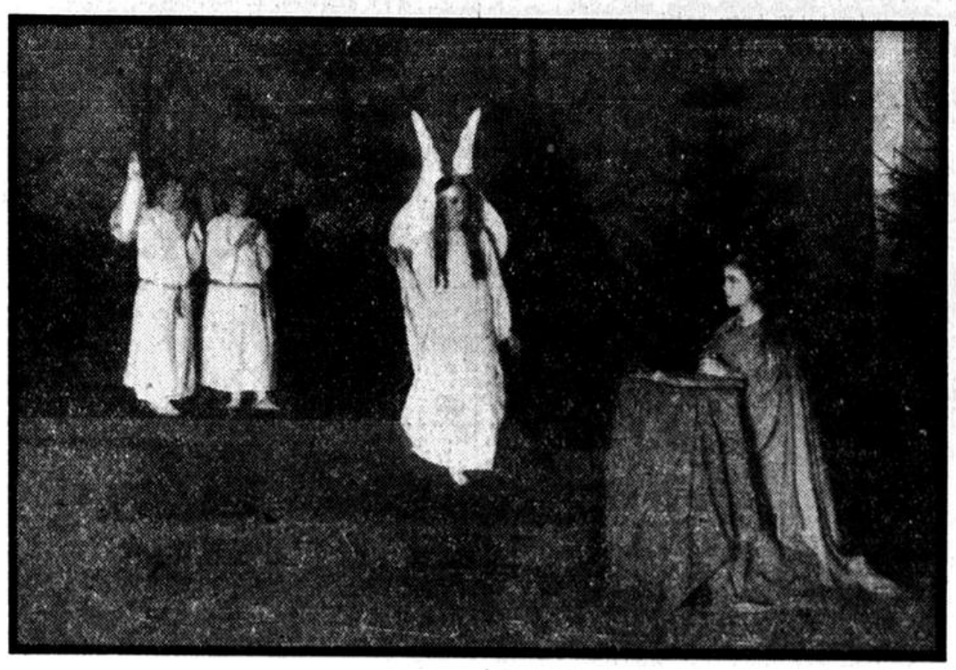
br. **Aus der Meinolphuspfarrei.** Die Männervereine der Meinolphuspfarrei (St. Josefsverein, Arbeiterverein, Vinzenzverein und das Kreuzbündnis) haben den Beschluß gefaßt, in diesem Jahre ihre Weihnachtsfeier gemeinsam zu veranstalten. Die Feier findet am Sonntag, 2. Januar, im Saale des Jugendheims statt.

** **Noch nicht erwischt.** Die beiden, am 1. Dezember nach Erschlagung des Strafanstaltsbeamten Minnerop aus dem hiesigen Zentralgefängnis ausgebrochenen Zuchthäusler Hoppe und Schürmann sind noch immer nicht ergriffen. Nach neueren Meldungen sind sie nicht mehr im Kreise Wiedenbrück, sondern haben in der Gegend von Osnabrück mehrere Einbrüche verübt. Man will sie auch anderwärts gesehen haben.

*) **Die neue Verbandsstraße Bochum—Gelsenkirchen.** Die Hauptstraße von Bochum nach Gelsenkirchen führt um das große Gelände des Bochumer Vereins herum, und dann weiter über Wattenscheid, und macht dabei einen großen Bogen, der zuerst westlich und dann nördlich verläuft. Die Entfernung zwischen den beiden Stadtmittelpunkten beträgt auf dieser Straße 11,6 Kilometer. In der Luftlinie aber stellt sich die Entfernung nur auf etwa neun Kilometer. Gradlinige Straßen zu bauen, ist im Industriegebiet nicht mehr möglich. Innerhalb der Stadt Bochum ist eine solche gradlinig auf Gelsenkirchen zuführende Straße erst recht ein Ding der Unmöglichkeit. In dem nach Bochum eingemeindeten Hordel liegt die Dahlhauser Kolonie, in der geraden Flucht. Dann aber wird das Feld wieder frei; einige in Hordel bestehende Straßenzüge werden mitbenutzt, um die später als gradlinige Straße zwischen Bochum und Gelsenkirchen gedachte Verbandsstraße OW 3, Venlo—Dortmund, bauen zu können. Von der Gelsenkirchen-Bochumer Stadtgrenze ab, durch Günnigfeld und Ueckendorf, verläuft diese Verbandsstraße ziemlich gradlinig auf den Hauptbahnhof Gelsenkirchen zu. Dieser Straßenzug stellt die kürzeste Straße zwischen Bochum und Gelsenkirchen dar. Die Länge dieses Weges würde etwa 9,6 Kilometer betragen; sie ist zwei Kilometer kürzer, wie die heute seit wohl tausend Jahren bestehende Wegeverbindung über Wattenscheid. Die neue Straße ist zwar projektiert, sie besteht in unzulänglichen Teilstrecken innerhalb Bochums und in der Osterfeld-Straße in Gelsenkirchen, ihre Hauptanschlußverbindung in Gelsenkirchen fehlt. Die wieder aufgenommenen Arbeiten zum Bau der neuen Bahnlinie Bochum—Gelsenkirchen berühren sich nur zu sehr mit dem Bau dieser Straße. Die Eisenbahnbrücke für diese Bahnlinie, die an der Dreistädteecke Gelsenkirchen—Wattenscheid—Bochum über die Günnigfelder Straße gebaut werden muß, ist zugleich auch Brücke für die Verbandsstraße OW. 3. Dann verbreitert die Zeche „Hannover" in Hordel ihre Zechenanschlußbahn um zwei Abstellgeleise; die Anschüttungsarbeiten sind in vollem Gange. Jetzt wäre es an der Zeit, ohne Säumen an den Bau der Straße, wenigstens an den Bau der breiten, neuen Unterführung, heranzutreten.

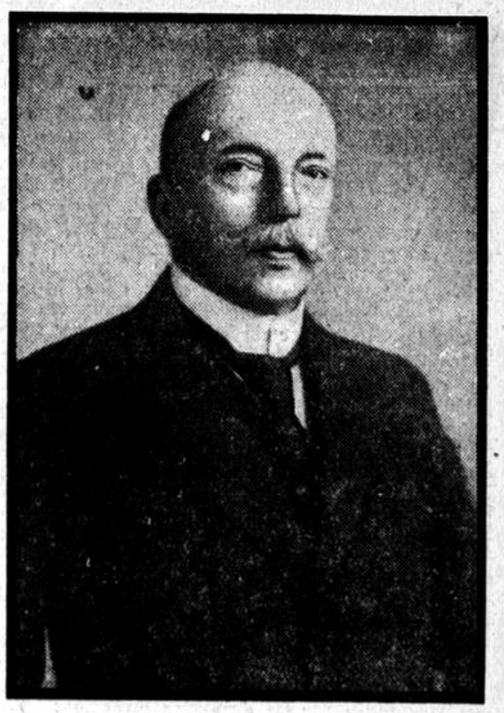
br. **Straßenbauarbeiten.** Im Stadtteil Weitmar-Nord läßt die Stadt umfangreiche Kanalisationsarbeiten vornehmen. Nachdem an der Essener Straße die Arbeiten soweit fertiggestellt sind, werden gegenwärtig die Hammer Straße und im Anschluß daran die Ernststraße mit Tonrohren für den Straßenhauptkanal versehen. Auch in den übrigen Straßen des Bezirks sollen nach und nach die Rohrlegungsarbeiten fortgesetzt werden und die noch fehlenden Abflußkanäle angelegt werden. — Der unbebaute Teil der Goldhammer Straße zwischen dem Luftschacht von „Präsident" und der Römerstraße wird bedeutend erbreitert und mit einer neuen Pflasterung versehen. — Zugleich mit den Arbeiten an der neuen Wattenscheider Straße ist zwischen dieser und der Straße An der Maarbrücke

Das Mysterienspiel der Mädchenmittelschule.



Unser Bild zeigt eine der vielen wundersamen Szenen aus dem schönen Mysterienspiel, mit dem die Mädchenmittelschule diesmal die Gäste zu Weihnachten erfreute. Zwei übervolle Häuser lauschten bereits dem Spiel. Es soll, vielen Wünschen entsprechend, noch ein drittes Mal in Szene gehen.

Geheimrat Victor Weidtman †.



Wie in unserer Samstagsnummer bereits mitgeteilt, ist Geheimer Bergrat Victor Weidtmann unerwartet gestorben. Er hat sich besondere Verdienste um die Knappschaft erworben.

Abendblatt
Neueste Nachrichten
für Bochum und Umgegend
Neueste Telegramme, Kurszettel.
Erscheint täglich 4½ Uhr.

DAS EWIGE WUNDER

ROMAN
VON
GUIDO KREUTZER

37) (Nachdruck verboten)

Er gab ihre Hand frei, nickte ihr noch einmal mit ernstem Lächeln zu und ging.

Leise glitt die Tür hinter ihm ins Schloß.

Die schöne Lonny Lars gab ihm nicht das Geleit. Mitten im Zimmer verharrte sie und atmete leise und hielt den Kopf geneigt, als lausche sie verklingenden Worten nach.

Bitterkeit ließ ihre Lippen schmal werden.

Nein — sie glaubte nicht mehr an das Glück, das auf der Schwelle ihrer harren sollte. Sie besaß nicht mehr das armselige bißchen Mut zum Hoffen, weil sie die Kraft zum Glauben verloren hatte. Nicht war ihr Herz müde geworden, Malte von Reeg zu lieben. Aber ihre Sehnsüchte lagen verschüttet und halb erstickt unter Schutthalden schmerzlich resignierter Wunschlosigkeit.

So arm an Wundern war die Welt längst geworden!

Nein — es gab keine Hoffnung mehr!

Und doch wehte es von ihren Lippen in traumversponnenem Flüstern:

„Dulde, geduldе dich fein . . . —"

XV.

„Zum Auswärtigen Amt!" . . . befahl der Fürst, als er draußen in seinen Wagen stieg.

Und:

„Zum Auswärtigen Amt!" . . . wiederholte der Leibjäger Adam Siebenlist, während er sich neben den Chauffeur in seinen Ledersitz schob.

Der famose Wagen legte ein Tempo vor, daß Se. Durchlaucht bereits fünfundzwanzig Minuten später dem Ministerialdirektor Baron Rienitz, Abteilungschef im A. A., in dessen Arbeitszimmer gegenübersaßen. Es war noch immer spartanisch nüchtern eingerichtet. Und noch immer webte hier die etwas muffige, leicht angestaubte Atmosphäre, die seit der Aera Hohenlohe in der Wilhelmstraße nistete und siegreich ein halb Dutzend Reichskanzler und selbst den Umsturz überdauert hatte.

Schon sonst war dem hohen Herrn — wenn er sich hier gelegentlich mal blicken ließ — dies fatale Fluidum auf die Nerven gefallen und hatte ihn rebellisch gemacht. Um wieviel mehr heute, wo er an sich schon nervös war — wesentlich nervöser jedenfalls, als er es sich selbst je eingestanden hätte.

Doch schließlich hatte er sich ja eben in der Dahlemer Villa der Cecilienallee allerlei hanebüchene Geschichten mit anhören müssen. Und wenn man ferner erwog, wie aufrichtig er dem Malte von Reeg zugetan war und wie er während der letzten Stunde auch Lonny Lars in sein Herz geschlossen hatte — dann brauchte er sich weiß Gott nicht der latenten Erregung zu schämen, die ihn beherrschte und jetzt mehr und mehr durchbrach, während er dem Ministerialdirektor erschöpfenden Bericht erstattete.

Denn von der ersten Minute an, da die schöne Lonny Lars ihm beichtete, war er sich völlig klar darüber gewesen, daß es für ihn nur eine einzige Möglichkeit gäbe, diesen verhedderten, reichlich undurchsichtigen Kram zu entwirren: unter vier Augen ungesäumt mit dem dicken Rienitz sprechen!

Der war nämlich sein guter Freund seit nachgerade zwei Jahrzehnten; hatte sich bei zahllosen Botschaften und Gesandtschaften herumgetrieben; besaß einen für deutsche Begriffe geradezu fabelhaften politischen Spürsinn; hörte im heiligen Reich der Diplomatie sozusagen das Gras wachsen und die Flöhe husten und konnte überdies mit einem einfach unfehlbaren Personengedächtnis aufwarten. Nebenbei ein durch und durch waidgerechter Jäger, der eine saubere Kugel schoß; ungeachtet seiner enormen Arbeitslast und seiner zwo Komma drei Zentner Lebendgewicht ein Salonlöwe, der es kaltlächelnd noch heute mit jedem maskulinen Filmstar aufnahm; und schließlich und endlich ein Zechkumpan, der unweigerlich jeden Hamburger Ewerführer unter den Tisch trank.

Kein Zweifel also, daß diese wandelnde Verkörperung von Lebenskunst, Arbeitswut und politischer Hellhörigkeit für solch ausgefallene Sache die einzig mögliche Instanz war.

Demgemäß saß der dicke Baron denn auch phlegmatisch in seinen Schreibsessel zurückgelehnt, rauchte ungerührt seine gute Zigarre und nickte beifällig von Zeit zu Zeit, als rapportiere ihm sein alter Jagdkumpan da die alltäglichste Begebenheit der Welt.

„Lieber Gott — son armes Wurm!" . . . konstatierte er schließlich, als der illustre Gast sich alles von der Seele heruntergeredet hatte . . . „Tcha — es gibt fatale Zeitgenossen. Na und wie gehts sonst noch immer? Was macht Amor, der lose Schelm? Zu deiner Verlobung hatte ich dir ja schon brieflich gratuliert. Die Gnädige befindet sich hoffentlich. Gefällt mir übrigens, daß ihr beide nach nunmehr zwo Jahren intensiver Bekanntschaft die legitimen Konsequenzen des vorliegenden erotischen Tatbestandes ziehen wollt; um das peinliche Wort „Heirat" zu vermeiden. Die verehrliche Mitwelt hechelt zwar und steckt die respektiven Strohköpfe zusammen. Dabei ahnt sie garnicht, wieviel Klugheit du mit deiner Eheschließung beweist. An sich hatte ich die letzten zwanzig Jahre immer solch leisen unbehaglichen Verdacht: du würdest eines schönen Tages mit irgendeiner finsteren Wahehefrau oder einer wuchtigen Haremsblüte oder schmutznasigen Tschuktschenjungfrau in Berlin auftauchen und sie unterm Geläute der Glocken in der Garnisonkirche zum Altar führen. Indem daß du doch sozusagen ein sexueller Polyglott Kuntze warst. Na — es ist ja noch mal gnädig abgegangen. Wenn du übrigens die künftige gefürstete Frau siehst — Blumen vor ihre Füße!"

„Möchtest du nicht so freundlich sein . . . —"

„Ja — was ist denn?"

„Na erlaube mal!" . . . versetzte der Besucher aufgebracht . . . „Bei aller Freundschaft muß ich denn doch sagen: das ist keine Art, zu einer Angelegenheit Stellung zu nehmen, die — den Deuwel nochmal! — keine Bagatelle ist und bei der das Glück und die Existenz zweier wertvoller Menschen auf dem Spiel steht. Statt aber ernstlich darauf einzugehen, machst du hier total unangebrachte Witze und erklärst mich für einen — für einen . . . —"

„— sexuellen Polyglott Kuntze," half der Ministerialdirektor gefällig nach. „Das bist du doch auch. Gewesen wenigstens. Ehre, wem Ehre gebührt. Und schon in der Bibel steht: „Du sollst dem Ochsen, der da drischt, das Maul nicht verbinden!" — Im übrigen beweist du mit deiner imposanten moralischen Entrüstung nur, daß du ganz und gar kein Diplomat bist und auch keine Hoffnung hegen darfst, jemals eine beachtenswerte politische Intelligenz zu werden. Denn ich hab es an der Gewohnheit, immer dann blödsinniges Zeug zusammenzufaseln, wenn ich über sehr ernsthafte Dinge nachdenke. Und gerade, wie ich das Wort „Tschuktschenjungfrau" sagte, hatte ich gefunden, worüber mein ungewöhnlich elastischer Geist nachgrübelte. Wollen sehen, ob ich mich irre. Ich glaube kaum."

Er erhob sich, klingelte und befahl dem eintretenden Aktendiener:

„Bringen Sie mir mal bitte die laufenden Berichte der Pariser deutschen Botschaft seit Anfang Juni."

„Jawohl."

Danach wanderte er im Zimmer umher, hielt die Hände auf dem Rücken übereinandergeschlagen und blieb schließlich nachdenklich vor einem Bilde stehen, das über den grünbezogenen Wandsofa hing und unter Glas und Rahmen in schlechtem Druck die Erschießung der Schill'schen Offiziere darstellte.

„Guck mal die Fliege" . . . sagte er gruhsam . . . „die dem letzten aufrecht stehenden Jungen mitten auf der Nasenspitze sitzt! Ein Symbol. Denn oft ist es so im Leben, daß Tragik und Lächerlichkeit unmittelbar nebeneinander wohnen. Auch in dem Falle, um den es sich heute für uns handelt. Das nämlich kann ich dir schon jetzt . . . —"

Der Eintritt des Dieners, der die befohlenen Akten brachte, ließ ihn abbrechen.

Kaum, daß sie beide wieder allein waren, machte er sich sofort darüber her; durchflog Bericht nach Bericht; erkundigte sich zwischendurch mal: „Doktor James Trawonn, sagtest du, nicht wahr?"; prüfte Aktenfaszikel um Aktenfaszikel — und fand endlich auch, was er suchte.

Offensichtlich handelte es sich um einen langen Rapport. Er las ihn eingehend, räusperte sich ver-

Fackelzug zu Ehren des Justizrats Diekamp.

Eine Huldigung, wie sie selten einem Mitbürger zuteil geworden ist, wurde gestern abend dem Führer der Zentrumspartei des Stadtkreises Bochum, Justizrat Sigismund Diekamp, anläßlich seines heutigen 70. Geburtstages bereitet. Die katholischen Vereine der Stadt und des Landkreises brachten ihm einen Fackelzug. Von allen Seiten strömten die Vereine zum Westfalenplatz, von wo aus kurz nach 8 Uhr der stattliche Zug über die Westfalenstraße, Hermannshöhe, Kreuz-, Kirch-, Marien-, Adolf-, Henrietten-, Antoniusstraße, Moltkeplatz, König-, Rott-, zur Schillerstraße, vorbei am Hause des Jubilars, der vom Fenster seines mit Blumen überreich geschmückten Arbeitszimmers aus den Vorbeimarsch ansah und die Hochrufe der Vereinsangehörigen und der die Schillerstraße säumenden Menge entgegennahm. Von der Schillerstraße aus zogen die Vereine, die elf Musikkapellen und mehrere Trommlerkorps mit flotter Marschweise begleiteten und denen die Chargierten von fünf studentischen Verbindungen wie die mit Grubenlichtern versehenen Knappenvereine ein besonderes Gepräge gaben, zum Wilhelmsplatz über die Hoch-, Kortum-, Brück-, Klosterstraße zum Kaiser Friedrichsplatz. Der Vorbeimarsch dauerte 13 Minuten. Das Kloster, das Waisenhaus und die meisten Häuser um den Platz waren prächtig illuminiert. Um die Rednertribüne bildeten die Fahnenkommandos mit den zahlreichen Fahnen Spalier; eine gewaltige Menge füllte den Platz, den Lampions und Fackeln erhellten.

Als erster Redner bestieg Pfarrer Pleffer von St. Joseph die Rednerkanzel. Er führte etwa aus: Der 70. Geburtstag, den Sie, hochverehrter Herr Justizrat, in aller Stille zu begehen gedachten, ist zu einem allgemeinen Fest- und Freudentage geworden. Der heutige Fackelzug soll lebendig zum Ausdruck bringen die Treue, Liebe und Dankbarkeit, die in ungezählten Herzen Ihnen entgegenschlägt. Jahrzehnte sind Sie ein Führer gewesen, ein Laienapostel, dessen unermüdliche Arbeit immer von neuem begeisterte, wenn es galt, einzutreten für die christlichen Grundsätze. Das empfinden wir besonders dankbar als Seelsorger, in deren Namen wir Sie herzlich begrüßen. Unser Jubilar hat die echte Führereigenschaften. Glaubenstreue, Bescheidenheit, Arbeitsfreudigkeit; Gottes heiliges Gesetz war die Richtschnur seines Handelns; seine Kraft holte er von der Kommunionbank, aus der christlichen Karitas. Dem Jubilar können wir nicht besser danken als dadurch, daß wir ihm den Rütlischwur der Treue halten. Morgen bei dem feierlichen Leviten-Hochamt, bei dem drei seiner Söhne als Priester amtieren, wollen wir ein Dankgebet sagen und ein Bittgebet sprechen: Gott schütze und erhalte noch lange unseren Führer Justizrat Diekamp.

Studienrat Natte als Vorsitzender des Gesamtverbandes der katholischen Vereine sprach deren Dank aus für die Verdienste des Jubilars um das katholische Vereinsleben. Gern habe der Jubilar in den geselligen Vereinen geweilt; in den religiös-wissenschaftlichen Vereinen habe er sich gern Rat geholt; seine besondere Hinneigung aber habe ihn eifrig wirken lassen in den Karitasvereinen, in denen sein mildes Herz Gelegenheit gehabt habe, den Notleidenden mit Rat und Tat zur Seite zu stehen. Die katholischen Vereine gelobten, in Treue und Liebe auch künftig ihrem Führer zu folgen.

Reichstagsabgeordneter Nientimp übermittelte die Glückwünsche der Zentrumspartei, die dem Jubilar so viel verdanke. In schweren Zeiten sei er ihr Führer gewesen, habe ihr ein festes Gefüge gegeben und sie erfüllt mit echt christlichen und deutschen Grundsätzen. Treu der Kirche, treu dem Vaterlande, ein Helfer den Bedrängten, ein Kämpfer für Wahrheit, Freiheit und Recht, so stehe der Jubilar da, geehrt und geliebt. Das vom Redner ausgebrachte Hoch auf den Jubilar fand ein vieltausendstimmiges Echo.

Die machtvolle Kundgebung fand ihren Abschluß mit dem gemeinsamen Gesange des Ambrosianischen Lobgesanges, der hinaufdrang zum nächtigen Himmel. Dann löste sich der Zug auf.

Heute vormittag ist in der Marienkirche ein feierliches Levitenamt. Daran schließt sich die Gratulationskour im Hause des Jubilars. Es soll ihm eine unter den Katholiken der Stadt gesammelte Sigismund-Diekamp-Spende überreicht werden, über deren Zinsen der Jubilar verfügen soll zu christlich-karitativen Zwecken.

Weihnachtsfeiern.

Einer stimmungsvollen Weihnachtsfeier im Kosthaus Stahlhausen durften Mitglieder und Freunde des Vaterländischen Frauenvereins am Sonntag nachmittag beiwohnen. Wer Weihnachten recht begehen will, ganz ursprünglich erfaßt sein möchte von dem süßen Geheimnis des Seligwerdens, der muß das Erlebnis freilich inmitten der Kinder suchen, die mit hellen Augen und klopfenden Herzen vor der Türe stehen und nun hineintreten in das schöne Märchenreich, von dem ihnen Eltern, Geschwister und die Helferinnen schon so mancherlei erzählt hatten, wie gestern die 170 Buben und Mädel der Kleinkinderschule in Stahlhausen, der ältesten Arbeiterkolonie des Bochumer Vereins. Drei große Tannenbäume strahlten im Lichterglanze. Und unten auf den Tischen, noch von weißen Tüchern geheimnisvoll verborgen, lagen herrliche Dinge. O, welche Lust, welche Pracht! Wenn man nur wüßte, was darunter steckt? Da reckt sich bald das eine Hälschen, bald steht der andere Blondkopf auf, um gern mal näher hinzuschauen. Und hunderte Aeugelein durchbohren die weißen Decken. Aber vorläufig heißt es schön still sitzen, die Arme verschränken, aufhorchen! Und singen! Ach ja, das taten sie sichtlich gerne. Es war ein süßer Chor, als die lieben Weihnachtsweisen aus der Kleinen Mund erklangen; so ganz anders, als wenn wir Erwachsenen die Lieder singen. Bei den Kleinen schwingt die ganze kindliche Seele im vollen Klange mit. Und wie schön wußten die Kleinen unter Leitung der Führerin sogar die frohe Botschaft zu erfassen, wie lieblich waren die hübschen Vorträge! Man hätte die Buben und Mädel ans Herz drücken können! Und die Eltern waren geladen und wohnten der Feier bei. Seit dem Kriege zum ersten Male wieder, da in der Zwischenzeit der schöne Saal des Kosthauses nicht zur Verfügung stand. Herrlich war der Kerzenreigen, veranstaltet von der Nähschule des Vaterländischen Frauenvereins, deren Feier mit dieser verbunden war. Wie nett wußte Pfarrer Klose den Kleinen von der Liebe zu erzählen, die als ein großes Licht seit der Geburt des Christkindleins die ganze Welt erwärmt und erhellt. Wie er dann auf die Eltern und Wohltäter überleitete. Ja, eine große, liebe, freundliche Mutterhand hat der Vaterländische Frauenverein, das zeigt er bei jeder Gelegenheit. Man muß diese weiche Frauenhand ehren; denn unvergleichlich sind ihre guten Taten innerhalb des ganzen Volkes.

Aber nicht nur der Kleinen wird jetzt zu Weihnachten gedacht, auch der Kinder, die der Verein in Soolbaderkur nimmt, wird nicht vergessen; eine große Anzahl verschämter Armen wird zu Hause beschert, und am Dienstag nachmittag wird man auch der alten Leutchen gedenken, die niemanden mehr haben. Auch ihnen soll ein Lichtstrahl ins Leben fallen. Der Dienst an den Alten ist ja eigentlich ebenso wichtig; wenn mans recht betrachtet, vielleicht noch wertvoller und wichtiger. Der Dienst an den Alten und Verlassenen ist wahre Wohltat im Namen des Erlösers. Wo jemand eine einsame suchende Seele weiß, der lasse sie teilnehmen und ziehe sie an sich; so feiert man wahrhaft Weihnachten.

✦

Einige herzerfreuende Stunden unterm Tannenbaum bereitete die Weihnachtsfeier der evangelischen Schule an der Trankgasse, zu der Rektor Bartram die Angehörigen der Schulkinder am Sonntagabend in die Aula des Lyzeums an der Arndtstraße eingeladen hatte. Die Kinder hatte man bereits am Nachmittage zu ihrem Recht kommen lassen. Die Feier bewies — wie ja auch Rektor Bartram in seiner Ansprache zum Ausdruck brachte —, daß die Schule als Bildungsstätte des werdenden jungen Menschen neben der ernsten Erziehungsarbeit auch sinnvolle Feierstunden zu vermitteln weiß, die das Bindeglied schaffen zwischen Eltern- und Lehrerschaft, die in ihrem Erziehungswerk Hand in Hand arbeiten sollen. Sie geben aber auch der Betätigungsfreude des Kindes Spielraum in Gestalt von Vorträgen, Vorführungen und Darstellungen mancher Art, mit denen wiederum erzieherischer, bildender Wert verbungen ist. Wie waren da doch all die mitwirkenden Kleinen bei der Sache, die mit Stolz und Begeisterung ihre vielsagenden Gedichte vortrugen, unter Lehrer Küppers' Stabführung wohlklingende Chorvorträge boten oder gar theatermäßige Aufführungen als fleißige Zwerge, Knecht Ruprecht und Christkind mit bestem Erfolge wagten. Von den kleinsten A-B-C-Schützen bis zu den „Großen", alle hatten sie ihren Anteil an dem ehrlichen Beifall, der die achtbare Leistung belohnte. Alles fühlte sich wie eine Familie, und der Stern von Bethlehem, der von der mit Tannen geschmückten Bühne leuchtete, sowie der strahlende Lichterglanz des brennenden Weihnachtsbaumes leuchtete wieder in glänzenden Augen von Groß und Klein; Weihnachtsstimmung hielt gefangen . . . .

Die westfälischen Pfarrer zum Schulkampf.

Eine große Anzahl von evangelischen Pfarrern Westfalens, die mit ihren Gemeinden im Kampfe um die Sicherung der unverfälschten evangelischen Schulerziehung stehen, wenden sich mit folgender Erklärung an die Oeffentlichkeit:

„Wir haben uns als Pfarrer der evangelischen Kirche in Westfalen während des Schulkampfes voll und ganz an die Seite unserer kämpfenden Glaubensbrüder im Kreise Dortmund gestellt. Aber es besteht die Gefahr, je weiter sich der Streik ausdehnt, können andere Motive, die wir nicht billigen, sich einschleichen. Daher halten wir uns zu einer Erklärung der Oeffentlichkeit unsererseits für verpflichtet. Wir gehorchen dem Worte Gottes, das uns evangelisch verkündet wird, mehr als dem Staat, dem wir Leib und Blut schulden. Aber wir lehnen es ab, daß das Ringen um die evangelische Schule parteipolitisch ausgewertet wird. Wenn wir jedoch der Sache unserer Kirche dienen, um dem in der Kirche wirksamen Geist Gottes Bahn zu schaffen, so tun wir es als Männer, die in ihrer Arbeit entweder politisch neutral zu sein sich verpflichtet halten oder aber die gegenwärtige Staatsverfassung überzeugt bejahen. Jedenfalls erkennen wir als Deutsche den jetzigen Staat und seine Regierung als die Obrigkeit des deutschen Volkes an. Wir folgen ausschließlich der Stimme des evangelischen Gewissens und dem Rufe Gottes."

Die Zentralleitung im Schulkampf teilt mit, daß in zahlreichen Orten die örtliche Polizeiverwaltung Strafen gegen die streikenden Eltern verhänge. Außerdem würden von der Regierung Staatsbeamte aufgefordert, ihre Haltung im Schulkampf sofort zu ändern, widrigenfalls gegen sie disziplinarisch vorgegangen werden würde. Die evangelische Elternschaft Westfalens nehme hiervon mit Empörung Kenntnis und erkläre, daß sie sich durch derartige Maßnahmen, die nach dem Gutachten eines bekannten Juristen ungesetzlich seien, nicht in ihrem Kampf um Gewissensfreiheit und Elternrecht beeinträchtigen lassen.

Die am 18. Dezember zu Dortmund tagende und aus allen Teilen der Provinz zahlreich beschickte Versammlung evangelischer Religionslehrer und Lehrerinnen Westfalens faßte eine Entschließung, die von dem Oberkirchenrat energisches Vorgehen gegen die Pfarrer und Kirchenbeamte, die für den Schülerstreik eintreten, erwartet, da „die Bewegung den Bestand und das Ansehen der evangelischen Kirche stark gefährde".

Ueber den Stand der Fehlziffern in Bochum wird amtlich mitgeteilt: Es streikten am Samstag, den 18. Dezember, 3705 Kinder, das sind 30,07 Prozent der evangelischen Kinder und 27,61 Prozent der Gesamtheit. In der vorhergegangenen Woche streikten 5025 Kinder. In der abgelaufenen Woche ist somit eine Abnahme von 1320 oder 10,1 Prozent der evangelischen Kinder zu verzeichnen. In Werne fehlten am Freitag von 1631 Kindern nur noch 589, in Wattenscheid (Altstadt) 60 Prozent, in Eppendorf 60 Prozent, in Sevinghausen 85 Prozent, in Leithe 49 Prozent, in Westenfeld 62 Prozent, in Günnigfeld 72 Prozent, in Herne 65,8 Prozent, im Amte Sodingen 72 Prozent, in Hamm 30 Prozent, in Bielefeld (wo nur drei Tage gestreikt werden soll) fehlten am ersten Tage 17 Prozent. Drei Tage wollen die Schulen im Amte Hemer streiken. — Der Elternbeirat der evangelischen Schule Wingermark, Kreis Hattingen, erklärte sich gegen den Streik. Lippstadt will sich dem Schulkampf anschließen. Im Landkreis Dortmund haben die katholischen Elternbünde den evangelischen Kämpfern ihre Sympathie und Unterstützung ausgesprochen.

In Weitmar fand am Freitagabend eine Kundgebung der Eltern der Luther- und der Bismarckschule statt, in der nach einem Referat von Pfarrer Schmidt II die Fortsetzung der Bewegung beschlossen wurde. — In Baak-Sundern fehlen keine Kinder. In Wing-Baak ist die Fehlziffer kleiner geworden.

---

gleich neben den Beamtensiedlungshäusern des Bochumer Vereins eine neue Straße durchgelegt worden, die den Namen „Hessenstraße" erhalten hat.

* **Autostraßenbau im Industriebezirk.** In einer Sitzung des Verbandsausschusses des Siedlungsverbandes Ruhrkohlenbezirk wurde u. a. auch über den Zusammenhang der Straßenbauten des Verbandes mit der geplanten rheinischen Autobahnstraße verhandelt. Nach eingehenden Darlegungen des Verbandsdirektors und nach längerer Aussprache, an der sich auch die Vertreter der Rheinprovinz beteiligten, wurde folgender Beschluß gefaßt: „Der Verband begrüßt im Einvernehmen mit der Provinz die verkehrstechnische Verbesserung des bestehenden Straßennetzes und die Fortsetzung seiner im Bau begriffenen Kraftwagenstraßen in die weiteren rheinischen Gebiete hinein; insbesondere hält er die Fortführung der Straßen von Richtung Essen—Duisburg nach Düsseldorf—Köln für dringend erwünscht. Der Ausbau wird aber im Anschluß an das Verbandsstraßennetz einstweilen nur als Straße des öffentlichen Verkehrs als zweckmäßig angesehen; die Erörterung über den Bau wegefreier, abgabepflichtiger Autobahnen im Verbandsgebiet wird solange nicht für notwendig erachtet, bis die Erfahrungen der Autobahn Köln—Düsseldorf vorliegen." — Im übrigen beschäftigt sich der Verbandsausschuß mit der Rahmenbaupolizeiverordnung für das gesamte Industriegebiet und den laufenden Angelegenheiten der Verbandsstraßen und Grünflächen, sowie schließlich mit dem Neubau eines Dienstgebäudes für den Verband auf dem bereits von ihm erworbenen Baugrundstück.

(*) **Reichsbank.** Am Weihnachtsheiligenabend, Freitag, 24. Dezember, bleiben die Geschäftsräume von 12 Uhr ab geschlossen.

a. **Die Arbeitszeit im Bäckergewerbe.** Die Leitung des Verbandes der Westfälischen Bäckerinnungen beruft für Montag, 10. Januar, nach Dortmund eine große öffentliche Kundgebung der westfälischen Bäcker ein mit der Tagesordnung: „Die Arbeitszeit im Bäckergewerbe". Veranlaßt wird diese Kundgebung durch Revisionen der Bäckereien in Dortmund bezüglich Innehaltung der vorgeschriebenen täglichen achtstündigen Arbeitszeit. Es habe sich bei diesen Revisionen herausgestellt, daß kein mittelständischer Bäckereibetrieb mit dem Achtstundentag auskomme. Die Vorgänge in Dortmund zwängen den Verband, das ganze Problem der Arbeitszeitfrage aufzurollen. Parlamentarier aller bürgerlichen Parteien, Reichs-, Staats- und Kommunalbehörden, Vertreter der Justizbehörden und Gewerbeaufsichtsämter, aller Gewerkschaftsrichtungen sowie die westfälischen Handwerkskamern werden zu dieser Versammlung eingeladen.

)*(**Lohnbewegung in den rheinisch-westfälischen Gemeinden.** Die für den Bereich der rheinisch-westfälischen Gemeinden aufgestellten Lohnforderungen der Gewerkschaften betragen für alle Lohngebiete 10 Pfennig je Stunde.

□ **Weihnachtspaket-Versand bei der Eisenbahn als Expreßgut.** Wer auf rasche Beförderung Wert legt und über den Zeitpunkt des Eintreffens seiner Sendung am Bestimmungsorte selber ungefähr unterrichtet sein will, der kann sein Weihnachtspaket auch als Expreßgut bei der Eisenbahn aufgeben. Die Beförderung erfolgt mit den Personenzügen und (mit wenigen Ausnahmen) auch mit Eil- und D-Zügen. Wird der Zug vom Absender auf der Expreßgutkarte bezeichnet, so erfolgt die Beförderung mit diesem Zuge, wenn die Auflieferung spätestens 15 Minuten vor dessen Abgang erfolgt ist; sonst mit dem zutreffend nächsten der Personenbeförderung dienenden Zuge. Solange Gepäck aufgeliefert werden kann, wird auch Expreßgut angenommen. Expreßgüter sind frei zu machen. Nachnahmebelastung ist unzulässig. Expreßgut wird von und nach solchen Stationen angenommen, die für den Gepäckverkehr eingerichtet sind. Bis 5 Stücke können mit einer Expreßkarte befördert werden. Pakete bis zu 10 Kilogramm kosten auf eine Entfernung von 54 Kilometer 40 Pfennig, 257 Kilometern 1,40 Mark, 540 Kilometern 2,40 Mark usw.

* **Ungünstige Lage auf dem Arbeitsmarkt in Westfalen und Lippe.** Das Landesarbeitsamt Westfalen und Lippe berichtet: Die Berichte über den Arbeitsmarkt zeigen ein verändertes Bild. Es wird wieder mehr von Arbeiterentlassungen gesprochen, und die Meldungen über Einstellungen, die nach einer besonders sorgfältigen Auswahl der Kräfte und Prüfung auf lückenlose Arbeitspapiere erfolgen, nehmen wieder ab. Bei diesen Einstellungen werden jüngere, unverheiratete Kräfte aus Gründen der Lohnersparnis bevorzugt. In den 20 wichtigsten Arbeitsnachweisbezirken ist ein leichter Rückgang in der Zahl der erwerbslosen Unterstützungsempfänger von 66 466 auf 66 179, also um 287 zu verzeichnen. Das Gesamtbild des Arbeitsmarktes ist, besonders wenn man das Vorjahr zum Vergleich heranzieht, recht ungünstig. Ob die bergbaulichen Arbeitsmarktverhältnisse in der nächsten Zeit staanieren, weiter nach oben oder nach unten sich entwickeln werden, kann schwerlich mit Sicherheit vorausgesagt werden. Als wahrscheinlich dürfte wohl anzunehmen sein, daß bis zum Frühjahr kaum ein größerer Rückschlag eintreten wird. In der Metallindustrie hat sich der Arbeitsmarkt im allgemeinen nicht wesentlich günstiger gestaltet. Mehrere Eisengießereien und Walzwerke konnten zwar Neueinstellungen vornehmen, jedoch nur in geringem Umfange; die Zahl der Arbeitsuchenden nahm nur wenig ab. Aufnahmefähig für tüchtige Facharbeiter zeigte sich bei einigen Entlassungen die Maschinenindustrie. Im Bekleidungsgewerbe zeigte die Arbeitsmarktlage keine Neigung zur Besserung. Die Beschäftigung im Baugewerbe ging stark zurück. Zur Entlassung kamen Maurer, Zimmerer und Anstreicher, sowie eine Anzahl Bauhilfs- und Erdarbeiter. Die in früheren Jahren beobachtete Einstellung zahlreicher Angestellter bei den Banken und öffentlichen Kassen zwecks Durchführung der Abschlußarbeiten läßt sich in diesem Jahre kaum feststellen, da die Mechanisierung der Betriebe die Staffel- und Zinsenrechnung wesentlich vereinfacht hat.

\# **Die städtische Baumschule in Havkenscheid gewandert.** In letzter Zeit sind von der Baumschule neben dem neuangelegten Friedhof in Havkenscheid 11 Kirschlorbeersträucher, 30 Lebensbäume und 500 Ziersträucher entwendet worden. Personen, die zweckdienliche Angaben machen können, werden gebeten, sich bei der Kriminal-Inspektion I Bochum, Hattinger Straße 59/61, Zimmer 68, zu melden.

× **Warnung vor einer ausländischen Schwindelfirma.** Im Regierungsbezirk Köln sind Anpreisungen eines sogenannten Hydra-Systems der Firma Allgemeen Credit-Institut in Roermond (Holland) im Umlaufe. Da anzunehmen ist, daß die vorgenannte Firma versuchen wird, solche Anpreisungen auch in anderen Provinzen zu vertreiben, wird darauf aufmerksam gemacht, daß sich die Abnehmer der von der Firma ausgegebenen Gutscheine nach Paragraph 1 des preußischen Gesetzes betreffend das Spiel in außerpreußischen Lotterien vom 29. August 1904 strafbar machen.

× **Schwindeleien.** An einer Kasse in einem hiesigen Geschäft wollte ein Mann einen 50-Mark-Schein wechseln lassen. Er machte die Kassiererin durch Reden verwirrt, steckte den Geldschein wieder ein, behauptete jedoch, die Kassierin hätte den Schein bereits fortgenommen. Bei der Abrechnung am Abend stellte sich jedoch heraus, daß die 50 Mark in der Kasse fehlten. — Gewarnt wird vor einer Schwindlerin, die einer in der Ottostraße wohnenden Frau Spitzen zum Kaufe anbot und ihr bei dieser Gelegenheit sagte, daß sie krank sei. Die Schwindlerin wollte der Frau nun wahrsagen und legte ihr ein Blatt Papier vor, auf das sie zwei Kreuze machen mußte. Hierfür verlangte die Person 2 Mark, die ihr auch gegeben wurden, und verließ das Haus, um in einer Viertelstunde wiederzukommen. Die Schwindlerin kam wirklich zurück und sagte der Frau, sie sei innerlich krank, deshalb müsse sie noch fünf Kreuze zeichnen, für jedes Kreuz nahm die Schwindlerin 1 Mark, versprach nochmals wiederzukommen und verschwand auf Nimmerwiedersehen. Man sollte es nicht für möglich halten, daß heutzutage noch solchen Betrügereien geglaubt wird.

** **Aus der Polizeimappe.** Gestohlen wurde eine in der Kaiserstraße stehende rotbraun angestrichene Federhandkarre. — Entwendet wurden aus einem unverschlossenen Taubenschlag in der Steinringstraße fünf Brieftauben. — Zur Anzeige gelangte eine Frau, die einem Manne unter Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Geldbetrag in Höhe von 25 Mark abschwindelte. Ferner gelangten eine Person wegen Betruges, eine Person wegen Beleidigung und eine Person wegen tätlichen Angriffs und Widerstandes zur Anzeige. — Festgenommen wurden eine Frau sowie deren Ehemann, einem Manne unter Vorspiegelung falscher Tatsachen einen Geldbetrag von 25 Mark abgeschwindelt hatten, eine Person wegen Verdacht des Diebstahls und eine Person wegen groben Unfugs und Umhertreibens.

** **Kleine Tageschronik.** Wegen Kanalarbeiten ist die Buselohstraße von der Alstenbochumer Straße bis etwa 400 Meter nordöstlich derselben vom 17. Dezember ab auf die Dauer von vier Wochen für den durchgehenden Automobil-, Fuhrwerks- und Radfahrverkehr gesperrt. Umfahrt: Altenbochumer- und Talstraße. — Die Rennen mit Fahrrädern und Rollern, die in der letzten Zeit wieder als „Sport" von der Jugend rund um den Westfalenplatz ausgeübt werden, bilden eine ständige Gefahr für die Passanten und für die Jugend selbst. Zwei Jungens, die vorgestern abend mit ihren Rollern ein Rennen auf der Straße veranstalteten, und die in toller Hast nebeneinander losfausten, gerieten mit ihren „Fahrzeugen" ineinander und kamen vor einem Auto zu Fall. Der geistesgegenwärtige Chauffeur wußte noch im rechten Augenblick zu bremsen, so daß die Jungens mit einigen Beulen am Kopf und zerbrochenen Rollern davon kamen. — Freitag vormittag brach in einem Hause in der Johanniterstraße ein Kaminbrand aus. Die herbeigerufene Feuerwehr löschte den Brand und beseitigte jede Gefahr.

---

gnüglich, legte ihn dann aufgeschlagen vor sich hin, versenkte mit niederträchtigem Lächeln die Hände in den Rocktaschen und erklärte:

„Jetzt haben wir ihn! Und nun will ich dir auch die Antwort geben, auf die du wartest. — Die Herren nämlich auf unseren auswärtigen diplomatischen Vertretungen sind seit dem Kriege doch sehr helle geworden. Gebrannte Kinder scheuen eben das Feuer. Schließlich war ja auch die Tapferkeit, mit der wir ahnungslos in diese Weltkatastrophe hineinschlidderten, eine direkte pathologische Borniertheit gewesen. Seitdem halten's unsere Leutchen da draußen auf ihren diplomatischen Horchposten weniger mit der feudalen, als mit der praktischen Seite ihrer Aufgabe. Sind nicht mehr die betulichen Nachtwächter, die sich den Schlaf erst dann aus den Augen reiben, wenn sie mit einemal ihre Pässe in die Hand gedrückt bekommen und heimwärts abgeschoben werden. Sehen sogar ihren höchsten Ehrgeiz nicht mehr darin, englische Klubsitten und die berüchtigte „splendid isolation" dilettantisch zu kopieren. Sondern vertreten heute deutsche Belange mit deutscher Gründlichkeit und deutschem Ernst. Es weht ein frischer Zug; und wir kommen allmählich vorwärts. Weil man nicht mehr Kabinetts-, sondern Reichspolitik treibt, und weil in jeder Beziehung sachlich gearbeitet wird. Es macht wieder Spaß, mit dabei zu sein. Und mir persönlich bereitet's am meisten Freude, die turnusmäßigen Situationsberichte unserer Auslandsvertretungen zu lesen. Mit am tüchtigsten sind unsere Herren in Paris, die ja schließlich auch die meiste Veranlassung haben, ihre hochherrschaftlichen Ohren aufzuknöpfen. Da an der Seine funktioniert das Räderwerk wirklich famos. Noch mal kann man uns nicht mit einem fait accompli überraschen. Wir sind immer im Bilde — gleichgültig, ob es sich um Staatsaktionen oder um Belanglosigkeiten handelt.

„Wie zum Beispiel um den Herrn Trawonn. Als du nämlich vorhin seinen Namen nanntest, war mir der sofort geläufig, wenn ich auch im Moment nicht wußte, wo ich ihn unterbringen sollte. Doch dann fiel's mir ein. Und hier haben wir's schwarz auf weiß. Derartige Berichte sind natürlich geheim. Deshalb darf ich dir auch diesen nicht zur Einsichtnahme geben, aber immerhin zusammenfassend wiederholen, was unsere Pariser Botschaft unter dem achtundzwanzigsten Juni meldete."

Der Ministerialdirektor warf noch einen letzten orientierenden Blick in das Aktenstück, ehe er fortfuhr:

„Der Bericht besagt folgendes: Seit dem Herbst vorigen Jahres hielt sich in Paris ein deutscher Staatsangehöriger Dr. James Trawonn auf, der überwiegend in Spielklubs und nicht ganz einwandfreien gesellschaftlichen Kreisen verkehrte. Stets befand er sich in Begleitung einer Französin namens Sylvaine Brénard, wohnhaft Rue Nélaton, die sich als Tänzerin bezeichnete. Jedoch schien sie ebenso wenig einen geregelten Beruf zu haben wie ihr Freund. Anfang Mai verschwand der pp. Trawonn, um sich nach Berlin zu wenden, kehrte letzte Woche zu zweitägigem Aufenthalt nach Paris zurück und hatte hier Besprechungen mit Sylvaine Brénard und dem Deputierten Pierre Gacquault, der in der Kammer das Departement Ariège vertritt. Inhalt und Zweck dieser Konferenzen ließen sich bisher nicht eruieren. Während der Abwesenheit des Doktor Trawonn fanden zwischen der Brénard und dem Abgeordneten Jacquault regelmäßige tägliche Begegnungen statt. Kürzlich veröffentlichten die Pariser Tageszeitungen die Meldung ihrer Verlobung und bevorstehenden Vermählung. Der Deputierte ist extremer Chauvinist und Royalist und steht der „Action française" und den Triariern um Léon Daudet nahe. Ueber den Dr. Trawonn liegen nur lückenhafte Nachrichten vor. Bisher ließ sich feststellen, daß er einige Vorstrafen erlitten hat: Sieben Monate Sing-Sing in Neuyork wegen Scheckfälschung, kürzere Gefängnisstrafen in Kopenhagen wegen Falschspiels, in Bukarest wegen Zechprellerei, in Rom wegen Betruges, in Belgien wegen eines im D-Zug Brüssel — Antwerpen begangenen Effektendiebstahls. Sein Doktortitel dagegen wie seine Herkunft aus Kreisen der deutschen Industrie sind authentisch. Nach Ueberzeugung der Pariser deutschen Botschaft steht er in dringendem Verdacht schwerer politischer Hochstapelei. Der Bericht schließt mit dem Anheimstellen, daß Vorleben und die gegenwärtige Berliner Tätigkeit des Dr. James Trawonn scharf zu überprüfen."

(Fortsetzung folgt.)

Veranstaltungen und Vergnügungen.

(:) **Operettentheater.** Heute Montag ist die letzte Aufführung der schönen Rheinoperette „Unter der blühenden Linde" und zwar mit den Einheitspreisen von 0,50 und 1 Mark auf allen Plätzen. Ab morgen geht dann der neue große Opereittenschlager „Kavalier Jack" in Szene, der in Berlin am Theater am Kurfürstendamm bereits 100 Aufführungen erlebte. Das Werk bleibt für die nächsten acht Tage auf dem Spielplan. Das Orchester ist hierzu wesentlich verstärkt, Direktor Schneider spielt den Gentleman-Verbrecher Jack. Sämtliche Darsteller sind beschäftigt. Der Gatte der Komponistin, Baron von Horst, wohnte selbst den letzten Proben bei, sodaß eine wohlvorbereitete gute Vorstellung zu erwarten ist.

Aus dem Vereinsleben.

(:) **Artillerie-Verein Bochum.** In der letzten Monatsversammlung befaßte man sich u. a. eingehend mit dem Verhältnis zwischen dem Kreis-Kriegerverband und den Vaterländischen Verbänden. Allgemein wurde die Auffassung vertreten, daß hier unter allen Umständen eine Aenderung geschaffen werden müsse. In kurzen Zügen streifte der erste Vorsitzende nochmals die Barbarafeier; über den Verlauf der Feier war alles vollbefriedigt. Mahnende und zu Herzen gehende Worte richtete der Vorsitzende an die Kameraden, an den Beerdigungen verstorbener Kameraden teilzunehmen.

□ **Theatervereinigung Lohengrin.** Am Freitag gab die Theatervereinigung Lohengrin im evangelischen Vereinshause einen Schlageter-Abend zugunsten eines Denkmals für das Opfer der französischen Justiz. Die Aufführung ließ die Zeiten des Ruhrkampfes vor den Augen neuerstehen. Schlageter wird von einem Teil der deutschen Jugend als Held gefeiert und die Aufführung hat etwas an sich von der Stimmung, die beispielsweise das Drama der Schillschen Offiziere auslöst. Vom literarischen Wert des Schlageterstückes soll hier nicht gesprochen werden. Anzuerkennen ist aber der Ernst, mit dem die Spieler am Werke waren. Wenn der Besuch der Aufführung zu wünschen übrig ließ, mag das zum großen Teil an der Weihnachtszeit liegen mit ihren vielen Erfordernissen an den Einzelnen und daß wir zur Zeit wohl mit allerlei Veranstaltungen überschüttet wurden.



werden alljährlich
IN DER GANZEN WELT von MILLIONEN
Menschen zur Erfrischung, Vorbeugung
und Desinfektion der Mundhöhle benutzt.
BEI HUSTEN, HEISERKEIT, KATARRH
SEIT JAHRZEHNTEN BEWÄHRT
Erhältlich in Apotheken und Drogerien

Briefkasten.

M. B. Eine Ersetzung ist nicht möglich, da der Fragesteller nicht im Grundbuch eingetragen ist. Was verstehen Sie unter gerichtlichem Abkauf? Wenn ein gerichtlich abgeschlossener oder notariell beurkundeter Kaufvertrag vorliegt, kann auf Auflassung geklagt werden. Ersitzung (Verjährung) gibt es nicht mehr. Eigentümer ist der im Grundbuch Eingetragene. Wer die Grundsteuer bezahlt, ist für das Eigentum unerheblich, höchstens für das Rückforderungsrecht; jedenfalls wird der Fragesteller durch seine angebliche Steuerzahlung nicht Eigentümer, ansonsten hätte er nicht erst zu kaufen brauchen. Ist der Kaufpreis vereinbart, muß vertraglich gezahlt werden. Im übrigen ist die Fragestellung unklar.

J. P., Harpen. Am 4. Januar 1923 stand der Dollar auf 8025 Mark, am 17. Februar 1923 auf 19 500 Mark, am 11. Juni 1923 auf 80 750 Mark, am 3. Oktober 1923 auf 440 Millionen Mark, am 21. Oktober 1923 auf 72 500 Millionen Mark, am 22. November 1923 auf 4200 Milliarden Mark.

Th. K. Vermögensteuerbescheide, die erst nach dem 15. November 1926 zugegangen sind, können die endgültige Restzahlung für 1924 erst zum 15. Februar 1927 anfordern. Im Fall diese Restzahlung trotzdem per 15. November 1926 angefordert ist, gilt diese doch erst als per 15. Februar 1927. 2. Die Verzugszuschläge von ¾ % für jeden angefangenen halben Monat sind aufgehoben; dagegen allerdings auch die Schonfrist von sieben Tagen. 3. Auf Wunsch des Steuerpflichtigen sind Buch- und Betriebsprüfungen nach Möglichkeit grundsätzlich in dessen Wohnung oder Geschäftsräumen vorzunehmen. 4. Am 31. Dezember 1926 läuft in Preußen die Frist für Anträge auf Minderung der preußischen Hauszinssteuer ab.

G. H. Zunächst müssen Sie den Elfenbeintasten mit Spiritus abreiben. Dann werden sie mit einem Gemisch aus Leinöl, flüssigem Salz und Schlemmkreide bestrichen, nach dem Trocknen abgeputzt und mit einem weichen Lappen oder einer weichen Bürste nachpoliert.

Musik. Ausgesprochene Orchesterschulen gibt es nur in Berlin, Köln, Hagen i. Westf. und Mainz. Kapellen, die Lehrlinge schulmäßig ausbilden, gibt es in vielen Orten.

S. W., Bochum 8. Da bei einem solchen Transport nach Ostpreußen eine ganze Menge Einzelfragen den Preis beeinflussen können, wird es am besten sein, wenn Sie sich direkt an ein Transportgeschäft wenden, deren wir ja in Bochum mehrere haben.

69. Wenden Sie sich an die Zeitschrift „Der Spinner und Weber" oder an die Zeitschrift „Der deutsche Seidenbauer" in Leipzig. Ein Buch über Seidenraupenzucht werden Sie wohl in jeder größeren Buchhandlung erhalten.

G. F. 22. Lassen Sie sich vom Deutschen Schulschiff-Verein in Bremen, Herrlichkeit 5, die Bedingungen für den Eintritt in die Handelsmarine schicken.

100 Allenstein. Die Möglichkeit, ein solches Verbot des Harmoniumspiels auszusprechen, dürfte für die Frau nicht bestehen. Höchstens wäre eine Vereinbarung über eine zeitweise Rücksichtnahme im guten zu treffen.

Als Verlobte grüßen

— wenn dies auch für Sie zum Weihnachtsfeste zutreffen sollte, dann versäumen Sie nicht, Ihren Freunden und Bekannten durch ein Inserat im „Bochumer Anzeiger" davon Mitteilung zu machen, damit diese sich mit Ihnen freuen können. Eine Anzeige in dieser Größe kostet 6.75 Mark.

Für die uns aus Anlaß des Hinscheidens meines innigstgeliebten Gatten, unseres guten Vaters, Schwiegersohnes, Schwagers und Onkels bewiesene Teilnahme sprechen wir hiermit allen, besonders dem Kollegium der städt. Beamten, dem Kriegerverein Weitmar-Mitte, sowie Herrn Pfarrer Sassenberg für seine trostreichen Worte den

herzlichsten Dank

aus.

Bochum-Weitmar, im Dezember 1926.

Wwe. Ronald Franke und Kinder.



Heute mittag 3 Uhr starb plötzlich und unerwartet unsere innigstgeliebte, einzigste Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, die

Jungfrau

Margarete Krüll

im Alter von 22 Jahren nach einem christlich-frommen Lebenswandel.

Um stille Teilnahme bitten

Die trauernden Hinterbliebenen.

Bochum, Iserlohn, d. 18. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Dezember 1926, morgens 7.45 Uhr vom Trauerhause Düppelstraße 31 aus, statt. Das Seelenamt ist vor der Beerdigung morgens 7 Uhr in der Propstei-Kirche.

Danksagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Ableben unseres lieben Vaters sagen wir hiermit allen unseren

innigsten Dank.

Im Namen der Hinterbliebenen:

Jos. Hosse.

Danksagung.

Für die Beweise herzlichster Teilnahme und für die reichen Kranzspenden beim Hinscheiden unseres guten Vaters sprechen wir allen unseren

herzlichsten Dank aus.

Geschwister Beiermann.

Bochum, den 18. Dezember 1926.

Weihnachtsbitte! Welch. Edeldent. schenkt ein. armen Erwerbslosen abgetragene Kleidung? Zuschr. unt. E. S. 75143 an die Gesch.



Meiner lieben Frau, unserer guten Mutter

Frau J. Schraub

zu ihrem

39. Geburtstage

die **herzl. Glück- u. Segenswünsche.**

Gew. von ihrem l. Mann und Kindern.



Deine Garderobe für den Weihnachtstisch bei:

Fischer

Bochum, Obere Marktstrasse 18

zu kaufen.



Das massgebende Haus für den guten Einkauf von Herren- u. Knaben- :—: Kleidung. :—:

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, Samstag vormittag 7¼ Uhr unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Schwester, Schwägerin und Tante, die wohlachtbare

Witwe Maria Magdalena Lattemann

geb. Seidensticker

wohlvorbereitet durch einen christlichen Lebenswandel, gestärkt durch die Heilsmittel der römisch-katholischen Kirche, nach längerem schwerem Leiden im Alter von 61 Jahren, zu sich in die Ewigkeit zu nehmen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Geschwister Lattemann.

Bochum, den 18. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet Mittwoch den 22. Dezbr. 1926, morgens 8¼ Uhr, vom Trauerhause, Gerberstr. 24 aus, statt. Das Seelenamt ist daran anschließend in der Propsteikirche.

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratschluß gefallen heute nachmittag 2 Uhr meinen innigstgeliebten Mann, unseren treusorgenden Vater, Schwiegervater, Großvater, Bruder, Schwager und Onkel, den

Wirt

Heinrich Weilinghaus

nach langem schwerem Leiden, versehen mit den hl. Sakramenten der römisch-katholischen Kirche, im Alter von 63 Jahren zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

In tiefer Trauer:

Frau Anna Weilinghaus geb. May
Heinrich Weilinghaus
Johanna Rohling geb. Weilinghaus
Luise Grosche geb. Weilinghaus
Bernhard Rohling
Josef Grosche
und 2 Enkelkinder

B.-Altenbochum, den 18. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, den 22. Dezember, morgens 9 Uhr vom Trauerhause, Eulenbaumstr. 50 zum Friedhof in Altenbochum statt. Das Seelenamt ist vorher 7¾ Uhr in der Pfarrkirche in Laer. Von Beileidsbesuchen bitte absehen.

Im Sinne des Verstorbenen wird gebeten, statt Kranzspenden des St. Anna-Stiftes hier gedenken zu wollen.

Die Stunde schlug zu früh,
Doch Gott der Herr bestimmte sie.

Am Freitag abend 8 Uhr entschlief sanft nach langem, schwerem Leiden meine liebe Frau, unsere gute Mutter

Frau Margareta Schoder

geb. **Schäfer**

im Alter von 54 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:

Max Schoder,
Marta Loos geb. Schoder.
Elise Schoder,
Willi Loos.

Bochum, den 18. Dezember 1926.

Die Beerdigung findet am Dienstag, den 21. Dezember, nachmittags 3 Uhr, vom Trauerhause Am frohen Blick 1 aus statt.

Allen, denen aus Versehen keine Nachricht zugegangen, diene diese als solche. 75195

Meine Kinder

s. ausgest. In m. Haus fehlt die Frauenh. Bin 52 J. christl., Gutsbesitzer-Witw. Möchte heiraten, wenn ich eine friedl. Dame finde. Eine Tantippe will ich selbst mit Milliarden nicht. Eine Frau sanft. Gemüts ist der gr. Schatz d. Welt. Eine solche suche ich, nicht Geld. Briefe u. „Glückliche Gattin" an die Geschäftsstelle. (AG2

Heirat!

Trotzdem erst 18 J., bin ich ernst veranlagt, sehne mich nach einem Manne, mit dem ich alle Sorgen teilen und nur für die Fam. leb. kann. Bin Besitzerstochter, christl. Rel., tadell. Verg., sehr hübsch, häusl. einf. erzog. Mitgift 70 000 Mk. und einger. Landwirtschaft. Ernstth. Zuschr. unt. „Glückliche Jugend" an d. Gesch. d. Zt. (AG2

Herren

über 40. Bin kinderl. Witwe, 40 J., Christin, Gutsbesitzerin, Vermögen 500 000 M., wünsche die Bekanntsch. ein. solid. Herrn nur v. 40 aufw. Kind kein Hindernis. Antr. u. „Entschluß" an die Geschst. ds. Ztg.

Am 7. und 8. Januar Ziehung der großen **Roten + Geld-Lotterie** 6443 Geldgew. **180 000 M** Höchstgewinn **100 000 M** **60 000 M** **40 000 M** **10 000 M** Lose à Mk. 3.30, Porto und Liste 30 Pfg. mehr, noch vorrätig **Trass** Lotteriebank **Bochum** Wilhelmsplatz 10.

Zahnpraxis Julius Jacobi Bochum, Alleestraße 36, Telephon 477 Spezialität festsitzender, plattenloser Zahnersatz, sowie Plomben aus Ia Material in allen Preislagen.

Hypotheken-Darlehen nicht unter 10000. — an erster Stelle (Barauszahlung) vermittelt **Julius Mummenhoff** Bergstr. 36. :—: Fernruf 687.

Neue Gänsefedern Schlachtfedern mit Daunen, saub., Pfd. 2,50, bessere 3 M., kleine Federn mit Daunen 4.50 und 5 Mark, saub. gerissene 3,50, 4 u. 5,10 M., Halbdaunen 6 M., weiße Daunen 9 M. Preisliste grat. Umtausch gestattet. Nachn. 1237 Emil Jancke, Letschin 1, i. Oderbruch.

PIANOS Ia Qualität Gr. Auswahl Günst. Bedingg. Bochum Kalz. Wilh. Str. PIANOHAUS MARKS

Das Festgeschenk Der Pelz von Albert Gompertz GELSENKIRCHEN · BOCHUM



Regenschirme Strand modern und preiswert Das Fest-Geschenk



OFFSZANKA BOCHUM + HOCHSTR. 3

Hülsmann-Borié bekannt und geschätzt wegen seiner hervorragenden Qualität, gelangt am 20. Dezember zum Ausstoß

Auswärtige Familien-Nachrichten

Gestorben: Anton Leiß, 73 Jahre, Gelsenkirchen. Wwe. Heinrich Burow, 74 Jahre, Recklinghausen. Albert Heuer, 54 Jahre, Herten. Albert Iffelstein, 47 Jahre, Essen. Adolf Sträßer, 31 Jahre, Oberhausen. Lehrerin Maria Herbers, 44 J., Duisburg. Wilh. Haarmann, Delstern. Heinrich Otte, 74 Jahre, Münster.

Verloren

Verloren braune Handtasche am 16. Dez. Wiederbr. erb. Bel. Rest. Ebrecht, Friedrichstraße 1.

Heirats-Gesuche

2 Junggef., Handwerk., 40 u. 50 J. alt, ev., mittelgr., in gesich. Stellung, wünsch. Damenbek.

zwecks Heirat.

Witwe ohne Anh. nicht ausgeschl. Zuschrift. u. St. 75176 an die Gesch. d. Zt.

Junge Damen!

Bin gebild. Herr, 29 J., Christ, bewirtschafte mein. eigenes Gut. Besitze Schloß, Auto, habe alles, dennoch ist mein Leben leer. Wünsche daher die Bekanntsch. behufs Heirat ein. hübsch. Frl., wenn auch o. Vermög. Briefe u. „Lebensgefährtin" an die Gesch. d. Zt.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in (L St 6 technischer **Literatur:** Bergbaukunde, Elektrotechnik, Eisenhüttenkunde, Autotechnik, Dreherei, Schlosser., Maschinenrechnen, Mathem. Tabellen. Ad. Stumpf Nachf., Viktoriastraße 5, — Fernruf 208. —

Vereinigte

Stadttheater

Bochum Duisburg

Montag, 20. Dez., 4 bis 6.30. Außer Vormiete und Wahlvorstellg. für alle Ringe:

Blondelschen

oder

Im Zauberreich des Hutibraß.

Weihnachtsspiel in 6 Bildern von Max Möller.

Dienstag, 21. Dez., 7.30 bis gegen 10.45. C. 13:

Zum ersten Male!

Paulus unter den Juden.

Dramatische Legende in 6 Bildern von Franz Werfel.

Ich führe ein groß. Lag. in neu. u. gebr.

Möbeln.

Drongowski, Hofstederstr. 12 (Präsid.).

OPERETTE

U. P. KOTTSTR. 20

DIR. H. SCHNEIDER

Heute

Einheitspreise:

0.50 u. 1.00 Mk.

Vater Rhein

unter der blüh. Linde

Ab **Dienstag** täglich 8 Uhr:

Kavalier Jack

Operette in 3 Akten.

Toilett.-Seife, 24 St. 1,73 M., Strickwolle 100 Gr. 76 Pf., Schuhriem., 50 P. 1,25 M., Schlafdecken St. 1,85 M. Preisl. fr. M. Großmann, München 11, Lindwurmstr. 71.

Radio!

Ein großer **Vierröhren-Apparat** für alle Welten, Ausland im Lautsprecher, mit 6 Kopfhörern, 1 Lautsprecher, 2 große Akkumulatoren, Antenne mit Blitzableiter und Blitzschalter, 4 Ersatzröhren mit allem Zubehör für den billigen Preis

von 180 Mk.

zu verkaufen.

Augusta-Krankenhaus

Bochum, Zimmer 37.

Klubsofas, Klubsessel

in Rindleder, Stoff und Plüsch

Plüschsofas

Ledersofas

Chaiselongues

kaufen Sie am besten und billigsten in der Polsterei Hernerstr. 83. Kein Laden, aber großes Lager und riesige Auswahl. Sämtliche Polstermöbel sind in eigener Werkstatt aus bestem Material angefertigt und leiste für jedes Stück Garantie.

Kaspar Diemel,

Hernerstr. 83. Tel. 5141.

Bis Weihnachten auch Sonntags geöffnet.

Fahrräder

Nähmaschinen, Waschmaschinen, Herde usw. a2831

in nur ersten Markenfabrikaten empfehle in großer Auswahl zu **billigsten Preisen** und **günstig. Zahlungsbedingungen.**

Michael Pacigen

am Kaiser Friedrichplatz.

Telephon 2567, gegründet 1893.

Hausfrauen! Achtung!

Versende frei jeder Station Postpakete 9 Pfd. Inhalt prima schnittfeste Rauchwurst per Nachn.

Lübecker	Pfd. 80	Pfg.
Jagdwurst	„ 70	„
Landwurst	„ 60	„
Mettwurst	„ 70	„
Cervelatwurst	„ 70	„

M. Turk, Königsberg Pr.

Schönbergerstr. 36

Bolbros Nähmaschinen



Mark 5/- für Woche

Rud. Bohle & Co.

Filiale Hattingerstraße 49

Kauf-Gesuche

Modern eingerichtetes

Einfamilienhaus

in bester Lage von Bochum für Anfang 1927 bei hoher Anzahlung zu kaufen gesucht.

Ausführl. Angeb. unter C. D.3215 an die Geschäftsst. der Ztg.

Papierabfälle, Zeitschriften, Geschäftsbüch., Akten

kauft laufend und holt ab

Alb. Levisohn,

Henriettenstraße 4, Telefon 2613.

Hohe Preise

für getrag. Herren-Kleider und Schuhe. Fruchter, Marienstr. Nr. 31, Tel. 3762.

Gebrauchter

photogr. Appar.

evtl. m. Vergrößerungsapparat, zu kaufen gesucht. Angeb. u. L. C. 75152 an die Gesch. ds. Zt.

Ich kaufe laufend

getrag. Herrenkleid. Erbitte Bestell. unt. H. K. 74741 an die Geschäftsst. dsr. Zt.

Gebraucht., aber gut erhaltenes

Klavier

zu kaufen gesucht. Angeb. unt. A. R. 75166 an die Gesch.

---

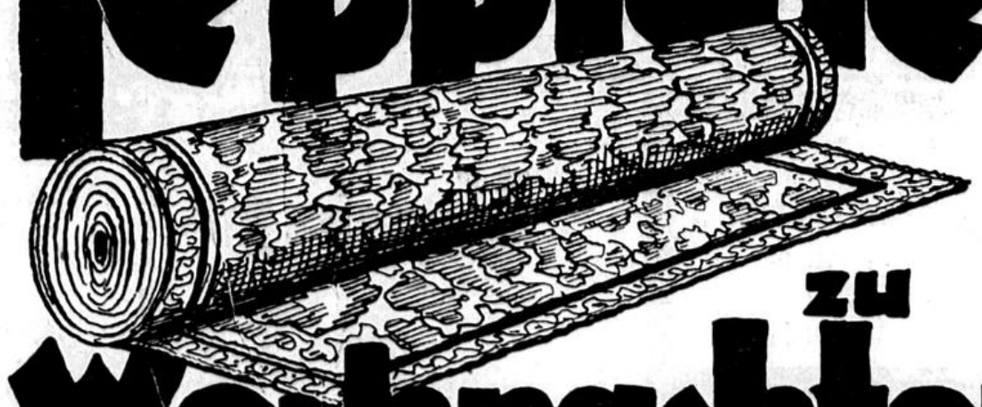
1 Drehstrom-Motor

220 Volt, 7—8 PS, mit Anlasser und möglichst niedriger Tourenzahl, zu kaufen gesucht. Angeb. unter K. L. 3226 an die Geschst. ds. Ztg.

Gut erhalt. Möbel kauft ständig

Drongowski, Hofsteder Str. 12.

Teppiche zu Weihnachten



		170/230	200/300	250/350
Tapestry-Teppiche	prima Wollqualität. Blumen und Perser-Dessins	**26.00**	**34.00**	**79.00**
Haargarn-Teppiche	hervorragende strapazierfähige Ware.	**36.00**	**55.00**	**79.00**
Wollplüsch-Teppiche	dichtgestellt. gutes Fabrikat	**42.50**	**69.00**	**85.00**
		200/300	250/350	300/400
Woll-Perser	beste Perser-Copien in großer Auswahl	**69.00**	**109.00**	**148.00**
Wollplüsch-Teppiche	extra schwere Ware	**88.00**	**135.00**	**175.00**
Anker-Velour-Teppiche	das bekannte bestbewährte Markenfabrik.	**129.00**	**209.00**	**282.00**
Tournai-Teppiche	erstklassig. deutsches Erzeugnis in vollend. schöner Ausmuster..	**149.00**	**235.00**	**295.00**
Smyrna-Teppiche	hochwertige deutsche handgeknüpfte Ware	250/350 **395.00**		300/400 **550.00**

Verbindungsstücke - Läuferstoffe

Verbinder — in enorm grosser Auswahl, erstklassige Persercopien 90/180 36.00, 24.75, **19.75**

Läuferstoffe — ca. 70 cm breit, prima Haargarn-Qualität, ... 5.90, 4.75, **3.95**

Läuferstoffe — ca. 70 cm breit, prima Plüsen-Qualität. 11.50, 9.75. **7.50**

Bettvorlagen — Tapestry-, Haargarn- und Plüschqualität 4.95, 3.95, **2.95**

Verkauf in unserer Spezial-Abteilung im II. Stock.

Unsere Häuser sind bis einschl. Donnerstag bis 8 Uhr abends geöffnet.

GEBRÜDER ALSBERG A.G. BOCHUM

Haben Sie schon einen Menschen gesehen, der sich einen 13 cm langen Nagel in den Kopf schlägt . . . . . ?

Haben Sie schon einen Menschen gesehen, der sich glühend heißes Blei in den Mund gießt . . . . . ?

Haben Sie schon einen Menschen gesehen, der seinen Oberkörper an den empfindlichsten Stellen dem Feuer aussetzt ?

Für Mediziner, Fachleute und Laien ein Rätsel ist

Ran el Geny

der indische Fakir,

der obige Experimente ausführt **allabendlich** im Rahmen des

großen Weihnachtsprogramms

im

Intimen Theater

bei

freiem Eintritt!

Am Freitag, 24. Dezember 1926

bleiben unsere Geschäftsräume von

12 Uhr ab geschlossen.

Reichsbankstelle

Bungard Fromme

Handwerkskammerbeiträge

Die Heberolle über die auf die einzelnen Handwerksbetrieb umgelegten Beiträge zu den Kosten der Handwerkskammer in Dortmund für das Rechnungsjahr 1926 liegt vom 19. Dezember 1926 bis 3. Januar 1927 während der Vormittagsdienststunden im Verwaltungsgebäude Trankgasse 5, Eingang B, Zimmer 21, zur Einsicht offen.

Es werden erhoben 3,30 R.-Mk. Beitrag von jedem Handwerksbetriebe und außerdem 0,20 R.-Mark von 1 R.-Mk. der für 1925 veranlagten Gewerbesteuergrundbeträge.

Einsprüche gegen die Veranlagung sind bis zum 1. Februar 1927 beim Magistrat — Stadtsteueramt — anzubringen. (L9M6

Bochum, den 17. Dezember 1926.

Der Magistrat.

Verkaufe spottbillig mein M. P. 3

Motorrad

4 Takt, 3½ PS, Getriebe, Kickstarter, Kuppelung, einwandfreie Maschine. Näheres in der Geschäftsstelle. (75193

Motorrad

4 PS, Wanderer, vollständ. überholt, elektr. Licht, Lichtmaschine, versteuert u. zugelassen, zum Preise von 400 Mk. zu verkauf. (a2938

Gusta straße 10.

Nähmaschinen,

gebr., gut näh., m. Garant, spottb. zu verk. W. Langohr, Kronenstr. 49, 2. E. Teilzahlung gestatt.

Nähmaschinen

als Weihn.-Gesch., darunter a. gebr., aber wie neu, in j. Preisl. v. 20 Mk. ab. Angen. Zahl.-Beding. Besicht. z. jeder Zeit ohne Kaufzwang. a2886

Wilh. Langohr, Kronenstr. 49, II. — Kein Laden. —

Zu Weihn. liefere

Nähmaschinen ohne Anzhlg.

erste Zahlg. Febr. — 2 Jahre Frist — wöchentl. 2—3 Mk. Nur erstkl. Fabrikate. Adressenang. von Interess. erbet. unt. E. L. 75159 an die Geschst. dsr. Ztg.

Bill. zu verk.: Br. Herrensch. neu, Gr. 42, schön. Knabenulster (15—17 J.), grüner Mantel.

Bergstr. 65, 1. Et.

Große Versteigerung

Am Dienstag, den 21. Dezember morgens 10 Uhr werde ich im Saale des Herrn Morjan, Alleestraße 54:

I.

3 echte Perserteppiche 3×4 Libris und Japan, 1 **echte afrikan. Diwandecke, 1 schwarzes Klavier,** 1 vollst. **Schlafzimmer** mit Auflegematratzen, **1 Küche,** 1 kompl. **Tiefbauherd,** 1 1 Tafelherd, 1 Ledersofa, 1 Motorroller, ferner mehrere gute Fahrräder, Nähmaschinen, Schränke, Büfetts, Bettstellen, Oefen, Gasöfen Tische, Kommoden, Kinderroller, Kronleuchter, Bilder, Oelgemälde, Panelbretter, Pelze, Kleider, Anzüge, Hausgerät und vieles andere mehr.

II.

um 11 Uhr: 1 großen Posten **Herrenstiefel** und **Halbschuhe, Herren- und Damenlackschuhe** schwarz. **Damenschuhe, Kinderschuhe, Pantoffeln** usw.

meistbietend gegen bar freiwillig versteigern, die Gegenstände zu I. sind gebraucht, sehr gut erhalten, zu II. sind neu. Besichtigung 2 Stunden vorher. Der Verkauf findet bestimmt statt und dauert bis abends.

Louis Stoppelmann

Auktionator und Taxator, Vibumestraße 11, Telephon 610. Aufträge für Versteigerungen werden täglich angenommen. Auf Wunsch unverbindliche Besprechung und Abschätzung.

Für die Feiertage empfehle ich

Weingeist

Liter 6 Mark.

Große Auswahl in

Likör-Essenzen

sowie

Münsterländer, Klaren, Doppelkorn, Kognak-Verschn.

in jeder Menge lose.

Drogerie

Emil Frings,

7 Buddenbergstr. 7.

Teppiche Läuferstoffe

Nur bewährte Fabrikate. Bequeme Teilzahlung.

Carl Bohlmann

Bochum, Kortumstr. 4. Fernruf 826.

Anfertigung

sämtlicher

Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden Familien-Drucksachen

schnell u. sauber bei billigst. Berechnung

Papier-Schreibwaren

Adolf Stumpf Nachf.

Buchdruckerei Buchh. Lindere

Als schönes **Weihnachtsgeschenk** Kathol. u. evangel.

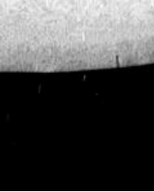
Gesangbücher

in guten preiswert. Einbänden.

G. Brockmeyer

Marienstraße 14, geg. d. Badeanstalt. Filiale: Hattinger Straße 29.

Umtausch alter Rasierklingen



gegen neue. Näheres durch Mulcuto-Werk, Solingen

Fahrplan

der Kraftwagenlinie Bochum—Querenburg

Gültig ab 21. Dezember 1926

W	W		S	S		W	W		S	S
6²⁵	7¹⁰	8¹⁵ 9¹⁵	9¹⁵ 10¹⁵	11¹⁵	12²²	Bochum Neumarkt	7⁰⁵	7⁵⁵	9⁰⁰ 10⁰⁰	10²² 11²²	12²²	12⁴²
6⁴⁵	7³⁰	8³⁵ 9³⁵	9³⁵ 10³⁵	11⁴⁵	12²²	Querenburg Ecke Schul- u. Friedrichstr.	6⁴⁵	7³⁵	8⁴⁰ 9⁴⁰	9⁴² 10⁴²	11⁴²	12²²

weiter alle Stunden bis

W = nur Werktags S = nur Sonntags

Beschluß.

In dem Konkursverfahren über das Vermögen des

Kaufmanns Wilhelm Dröge

in **Bochum,** Bülowstraße 58 wird zur Beschlußfassung über einen vom Gemeinschuldner gemachten Vergleichstermin Vergleichsvorschlag auf den 29. Dezember 1926, vorm. 11½ Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer Nr. 50 anberaumt.

Der Vergleichsvorschlag ist auf der Geschäftsstelle des Konkursgerichts zur Einsicht der Beteiligten niedergelegt.

Bochum, den 11. Dezember 1926.

LA9 **Das Amtsgericht.**

Beschluß.

In dem Konkursverfahren der **Gewerkschaft Lindenborn in Riemke** wird eine Gläubigerver ammlung zwecks Prüfung nachträglich angemeldeter Forderungen und zwecks Anhörung über die den Mitgliedern des Gläubigerausschusses festzusetzenden Vergütungen und baren Auslagen auf den 29. Dezember 1926, vormittags 11 Uhr vor dem hiesigen Amtsgericht, Zimmer 50, einberufen.

Bochum, den 6. Dezember 1926.

Das Amtsgericht.

Dampfmaschine,

fast neu, billig zu verkaufen. Hofsteder Straße 94, 2. Etg.

Kinoappar., neu, f. Petrol. u. elekt. L., für 16 Mk. zu verk. Nibelungenstr. 13, 4. Etage, geradeaus.

Selbstfahrer

mit Gummireif. zu verkaufen. Bochum, Schulstr. 8, 3. Etg.

Fast neuer — Gehrockanzug — für schlanke Figur sehr billig zu verk. Westfälische Str. 131.

Als praktische

Weihnachtsgeschenke

empfehle ich meine **Ia Grammophone Grosse Auswahl, beste Marken. Aeußerst kulante Bedingungen.**

L. Kreizer, Wattenscheid

Hochstraße 46 • Telefon 2965



Für Weihnachten!

Brennabor-Ballonrad

Das Neueste auf d. Gebiete der Fahrrad-Industrie.

Kinderfahrräder Nähmaschinen, Grammophone,

billig u. gut. Günstige Zahlungen.

Nur

Fahrr.-Zentr. K. Diergardt,

Kaiserstr. 17, Ecke Rottstraße.

Ein neues Herren-Fahrrad bill. z. verk. Herner Str. 91a, 2. Et., li.

Gut erhaltenes Herren-Fahrrad f. 35 Mk. zu verkf. Johanniterstr. 22a.

Zwangsversteigerung

14 K 68—26.

Gemarkung Weitmar.

Flur 4 Nr. 749/126, groß 14,26 a

a)

b) Bebauter Hofraum Kirchstraße Nr. 35

Gebäudesteuerrolle Nr. 642; Nutzungswert 435 Mk.

Eigentümer. **Bürogehilfe August Bentler in Bochum.**

Versteigerungstermin: am 18. Febr. 1927, vormittags 10 Uhr, an der Gerichtsstelle, Zimmer Nr. 50.

Bochum, den 9. Dezember 1926.

Das Amtsgericht.

Zwangsversteigerung

Am **21. Dezember 1926,** nachm. 2½ Uhr werde ich in Bochum folgende Gegenstände:

82 Paar Herrenschnürstiefel, 2 Paar Damenschnürstiefel und 15 Paar Damenhalbschuhe

öffentlich meistbietend gegen bar versteigern. Der Verkauf findet voraussichtlich bestimmt statt.

Sammelpunkt für Käufer: Evgl. Vereinshaus, Bochum, Mühlenstr.

Bochum, den 20. Dezember 1920.

Leuchtenberg,

Ober-Gerichtsvollzieher in Bochum. Blücherstraße 10.

Unterhaltung / Wissen / Leben

Wunschzettel und Weihnachtswünsche.

Von
Charlotte Niese.

Zum Weihnachtsfest haben von alters her Wünsche gehört. Wünsche und Zettel, auf denen sie fein säuberlich aufgeschrieben wurden. Mit brennendem Kopf und der Todesangst, einen Tintenklex zu machen oder den Hauptwunsch zu vergessen.

So etwas konnte vorkommen. Ich weiß noch ganz genau, daß ich einmal viele Stunden geweint habe, weil ich auf meinem bereits abgelieferten Wunschzettel vergessen hatte zu bemerken, daß ich keinen grauen Papagei mit einem roten Kopf, sondern einen grünen mit einem gelben Haarbüschel haben wollte. Damals wie später ist mir nie ein Papagei geschenkt worden, weder ein grauer noch ein grüner, und ich bin so weit gekommen, dem Himmel dafür dankbar zu sein; andere Leute aber denken anders über diesen Fall.

In der Kinderzeit war das Wünschen höchst einfach; man schrieb an das Christkind, an den Weihnachtsmann; an all die guten Freunde, die immer unsichtbar blieben und doch so wunderbar walteten. Ihnen schüttete man sein Herz aus und vertraute ihnen alle Wünsche an, die nicht einmal immer von Geschenken handelten. „Lieber Weihnachtsmann, laß mich mal die Engel sehen, die eben im Himmel die Weihnachtskuchen backen! Oder: Lieber Weihnachtsmann, mach bitte, daß ich am zweiten Feiertag kein Rizinusöl einzunehmen brauche!"

Poesie und Prosa. Ganz nahe liegt beides zusammen im Kinderherzen, und wenn sich heute die kleine Seele über rosenrote Wolken in den Weihnachtshimmel schwingen möchte, so kommt morgen die aschgraue Prosa in Gestalt von Weihnachtsleibschmerzen.

„Ja," pflegte unsere alte Köchin Stina zu sagen, „Kinder, die haben es gut. Die schreiben ihren Wunschzettel so an dem ersten Dezember, und denn is allens in Ordnung; was aber die großen Leute sind, die müssen mits Wünschen an den fünfundzwanzigsten Dezember anfangen; denn dann weiß man allens, was man vorher nicht wußte." Und während sie prüfenden Auges die Geschenke musterte, die ihr der Weihnachtsabend gebracht hatte, nannte sie mit erhobener Stimme die Gaben, die sie nicht sah.

Sie war gar nicht sehr unbescheidenen Gemüts; aber wenn sie ein Kleid erhielt, wollte sie ein Tischgedeck haben und anstatt der Handtücher zwei Tassen mit Goldrand und „Papa" und „Mama" darauf. Soviel ich weiß, ist die gute Stina nie in die Lage gekommen, diese Tassen zu verwerten; gewünscht aber hat sie sie ihr ganzes Leben. Unerfüllte Wünsche gibt's eben überall. Bei den kleinen Menschen fängt's an. Denn gerade ihre Wünsche fliegen oft sehr hoch. Einer will einen leibhaftigen Engel Kuchen backen sehen, der andere den wahrhaftigen Teufel, wie er Prügel kriegt! Alle aber möchten sie das Christkind erblicken, wie es auf die Erde niedersteigt mit schimmernden Flügeln und strahlenden Augen.

Doch wenn sie es zu sehen glauben, dann war es nur ein holder Traum, und je alter sie werden, desto verständiger werden sie: langweilig verständig.

Denn zum Weihnachten gehören nun einmal Märchenglanz und der geheimnisvolle Zauber, der am vierundzwanzigsten Dezember beginnt, um mit dem fünften Januar zu enden.

Deshalb war es eigentlich nicht unverständig von unserer Stina, am fünfundzwanzigsten Dezember mit den Wünschen fürs nächste Weihnachtsfest zu beginnen und sich aufzuschreiben, was sie sich nun noch wünschte.

Diesem Zug begegnet man heutzutage überall. Man kann vor einem gut besetzten Weihnachtstisch stehen und einige bewundernde Worte sprechen; der oder die glückliche Beschenkte erklärt aber gleichmütig: „Finden Sie es hübsch? Ich will es doch lieber umtauschen. Gewünscht habe ich es mir allerdings; aber jetzt, da ich es genau besehe, finde ich etwas anderes doch praktischer."

Das Nahebeisehen hat seine Schattenseiten. Nicht vergeblich steht an manchen Kaufläden: „Umtausch nach Weihnachten bereitwilligst gestattet!" Bereitwilligst ist ein hübsches Wort, und es wird oft ausgenützt.

Mancher Kaufmann, der dem eiligkaufenden Ehegemahl einen „glühenden Wunsch" der Frau Liebsten vorgelegt hat und irgendeinen Ladenhüter losgeworden ist, muß nach dem Fest bereitwilligst und doch mit umdüsterter Miene ein Wiedersehen mit dem alten Stück feiern.

Man sollte es kaum glauben, aber es gibt wirklich Menschen, die erst am vierundzwanzigsten Dezember damit anfangen, sich etwas zu wünschen, denen auch dann erst einfällt, daß gleichfalls von ihnen die Erfüllung von Wünschen verlangt wird. Dann beginnt eine wilde Jagd durch die Läden; achtlos wird eingekauft, was auf keinem Wunschzettel gestanden hat.

Umtausch ist zwar bereitwilligst gestattet; aber es ist nicht immer leicht zu entdecken, daß das Geschenk, auf das man sich gefreut hat, nicht eingetroffen ist und statt seiner nur ein gleichgültiger Gegenstand, der wirklich umgetauscht werden muß. So ein überstürzt eingekauftes Geschenk wirft manchmal seinen Schatten auf die ganze schöne Weihnachtszeit, und für den, der Geschenke zu verteilen hat, ist der Wunschzettel eine Leiter, auf die er zur Weihnachtsfreude sicherer emporsteigt als durch planloses Jagen durch die Straßen.

Ja, die Wunschzettel. Wie viele Bände würden sie füllen, wenn die von diesem Jahre zusammengebunden würden! Wie viele sind geschrieben worden, wie viele werden noch geschrieben werden! Und was steht alles auf ihnen! Von dem „Märchenbuch", das der Sechsjährige mühsam auf sorgsam liniertes Papier dem Weihnachtsmann unterbreitet, bis zum großen Metallbaukasten, den sich der reiche Hausssohn erbittet. Es gibt auch noch andere Wunschzettel als die, auf denen man das, was man geschenkt haben möchte, verzeichnet. Als wir Kinder waren, schrieben wir zum Weihnachtsabend „Wünsche" für die Eltern auf. Sie bestanden darin, daß wir gelobten, im nächsten Jahr artiger zu sein als im vergangenen, und daß wir Verzeihung für alle begangenen und zukünftigen Sünden erbaten. Nichts ist mir oft schwerer geworden als die Abfassung dieses Wunsches. Geholfen durfte einem nicht werden; alle Tintenspritzer mußte man selbst ablecken und jedes Wort so richtig schreiben wie nur möglich. Gewöhnlich wurde dieser Weihnachtswunsch bis zur letzten Minute verschoben, am Weihnachtsabend halbfertig gestochert. Er war die einzige Wolke am Himmel unserer Weihnachtsfreude; war er abends endlich vollendet, dann überkam uns das Gefühl höchster Befriedigung, die dadurch noch größer wurde, daß er, nachdem ihn die Eltern gelesen hatten, seinen Platz in einer grünen Mappe fand. In der gleichen Mappe, in der auch die Weihnachtszeichnungen und Gedichte der älteren Geschwister verwahrt wurden.

Wer nämlich größer wurde, lieferte eine Zeichnung oder schrieb kalligraphisch schön ein Gedicht ab, das er bei dieser Gelegenheit auch auswendig lernte. Im ganzen habe ich nun doch gefunden, daß die mühsam ausgedachten und aufgeschriebenen „Wünsche" der Kleinen mehr Wert hatten als die Arbeiten der Großen, wenn die letzteren auch mit mehr Kunst angefertigt waren. Das ist jetzt meine Meinung; ehemals aber habe ich mit neidloser Bewunderung die verschiedenen Gedichte mit ihren schönen Worten an mir vorüberziehen lassen; ebenso wie wir entzückt die Zeichnungen betrachteten, die den Eltern auf den Weihnachtstisch gelegt wurden.

Manchmal aber waren sie auch nicht fertig, und zu ihrer Vollendung mußten gleichfalls die Weihnachtsferien zu Hilfe genommen werden, so daß der Weihnachtswunsch unserer Mutter ganz berechtigt schien: „Kinder, ihr könnt mir gern etwas arbeiten oder schreiben, aber, bitte, laßt es Weihnachtsabend fertig sein!"

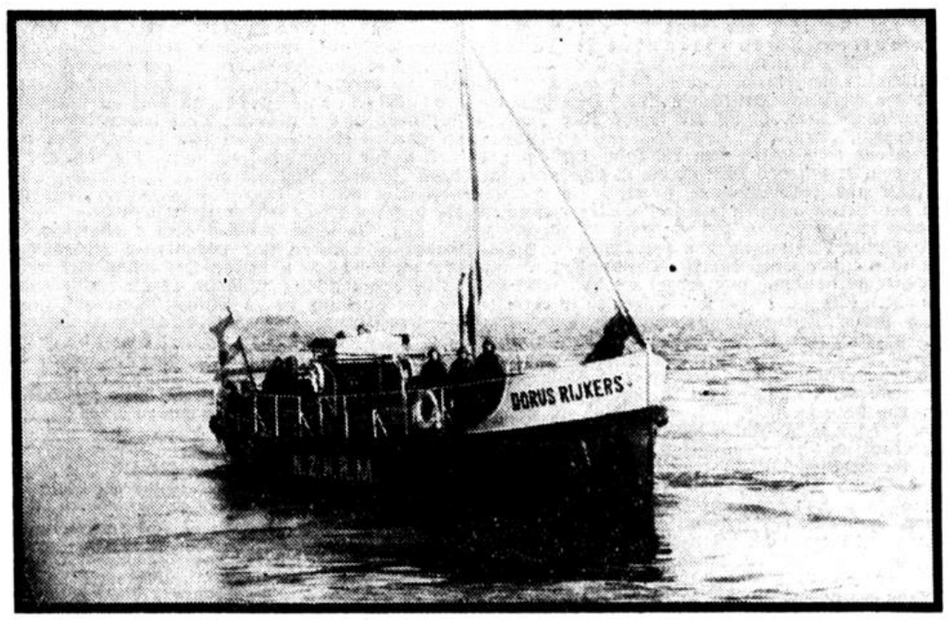
Dieser Wunsch gehörte aber zu den sogenannten frommen Wünschen, die es immer gibt; vor und nach Weihnachten, und die es an sich haben, niemals in Erfüllung zu gehen. Weshalb soll auch gerade am Weihnachtsabend alles fertig sein? Ist die ganze Weihnachtszeit nicht dazu bestimmt, Ueberraschungen auszudenken und heimliche Wünsche zu erfüllen? Wozu gibt es denn die zwölf Nächte, in denen die guten Geister umgehen, um nachzusehen, was hier und dort vergessen ist? Wer Glück hat, dem wird gerade in dieser Zeit noch manche Freude bereitet, manches Sehnen gestillt. Denn die Sehnsucht steht niemals auf einem geschriebenen Wunschzettel: sie verbirgt sich im Menschenherzen, und es bedarf eines guten und milden Geistes, um sie zu finden, um sie zu befriedigen.

Manchmal allerdings bleibt sie bestehen, und die fröhlichste Weihnachtszeit vermag nichts an ihr zu ändern. Nur daß vielleicht der Weihnachtsglanz einen sanften Schein über sie wirft und ihr den Weg zeigt, sie weniger schwer zu empfinden.

Das siegreiche Flußpferd.

In Frankfurt a. M. gastiert gegenwärtig der Zirkus Sarrasani, zu dessen Schaustücken auch der 20jährige Flußpferdbulle „Oedipus", gehört. Das Tier, das sonst seinem Wärter auf dem Fuße zu folgen pflegt, drang aus bisher noch nicht aufgeklärter Ursache in den Elefantenstall ein und griff dort unter wütendem Schnaufen die 22köpfige Elefantenherde an. Alarmsignale riefen sofort das gesamte Zirkuspersonal herbei und fast 100 Menschen bemühten sich, den tobenden Dickhäuter zu bändigen, der mit seinen furchtbaren Hauern auf die Elefanten einhieb, die sich unter schmetternden Trompetenstößen mit gewaltigen Rüsselhieben und Fußtritten des kurzbeinigen Angreifers zu erwehren suchten. Erst nach etwa zwanzig Minuten gelang es, dem Flußpferd ein starkes Lederlasso um den Rachen zu werfen und schließlich hatten sich noch ein halbes Dutzend weiterer Werfschlingen um die Beine des tobenden Tieres gelegt, so daß es nach etwa halbstündiger angestrengter „Arbeit" in sein Bassin zurückgeschleppt werden konnte, wo es, anscheinend höchst zufrieden mit seiner Heldentat, ein erfrischendes Bad nahm und sofort wieder völlig ruhig war. Von den Elefanten, die noch stundenlang in allergrößter Aufregung waren und andauernd furchtbare Trompetenstöße ertönen ließen, sind drei Tiere durch bis zu fünfzig Zentimeter tiefe Fleischwunden verletzt worden. Es hat sich bei diesem ganz eigenartigen, in der Natur durch geographische Verhältnisse ja unmöglichen Kampf gezeigt, daß das Flußpferd im Streit mit mittelgroßen Elefantenweibchen, also Tieren ohne Stoßzähne, weit überlegen ist. Da die Elefanten auch abends immer noch sehr erregt waren, mußte in der Aufführung die Elefantennummer ausfallen, während das Flußpferd, das anscheinend bessere Nerven hat und sich wohl auch als Sieger fühlte, ruhig vorgeführt werden konnte.

Das Rettungsboot „Dorus Rijkers".



Bei einer Volksabstimmung in Holland, die ermitteln sollte, wer die bekannteste Persönlichkeit des Landes sei, fielen die meisten Stimmen auf den 80jährigen M. Dorus Rijkers, der sich rühmen darf, 511 Menschen das Leben gerettet und 42 Schiffe aus Seenot befreit zu haben. Er besitzt holländische, englische, belgische und italienische Lebensrettungsmedaillen und ist Eigentümer einer goldenen Uhr, die ihm im Jahre 1887 der König Friedrich von Preußen, sowie einer goldenen Krawattennadel mit Brillanten, die ihm Kaiser Wilhelm II. geschenkt hat. Rijker erhielt als Gewinner in dem Wettbewerb eine Reise nach Paris bezahlt, wo er dieser Tage eintraf. Unser Bild zeigt das Rettungsboot, das seinen Namen trägt.
(Atlantic-Photo.)

Heitere Ecke.



Der Kenner.

Der Hausverwalter führt in Abwesenheit des Besitzers einen Besucher durchs Haus. Vor einem Gemälde meint dieser: „Das ist ja ein Prachtstück, ein alter Meister, nehme ich an."

„Nein, Herr, eine alte Dame."

Poincaré



Der vergessene Nobelpreisträger!!!
(Universal)

Nobelpreisträger unter sich.



Nobelpreisträger unter sich.

Stresemann: „Und Sie, mein lieber Briand, was denken Sie mit dem Gelde anzufangen?"

Briand: „Ich will mir dafür einige Kühe und Schafe kaufen."

Der Weihnachtsengel.

Von
Fedjer Hartog.

Ein Engel schwebt vom Himmel hoch hernieder
In dunkler Nacht, und trägt ein helles Licht.
Das Leuchten strahlt im Menschenherzen wieder
Ein Zauber wie aus alten Märchen spricht!

Adventsgeläut! Er schwebt durch stille Lande,
Und segnet Städt' und Dörfer weit und breit,
Er knüpft ganz heimlich unsichtbare Bande
Zu längst entschwund'ner, sel'ger Kinderzeit!

Er ist's, der ehrfurchtsvoll Maria grüßte,
Der auch zu Joseph einst im Traume sprach, —
Er kam zu uns, damit die Welt sich rüste
Auf ihres höchsten Königs großen Tag!

Er ist's, der einst auf Bethlehems Gefilden
Zu frommen Hirten jene Botschaft trug,
Daß sie des Volkes großes Sehnen stillten, —
Zur Erde nieder ging sein stiller Flug. —

So naht er uns mit jedem neuen Jahre,
Um uns zu zeigen jenen lichten Stern,
Der künden soll das Ewig-Wunderbare,
Das Heil der Welt, das Kommen unsres Herrn!

Allen Arongan Gompertz-Visieren
sie schützen Gesundheit und Kleidung!
Eine Zeitersparnis unserer Garantie-Visiere
Solidus 4.– Brillant 7.– Unicum 9.– Weltmarke 12.–
Triumph 6.– Weltruf 8.– Spezial 11.– Elite 14.–
Kindervisiere von 2.– an


GELSENKIRCHEN: Bahnhofstr. 22–24. BOCHUM: Friedrichstr. 5.

Sulima Revue
CIGARETTEN
Das willkommene Geschenk auf jedem Weihnachtstisch!


...nen Men-
...einen den ?
...nen Men-
...glü- den ?
...nen Men-
...Ober- hsten ssetzt ?
...ute und st
...eny
...akir,
...ausführt en des gramms
...ater
...ritt!
...nber 1926
...ume von
...lossen.
...elle ne
...rsteigerung
...den 21. Dezember werde ich im Saale n, Alleestraße 54:
...erserteppiche ...Japan, 1 echte Diwandecke, ...es Klavier, ...afzimmer mit ..., 1 Küche, ...rbauherd, 1 ...ederSofa, 1 Motor- ...ehrere gute Fahr- ...schinen, Schränte, ...len, Oefen, Gasöfen ...den, Kinderroller, ...ilder, Oelgemälde, ...elze, Kleider, An- ...t und vieles andere
...I.
...1 großen Posten ...efel und Halb- ...erren- und ...eschuhe schwarz. ...uhe, Kinder- ...antoffeln usw.
...bar freiwillig ver- ...nstände zu I. sind ...ut erhalten, zu II. ...tigung 2 Stunden ...auf findet bestimmt ...bis abends.
...oppelmann
...Taxator, Vidume- ...n 610. Aufträge für ...werden täglich an- ...Wunsch unverbind- ...und Abschätzung.
Anfertigung
sämtlicher
Druckarbeiten f. Handel Gewerbe und Behörden
Familien-Drucksachen
schnell u. sauber bei billigst. Berechnung
Papier-Schreibwaren
Adolf Stumpf Nachf.
Buchdruckerei Bochum Andere
Als schönes Weihnachtsgeschenk
Kathol. u. evangel.
Gesangbücher
in guten preiswert, Einbänden.
G. Brockmeyer
Marienstraße 14, geg. d. Badeanstalt. Filiale: Hattinger Straße 29.
Umtausch alter Rasierklingen
SOLINGEN
MULCUTO DIAMON
F.D. STÄRKSTER BART
gegen neue. Näheres durch
Mulouto-Werk, Solingen

Aus Westfalen und Rheinprovinz.

Die D. L. G.-Wanderausstellung in Dortmund.

× **Dortmund**, 19. Dez. Gestern nachmittag fand als Vorbereitung der Wanderausstellung des Jahres 1927 die übliche Vorversammlung unter dem Vorsitz des Oberbürgermeisters Dr. Eichhoff im städtischen Burgwalltheater zu Dortmund statt. Es waren etwa 600 Teilnehmer erschienen. Regierungspräsident König betonte, es sei für ihn ein besonderes freudiges Ereignis, in einem der größten Regierungsbezirke Preußens die Wanderausstellung Dortmund demnächst begrüßen zu können. Hier im Industriegebiet sei die Stätte der Arbeit, wo Rohprodukte und Fertigfabrikate geschaffen würden. Wir hätten das größte Interesse daran, die für die Ernährung der Bevölkerung notwendigen Lebensmittel nach Möglichkeit im Inland zu produzieren. Der Vorsitzende der Landwirtschaftskammer und Vizepräsident des Gaues 8 (Rheinland-Westfalen), Freiherr v. Lebebur, dankte namens der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft dem Oberbürgermeister Dr. Eichhoff für das rege Interesse, das die Stadt Dortmund der Ausstellung entgegenbringe. Rheinland und Westfalen würden im nächsten Jahre zeigen, was die westliche Landwirtschaft zu leisten vermöge. Darauf nahm der Hauptgeschäftsführer der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Oekonomierat Dr. Wiese, das Wort zu einem Vortrag über Wanderausstellungen im allgemeinen, dann berichtete der Schauleiter der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft, Major a. D. Mayer-Schalburg, über den „Aufbau der Wanderausstellung Dortmund". Die Stadtverwaltung Dortmund hat für die Schau ein 34 Hektar großes Gelände am Westfalendamm zur Verfügung gestellt. Hier wird in der Abteilung I mit etwa 350 Pferden, 700 bis 800 Rindern, 400 Schafen, 600 Schweinen und etwa 200 Ziegen gerechnet. In den Gruppen der Kleintiere erwartet man eine starke Beschickung mit Geflügel, Kaninchen, Hütehunden, Fischen und Bienen. In der Abteilung II (Erzeugnisse) wird die Masse des Ausstellungsgutes in der großen Erzeugnishalle vereinigt, die einen vollständigen Ueberblick über Saat- und Pflanzenzucht, Futter-, Dünge- und Pflanzenschutzmittel wie über alle Hilfsmittel der Landwirtschaft gibt. Für Milchwirtschaft, Obst und Gemüse, ebenso für Tabak werden besondere Hallen errichtet. In der Abteilung III (Maschinen, Geräte und Bauwesen) wird im Gegensatz zu Breslau die Ausstellung Dortmund wieder in 60 000 Quadratmeter Ständen einen allgemeinen Aufmarsch der deutschen Landmaschinenindustrie zeitigen. Unter den Musteranlagen der Maschinenschau dürfte der von den Vereinigten Elektrizitätswerken Westfalen in Gestalt eines niedersächsischen Bauernhauses aufgebaute „Elektrohof" erhöhte Beachtung finden. Dem besonderen Charakter der Ausstellungsstadt als Industriezentrum trägt der „Siedlerhof" Rechnung, der dem Streben des Bergmannes und Industriearbeiters nach Betätigung im eigenen Garten und Kleintierstall gewidmet ist. Einen Brennpunkt des Ausstellungslebens bilden die Vorführungen im Großen Ring. Hier werden nicht nur die preisgekrönten Tiere vorgeführt, sondern auch täglich spannende Kämpfe des Reit- und Fahrturniers ausgefochten. Auch die ländlichen Reitervereine treten hier auf den Plan, ferner werden Turnspiele der ländlichen Jugend vorgeführt.

+

:: **Recklinghausen**, 18. Dezember. Das erste Kurjahr im städtischen Kinderhort im Volkspark Schimmelsheide ist beendet. Es haben vier Kuren stattgefunden, an denen insgesamt 181 Kinder teilnahmen. Das Kurergebnis ist gut und vielversprechend.

b. **Hagen**, 18. Dez. Vor einigen Tagen sind zwei junge Deutsche, die sich zur Zeit der Ruhrinvasion der Franzosen durch weitgehende Versprechungen der französischen Agenten als Arbeiter für das französische Aufbaugebiet anwerben ließen, dann aber in die französische Fremdenlegion gepreßt wurden, nach fünfjähriger Abwesenheit in die Heimat zurückgekehrt. Die Schilderung der Leiden der Heimkehrer, die sie in den Jahren des unfreiwilligen Aufenthaltes in Marokko erdulden mußten, lauten geradezu phantastisch, sind aber an Hand von Dokumenten von den jungen Deutschen nachgewiesen worden. Bei einem Fluchtversuch wurden sie von zwei schwarzen Kolonialgendarmen trotz heftiger Gegenwehr überwältigt und schwer zugerichtet. Einer der beiden erhielt zwei Jahre drei Monate Zwangsarbeit, der andere wurde in ein Strafbataillon gesteckt. Wie die Fremdenlegionäre, von denen einer aus der Nähe Hagens, der andere aus einem sauerländischen Dorfe stammt, aussagten, bestand die Zwangsarbeit in Steineklopfen, Wegearbeiten, Ziegelbacken, Kalkbrennen u. a. m. Mißhandlungen seien an der Tagesordnung gewesen. Deutsche und Italiener stellten das Hauptkontingent zur Fremdenlegion. Das erste Kolonialregiment in Sidi-el-Abis zählte 117 Deutsche, von denen 15 infolge übermenschlicher Strapazen starben. Die Flucht gelang den beiden Heimgekehrten von der syrischen Front aus, an die sie geschickt worden waren, nachdem zwischen den Drusen und den Franzosen vor einigen Wochen ein Waffenstillstand geschlossen worden war.

TU **Essen**, 18. Dez. Die Gebäulichkeiten des Essener Parkfriedhofes wurden gestern feierlich der Oeffentlichkeit übergeben. Zunächst sprach Bürgermeister Schäfer über Zweck und kulturelle Bedeutung des neuen Friedhofes. Darauf sprach der Schöpfer der Anlage, Beigeordneter Bode. Die Gebäudeanlage zeigt eine symetrische Form. Die noch nicht angelegte Hauptzugangsstraße führt auf das große Mitteltor des Ehrenhofes, der links von einem Flügel mit Beamtenwohnungen, rechts von einer Kolonade umfaßt wird, unter der 14 gemauerte Grüften für Umbettungs-Leichen lagern. Dem Haupteingangstor gegenüber liegt die auch baulich herausgegebene Einsegnungshalle mit Vorraum und Aufenthaltsraum für Angehörige. Zur Rechten schließt sich hieran der Leichenraum mit 18 mechanisch-entlüftbaren Einzel-Leichenzellen. Darunter befindet sich ein gleichgroßer, einfacher Reserveraum, der im Falle von Epidemien nochmal die gleiche Anzahl von Särgen aufnehmen kann. Davon getrennt ist eine besondere Zelle für Fundleichen vorgesehen, der gegenüber der Sezierraum sich befindet. Der gleichgroße, auf der linken Seite der Einsegnungshalle sich anschließende Gebäudeflügel enthält die Verwaltung mit allen nötigen Nebenanlagen sowie einen großen Durchgang zum Friedhof selbst.

+ **Köln**, 19. Dez. Der nach Unterschlagung von 98 000 Mark Kirchengeldern flüchtig gewordene Rendant einer Pfarrgemeinde der Kölner Altstadt, ist auf Veranlassung der Kölner Kriminalpolizei in Innsbruck festgenommen worden. Seine Auslieferung ist bereits in die Wege geleitet.

** **Kleine Provinznachrichten.** Der Arbeiter Kowland kam auf der Zeche „Zollverein" 6/9 in Katernberg der Starkstromleitung zu nahe und erhielt einen so heftigen Schlag, daß er sofort tot war. — Für die Stelle des zweiten Bürgermeisters der Stadt Münster, die durch die Wahl Kiwits zum jetzigen Wanne-Eickeler Oberbürgermeister frei geworden ist, sind 66 Bewerbungen eingegangen. Sechs davon werden zur engeren Wahl gezogen. — Auf der August-Thyssen-Hütte in Hamborn schlug der Schmied Keiser dem Waschkauwärter Oschmann, mit dem er seit längerer Zeit in Streit lebte, mit einem Hammer so wuchtig gegen den Unterleib, daß Oschmann nach der Einlieferung ins Krankenhaus starb. Der Täter ist flüchtig geworden. — Die Vereinigten städtischen Theater in Düsseldorf werden durch die sich aus zu geringem Besuch ergebenden Mindereinnahmen, nicht durch Ueberschreitung der im Haushaltsplan vorgesehenen Ausgaben, voraussichtlich mit einem Fehlbetrag von 1 350 000 Mark abschließen. — In Köln hat ein Mann seine Schwiegermutter wegen andauernder Familienzwistigkeiten durch Messerstiche in den Hals schwer verletzt. — In Metternich bei Koblenz fuhr ein Möbelauto gegen ein Gasthaus. Eine Person wurde getötet, zwei erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

Landesversicherungsanstalt Westfalen.

Der Ausschuß der Landesversicherungsanstalt Westfalen hielt unter seinem Vorsitzenden, Direktor Klammer aus Dortmund, und in Anwesenheit des Landeshauptmanns, am 16. Dezember seine ordentliche Jahressitzung in Münster ab. Aus dem vom Vorstande erstatteten Geschäftsbericht ist Folgendes hervorzuheben:

Die allgemeine Wirtschaftskrise hat auch unserer Westfälischen Versicherungsanstalt eine Verminderung ihrer Beitragseinnahmen, und zwar um etwa 10 % des vor Jahresfrist ohnehin vorsichtig geschätzten Voranschlags gebracht. Der Vorstand ist entschlossen, seine umfassenden Maßnahmen auf dem Gebiete der Gesundheitsfürsorge und Wohlfahrtspflege trotz der ungünstigen Zeitverhältnisse in vollem Umfange aufrecht zu erhalten. Das gilt insbesondere für die Bekämpfung der Volkskrankheiten, deren Hauptgebiete die Tuberkulose und die Geschlechtskrankheiten sind. Hier steht die Versicherungsanstalt wohl an der Spitze aller Landesversicherungsanstalten.

Durch das Reichsgesetz vom 25. Juni 1926 ist mit Wirkung vom 1. Oktober 1926 ab die Bezugsdauer für Waisenrente und Kinderzuschüsse, soweit die Kinder sich nicht in der Berufsausbildung befinden oder Gebrechen haben, vom 18. auf das 15. Lebensjahr herabgesetzt und gleichzeitig beim Zusammenfallen von Unfall- und Invalidenrenten eine gewisse Herabsetzung der Bezüge aus der Invalidenversicherung angeordnet worden. Infolge dessen mußten insgesamt über 45 000 Renten in verhältnismäßig kurzer Zeit einer Umarbeitung unterzogen werden, wodurch der Geschäftsbetrieb außerordentlich stark belastet wurde. Die vollständige Aufarbeitung dieser Fälle wird erst in einigen Wochen durchgeführt sein.

Die Zahl der laufenden Renten nimmt bekanntlich von Jahr zu Jahr nicht unerheblich zu. Diese Zunahme hat sich in Westfalen schneller gestaltet, als sie durchschnittlich im Reiche beobachtet wird. Denn während der Reichsdruchschnitt des Zuwachses seit 1922 am 1. Juli d. J. 26 % betrug, stellt er sich in Westfalen für den gleichen Zeitraum auf 32 %, was auf einen schnelleren Verbrauch der Arbeitskraft der westfälischen Versicherten schließen läßt. Die Zahl der Rentenempfänger in Westfalen belief sich am 1. Dezember auf rund 115 000. Wenn man diese Ziffer der Zahl der Versicherten gegenüberstellt, die auf rund 1 000 000 geschätzt wird, so ergibt sich, daß auf 9 Versicherte ein Rentenempfänger entfällt. Augenblicklich werden 85 vom Hundert der Beitragseinnahmen für Rentenzahlungen verbraucht.

Auch der Umfang des Heilverfahrens ist ständig im Wachsen begriffen. Als Folge der Inflation haben zwar Teilgebiete der Gesundheitsfürsorge in den Jahren 1923/24 vorübergehend aufgegeben werden müssen, seit dem 1. Januar 1925 ist das Heilverfahren aber wieder in vollem Umfange durchgeführt worden, d. h. allen für die Behandlung geeigneten Anträgen wurde wieder stattgegeben. Das hatte eine starke Zunahme der Anträge zur Folge, die sich auch im laufenden Jahre fortgesetzt hat, denn es wurden noch rund 4000 Heilverfahren mehr bewilligt als 1925. (1926: 26 704, 1925: 22 510.) Ein in den letzten Jahren neu aufgenommener Zweig der allgemeinen Volkswohlfahrtspflege, das Kinderheilverfahren, ist auch im laufenden Jahre in vollem Umfange durchgeführt worden, wenn auch der Andrang dazu etwas geringer war als im vorigen Jahre. Zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten ist noch zu sagen, daß ein Stillstand in der weiteren Ausdehnung der Geschlechtskrankheiten eingetreten zu sein scheint. Der Ausschuß hielt es für untunlich, lediglich mit Rücksicht auf die zeitigen Zustände Abstriche am Heilverfahren zu machen; was man an der einen Stelle spare, müsse man an der anderen Stelle wieder mehr ausgeben.

Der Ausschuß beschloß ferner einmütig, die im Gange befindlichen und noch weiter geplanten baulichen Anlagen in den Heilstätten mit möglichster Beschleunigung durchzuführen. Ebenso einstimmig wurde die Bereitstellung von 1 Million Mark zur Förderung des Arbeiterwohnungsbaues beschlossen. Der Zinssatz für Arbeiterwohnungsdarlehen ist am 1. 7. 1926 von 7 auf 6 %, vom 1. Januar 1927 ab von 6 auf 5 % ermäßigt. Im Interesse der gesamten Volkswirtschaft wäre zu wünschen, wenn dieses Vorgehen allgemein Nachahmung fände und zu einer Senkung der Zinssätze führte.

Aus dem Haushaltsplan für 1927 ist noch folgendes hervorzuheben: Für Renten sind 32 600 000 Mark, für Heilverfahren nach Abzug der Zuschüsse von Krankenkassen und sonstigen Verpflichteten 4 400 000 Mark, für Invalidenhauspflege nach Abzug der Ersatzleistungen 255 000 Mark, für die allgemeine Verwaltung 1 140 000 Mark, für das Rentenfestitellungs-, Berufungs-, Revisions- und Beschwerdeverfahren 135 000 Mark, für Beitragsverfahren und Ueberwachung 310 000 Mark vorgesehen. Die Verwaltungskosten erfordern hiernach 4,99 % der Beitragseinnahmen.



Rama
MARGARINE
butterfein

Alle Jahre wieder

bringt das Weihnachtsfest mit Tannenduft und Kerzenschimmer den Weihnachtsstollen als schönste Gabe der liebevollen Hausfrau. Er gerät ihr aufs Beste, zart, locker und butterduftend mit „Rama Margarine butterfein", die in jedem Weihnachtsgebäck an Güte des Geschmacks und Nährwert der besten Molkereibutter gleichkommt, beim billigen Preise von nur

50 Pfg. ½ Pfund.

Kinderzeitung „Der kleine Coco" oder „Fips, die heitere Post", kostenlos.

Praktisches Weihnachtsgeschenk!

Kokosläufer
Kokosläufer
Kokosfußmatten

bieten in größter Auswahl zu billigsten Preisen an

Schröder & Baum

Friedrichstr. 11. — Fernruf 352 und 353

Die Druckerei
Adolf Stumpf Nachf.
Viktoriastraße 5
liefert Ihnen in wenigen Stunden
Familienanzeigen
Besuchskarten etc.

Möbel kaufen Sie gut u. billig bei **Wilh. Schrudde**, Bochum Roonstraße 37

Dauerbrenner und Bettstelle mit Matr. zu verkauf. Wiemelhauser Str. Nr. 104. (75173

Eßstamm. Gaskocher billig zu verkaufen. Bombek, Herner Straße 125.

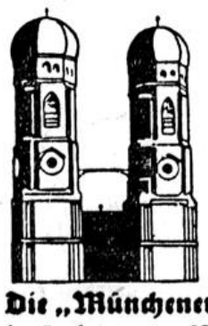
Schöner **Gasheizofen** billig zu verkaufen. Dippel, Bülowstraße 37 II.



Kaisers Brust-Caramellen
mit den „3 Tannen"

schützen mich vor Erkältung, Husten und Katarrh! — Weder Regen, Schnee noch Kälte können Ihnen schaden, wenn Sie dieses seit 35 Jahren bewährte Hustenmittel bei sich haben. Schnell und sicher beseitigen Sie damit **Husten, Heiserkeit, Katarrh, Verschleimung.**
Paket 40 Pf., Dose 90 Pf.
Zu haben bei: In allen Apotheken und Drogerien und wo Plakate sichtbar.

Münchener Zeitung
Die Propyläen / Bayerische Heimat / Aus dem Rechtsleben / Jugendheimat



München 2 B. Z.

Zählt seit mehr als 3 Jahrzehnten zu den verbreitetsten Blättern Bayerns und Süddeutschlands

Bevorzugt für alle Familien-Anzeigen
Anerkanntes Werbemittel für Handel und Industrie

Führende Sportzeitung.



Die „Münchener Zeitung" ist das geeignete Mittel zur Anknüpfung von Beziehungen in Bayern und den Grenzgebieten

General Dawes.



General Dawes.
Uns er die großen Lasten brachte
Ihm selbst der Friedenspreis nun lachte.

Neues aus aller Welt.

Die „Aktenbeseitigungsorganisation Pahlke".

Rechtsanwalt Dr. Ludwig Meyer in Berlin hat bei seiner Vernehmung vor dem Oberstaatsanwalt ein Geständnis über die ihm zur Last gelegten Straftaten, Anstiftung oder Beihilfe zur Aktenbeseitigung, abgelegt. Der Beschuldigte hat gegen den Haftbefehl, der gegen ihn erlassen worden ist, Beschwerde erhoben. Die Verhaftung des Rechtsanwalts Meyer aus der Schellingstraße 6 und der beiden Justizbeamten Pahlke und Rossel hat Aufsehen hervorgerufen. Auf Anordnung der Staatsanwaltschaft wurde auch noch der frühere Assessor der Staatsanwaltschaft, Dr. Schott, unter dem dringenden Verdacht, sich an den Aktendiebstählen beteiligt zu haben, ebenfalls in Haft genommen. Die dem Verhafteten zur Last gelegten Aktenbeseitigungen beschäftigen schon seit langer Zeit die Staatsanwaltschaft in Moabit. Gleich nach dem Fall Bernotat, dessen Gerichtsakten bekanntlich von einem Kriminalbeamten gestohlen und vernichtet worden waren, kamen weitere ähnliche Fälle zur Kenntnis der Behörde. Die Ermittelungen ergaben, daß als Täter nur Justizbeamte in Frage kommen konnten. Zunächst wurde monatelang eine geheime Kontrolle seitens der Staatsanwaltschaft ausgeführt. Es konnte festgestellt werden, daß der Justizobersekretär Rossel nach seiner dienstlichen Tätigkeit noch anderweitig in einem Anwaltsbüro beschäftigt war und neben seiner amtlichen Beschäftigung durch Mandatsbeschaffungen einen außerordentlich hohen Nebenverdienst hatte. Er war zuletzt in der Gnadenabteilung in der Registratur mit der Verwaltung der Straftaten beschäftigt, und in seiner Hand lag es, bei Nichtbewilligung einer Gnadenfrist die betreffenden Strafakten lange Zeit zurückzuhalten. Damit war aber zu gleicher Zeit dem Verurteilten geholfen, da dieser die Strafe, zu der er rechtskräftig verurteilt war, nicht anzutreten brauchte. Wie verlautet, soll eine ganze Anzahl von Akten abgeurteilter Verbrecher in dieser Abteilung verschwunden sein. In gewissen Kreisen der Verbrecherwelt sprach man bereits von einer „Aktenbeseitigungsorganisation Pahlke", die in Moabit gegen angemessene Entschädigung Akten verschwinden läßt.

Die Verhaftung des früheren Assessors der Staatsanwaltschaft, Dr. Walter Schott, ist auf Grund der Aussagen der Verhafteten erfolgt. Demnach liegen die Verfehlungen jahrelang zurück, da bekanntlich Schott im August 1924 wegen einiger außerdienstlicher Verfehlungen seinen Abschied von der Behörde genommen hatte und dann später von derselben Kammer, der er oft als Vertreter der Staatsanwaltschaft angehörte, wegen Betruges zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt wurde. Der verhaftete Anwalt ist nach Ablegung seines Geständnisses vollständig zusammengebrochen, während die beiden Justizbeamten immer noch ihre Unschuld beteuern.

Am Samstag vormittag wurden vier Verbrecher verhaftet, die den festgenommenen Rechtsanwalt Dr. Meyer und die verhafteten Polizeibeamten veranlaßt hatten, ihre Strafakten zu beseitigen. Alle vier sind mit Zuchthaus vorbestraft.

✣

Slavonische Liebestragödie zu dreien.

Eine schreckliche Tragödie mit nicht alltäglichen Begleitumständen hat sich in dem slavonischen Dorf Stari Mihanovic abgespielt und mit dem Tod dreier Menschen geendet, die sich in der Gegend allgemeiner Wertschätzung erfreuten. Soweit das Drama, dessen Zeugen nicht mehr lebten, noch aufzuhellen war, ließ sich folgendes feststellen: Vor ungefähr drei Jahren hatte Mario Kablarowic eine junge Bäuerin, Maria Juritsch, geheiratet. Seit Kindheit Waise, hatte das junge Mädchen mit ihrer Tante Olga zusammengelebt, die die Jungvermählten in ihren Hausstand aufnahmen. Soweit wäre alles gut gewesen, wenn sich nicht die Tante, die schon den älteren Semestern angehörte, ein ewig liebebedürftiges Herz bewahrt hätte. Der junge Ehemann, der die Liebe ihrer Nichte gewonnen hatte, erregte in nicht geringem Maß ihr eigenes Gefallen, und sie gab ihm auf die unmißverständlichste Art zu verstehen, daß sie ihn liebte, ohne jedoch den gewünschten Erfolg zu haben. Liebe wandelt sich rasch in Haß, und die verschmähte Matrone schwor ihrem Neffen bittere Rache. Auf wahrhaft teuflische Weise verstand sie es, im Herzen ihrer Nichte Zweifel an der Treue ihres Mannes zu säen. Nach wenigen Wochen schon vermeinte Mario in einer Hölle zu leben. Als er nun vor einigen Tagen von einer mehrtägigen Reise heimkehrte, überschütteten ihn die beiden Frauen mit Beleidigungen und Verleumdungen. In jäher Aufwallung zog der erbitterte Bauer darauf seinen Revolver, tötete seine Frau mit einem Schuß und streckte die Urheberin des Unheils, die entsetzt zu fliehen trachtete, mit einem zweiten auf der Stelle nieder. Einen Augenblick empfand er Genugtuung über seine Tat; dann aber ernüchterte ihn das furchtbare Bewußtsein, seine noch immer über alles geliebte Frau getötet zu haben. Seiner Sinne kaum mehr mächtig, pflückte er in seinem Garten die letzten Herbstblumen und begrub seine Maria unter einem Hügel von Astern und fahlem Laub. Dann gab er sich mit einer dritten Kugel selbst den Tod.

✣

Die Studentin als Bankräuber.

Der verwegene Streich einer Zwanzigjährigen.

In Buda, einer Vorstadt von Austin in Texas, ereignete sich ein verwegener Bankraub, der um so sensationeller ist, als der Raub von einem jungen Mädchen ohne jede Mithilfe ausgeführt wurde. Vor der Farmers Exchange Bank in Buda fuhr ein Privatautomobil vor, dem ein schönes etwa zwanzigjähriges Mädchen mit kurz geschnittenen braunen Haaren entstieg. Die junge Dame, die den Wagen selbst gelenkt hatte, begab sich in die Bank und sagte dem Direktor, sie sei Korrespondentin einer großen Neuyorker Tageszeitung und habe eine Reihe von Artikeln über die Vorstadt Buda zu verfassen. Sie bat, man möge ihr in der Bank Gelegenheit geben, einen ihrer Aufsätze zu schreiben, worauf der Direktor ihr höflich einen Platz an einem Schreibtisch einräumte, ihr einen Sessel geben ließ und eine Schreibmaschine zur Verfügung stellte. Das Mädchen arbeitete ungefähr eine halbe Stunde an der Maschine. Plötzlich — es waren nur mehr der Direktor und der Buchhalter anwesend — holte sie einen Revolver hervor und trieb mit der schußbereiten Waffe die beiden Männer in einen Keller. „Gib Geld her!" kommandierte sie. Der Direktor reichte ihr gehorsam zwei Pakete mit Banknoten, deren jedes zwölfhundertfünfzig Dollar enthielt. Hernach schloß sie die Tür des Kellers, ging auf die Straße hinaus, stieg in das Automobil und verschwand.

Der Verdacht richtete sich auf Grund der Beschreibung, die der erst nach einiger Zeit aus dem Keller befreite Direktor von der Räuberin gab, gegen eine Studentin der Universität von Texas, eine gewisse Rebekka Bradley, die bisher ihren Lebensunterhalt mit dem Verdienst als Schreibmaschinenfräulein im Büro des Attorney-General bestritt. Man verhaftete sie in Austin. Als man sie des Bankraubes beschuldigte, lachte sie und zündete sich eine Zigarette an, aber gab keine Antwort. Der Bankdirektor und der Buchhalter bezeichnen sie mit Bestimmtheit als die Räuberin. Woher sie das Privatautomobil hatte und was sie mit dem Geld tat, das man nicht mehr in ihrem Besitz fand, ist noch nicht bekannt.

•

Urteil im Sprit-Prozeß. In dem seit vier Wochen vor dem Schöffengericht Berlin-Tempelhof verhandelten Spritschiebungs- und Bestechungsprozeß Kopp und Genossen wurde der Hauptangeklagte Franz Kopp, der nur wegen Anstiftung zur öffentlichen Urkundenfälschung ausgeliefert worden war, freigesprochen, da es sich nicht um öffentliche Urkunden handelte. Daher mußte er freigesprochen werden. Verurteilt wurde der Oberzollinspektor Quehl wegen fortgesetzter Bestechung und Beihilfe zum Monopolbetrug zu 2 Jahren 3 Monaten Gefängnis unter Anrechnung von 1 Jahr 5 Monaten Untersuchungshaft, außerdem zu einer Geldstrafe von 3 Millionen Mark und Unfähigkeit zur Bekleidung öffentlicher Aemter auf 5 Jahre. Der Zollassistent Welsch erhielt wegen Bestechung 6 Monate Gefängnis. Die übrigen Angeklagten erhielten teils Geldstrafen, teils kurze Gefängnisstrafen wegen Monopolvergehens, einige wurden freigesprochen.

Der älteste Bürger Berlins gestorben. Im 105. Lebensjahr starb am Samstag der älteste Bürger Berlins, der in Putzig bei Danzig geborene Rentier Bernhard Berendt.

Auf dem Bürgersteig von einem Auto getötet. Auf der alten Hauptwache in Potsdam geriet ein Personenauto ins Schleudern und fuhr auf den Bürgersteig. Zwei Passanten, die Stiftsinsassin Rittner und der Hausdiener Gehrmann, wurden von dem Wagen gegen einen Pfeiler gedrückt. Frau Rittner verstarb kurze Zeit darauf, während Gehrmann mit schweren Verletzungen in das Krankenhaus eingeliefert werden mußte.

Ueberfall in der Eisenbahn. In einem Wagen des Zuges Berlin—Velten, der gegen ½1 Uhr den Stettiner Bahnhof verlassen hatte, wurde auf einen Reisenden namens Schlaffer, der sich mit seiner Frau auf der Rückfahrt von Berlin nach Henningsdorf befand, von zwei Männern ein Ueberfall verübt. Die Räuber kamen aber an den Unrechten. Der Ueberfallene streckte den einen mit einem Schlage zu Boden, während er den anderen festhielt, bis der Zug in den Bahnhof Gesundbrunnen einlief. Dort wurde der Festgehaltene sowie der im Abteil bewußtlos Liegende der Bahnhofswache übergeben.

Schwerer Autounfall. Unmittelbar hinter der Ortschaft Waltersdorf im Kreise Teltow auf der Chaussee nach Königswusterhausen geriet der Wagen des Berliner Kaufmanns Waldemar Richter ins Schleudern und fuhr so heftig gegen einen Baum, daß er umstürzte und in den Chausseegraben fiel. Richter zog sich so schwere innere und äußere Verletzungen zu, daß er bereits während des Transports zum Krankenhause starb. Sein Begleiter, ein Ingenieur Franz Stolze aus Berlin, wurde sehr schwer verletzt.

Einzelheiten zu den Steuerhinterziehungen in Leipzig. Zu der Verhaftung des Rauchwarenhändlers David Biedermann erfährt man noch folgendes: Es handelt sich bei der Firma Biedermann um ein Unternehmen, dessen Hauptsitz in London ist. Von London aus werden Geschäfte mit Leipzig gemacht und das Finanzamt beansprucht Umsatzsteuer aus diesen Geschäften, die von der Firma nicht bezahlt worden ist. Die Firma selbst bestreitet die Verpflichtung zur Zahlung dieser Steuern, weil sie glaube, daß die Steuer erst dann eintritt, wenn die Ware aus dem Leipziger Geschäft, das von London abhängig ist, weiterverkauft ist. Im übrigen bestreiten die der Firma Biedermann nahestehenden Kreise, daß die Summe der in Betracht kommenden strittigen Steuer-Verpflichtungen zwei Millionen sei. Es könne sich überhaupt nur um einen viel kleineren Betrag handeln.

In geistiger Umnachtung. In der Offiziersschule in Dresden ist ein Offizier aus einem Fenster des dritten Stockes der Kaserne gestürzt und mit schweren Beinbrüchen und inneren Verletzungen in das Garnisonlazarett eingeliefert worden. Nach den bisherigen Feststellungen soll es sich um eine plötzliche geistige Umnachtung gehandelt haben.

Ein Kindesmörder zum Tode verurteilt. Vor dem Schwurgericht Verden hatte sich der Arbeiter Dietrich Kohlhoff aus Bruchhausen wegen Mordes zu verantworten. Der Angeklagte hat seinen drei Wochen alten unehelichen Sohn am 8. Oktober dadurch getötet, daß er ihm während der Abwesenheit der Mutter Salzsäure eingab. Dem Antrage des Staatsanwaltes entsprechend wurde der Angeklagte wegen Mordes zum Tode verurteilt.

Bauunglück bei Kanalarbeiten. Bei den Kanalisierungsarbeiten an der Weser in der Nähe von Stolzenau stürzte ein ausgeschachteter Kanal in etwa vier Meter Höhe und 20 Meter Länge ein. Vier Arbeiter wurden von den Erdmassen begraben. Die Bergungsarbeiten sind sofort in Angriff genommen worden.

Ein Meteor bei Bremen niedergegangen. Am Samstag ging beim Doven-Tor in Bremen ein Meteor nieder, das plötzlich durch einen Feuerstrahl sichtbar wurde und zur Erde niederschoß. Die Einschlagstelle zeigt ein etwa ½ Meter tiefes und ½ Meter breites Loch.

Tätlichkeiten im Dekanatszimmer. Wie aus Greifswald berichtet wird, werden erst jetzt Einzelheiten eines Vorfalles bekannt, der sich vor einiger Zeit im Dekanatszimmer der philosophischen Fakultät an der Universität abgespielt hat. Die Professoren Jaeckel (Geologie und Paläontologie, Direktor des Geolog.-paläontologischen Instituts) und Klinghardt (Geologie, Paläontologie und Prähistorie) gerieten wegen der Benutzung eines Vorlesungssaales in Streit, der heftige Formen annahm und schließlich zu Tätlichkeiten führte. Dabei ging Professor Klinghardt mit dem Schlüsselbund auf seinen Kollegen los, so daß dieser sich blutbefleckt in die Universitätsklinik begeben mußte. Wie das Blatt erfahren hat, hat das Staatsministerium eine Untersuchung des unerhörten Falles eingeleitet. Professor Klinghardt ist durch einen neuen Dozenten ersetzt worden.

Selbstbeschuldigung eines angeblichen Defraudanten. Auf einer Polizeiwache in Wismar erschien ein völlig mittelloser, keinerlei Ausweispapiere besitzender Heinrich Evers, nach seinen Angaben früher Volksschullehrer und seit Juli 1926 Buchhalter bei der Essener Stern-Brauerei. Er behauptet, am 12. Dezember seiner Firma 84 000 Mark unterschlagen zu haben, über deren Verbleib er jede Auskunft verweigert, da er krank sei und seine Familie vor Elend schützen müsse.

Dreifacher Mörder zum Tode verurteilt. Das Schweriner Schwurgericht verurteilte den Schnitter Anton Narloch wegen dreifachen Mordes zum Tode. Der Angeklagte hatte im Frühjahr seine Geliebte, deren dreijährige Tochter und seine eigene uneheliche Tochter in einem Wasserloch bei Boizenburg ertränkt.

Von Einbrechern getötet. Nachts wurde das pommersche Dorf Uchtdorf (Kreis Greifenhagen) von einer Einbrecherbande heimgesucht, die gleichzeitig an vier verschiedenen Stellen eindrang. Als die Verbrecher gerade in der Gastwirtschaft beschäftigt waren, passierte der 29 Jahre alte Müller Viktor Ewels das Haus. Er wurde von den Einbrechern mit Schüssen empfangen und erhielt einen Bauchschuß, dem er wenige Stunden später erlag.

Lohngeldunterschlagung auf dem Neunkirchener Eisenwerk. Auf dem Neunkirchener Eisenwerk wurde eine Lohngeldunterschlagung entdeckt, die bis zum Jahre 1924 zurückgeht. Es soll sich um rund 200 000 Franken handeln. Der Täter, ein Lohnbuchhalter, wurde verhaftet. Der Betrag der Unterschlagung dürfte durch die im Besitz des Verhafteten befindlichen mobilen und immobilen Werte gedeckt sein.

An der französisch-italienischen Grenze.



(Iswestija)

Raubüberfall auf eine Bergwerkskasse. Am Donnerstag abend wurde der Schichtmeister der in französischem Besitz befindlichen Saar-Grube, Frankenholz, Karl Collet, ungefähr sechzig Meter von seiner Wohnung, von vier maskierten Männern überfallen, niedergeschlagen, geknebelt und der Kassenschlüssel beraubt. Einer der Räuber blieb bei Collet stehen, während die drei anderen nach der Grube Frankenholz liefen und dort im Kassengebäude eine halbe Million Franken stahlen. Dann kehrten die drei Räuber zu Collet zurück und schleppten ihn mit Hilfe des vierten Mannes in den Wald, wo sie ihn allein liegen ließen. Die Polizei der ganzen Umgebung ist auf den Beinen, um der Täter habhaft zu werden.

Eigenartiger Autounfall. Auf der Chaussee Grüssau — Landeshut (Schlesien) fuhr das Automobil eines Bierverlegers in einen Straßengraben. Die Frau des Besitzers wurde herausgeschleudert und getötet. Der Besitzer gab an, daß seine Frau ihm das Steuer in selbstmörderischer Absicht aus der Hand gerissen habe.

Ein angeblicher Bankdirektor aus Liegnitz flüchtig. Aus Liegnitz ist nach Verübung schwerer Urkundenfälschung, Betrug und Unterschlagung der angebliche Bankdirektor Wilhelm Görisch, Mitinhaber der Treuhand-Gesellschaft Liegnitz flüchtig.

Unfall auf der Preußengrube. Nach einer Meldung der „Ostdeutschen Morgenpost" aus Beuthen wurde bei Verzimmerungsarbeiten in der Preußengrube ein Hauer infolge eines Gebirgsrutsches durch nachstürzende Kohlen verschüttet. Als drei in der Nachbarschaft tätige Arbeiter dem Verunglückten zu Hilfe kommen wollten, erfolgte ein zweiter Gebirgsruck, wodurch die drei Helfer gleichfalls verschüttet wurden. Zwei der Verunglückten konnten nach mehrstündiger Arbeit leicht verletzt geborgen werden, während bei den beiden anderen Bergleuten nur der Tod festgestellt werden konnte.

Großer Goldtransport im Flugzeug. Financial Times zufolge wurden nahezu drei Tonnen Goldbarren im Werte von zehn Millionen Goldmark von Croydon mittels Flugzeug nach Köln abgesandt. Das Blatt sagt, dies sei die größte Goldsendung, die bisher jemals auf dem Luftwege befördert worden sei.

Das Drama an der Puerta del Sol. Eine furchtbare Mordtat wurde bei hellem Tage im Mittelpunkt der Stadt Madrid ausgeführt, und versetzte ganz Spanien in Aufregung. In ein Lotteriegeschäft an der Puerta del Sol trat am Mittwoch ein unbekannter Mann ein, der sich auf den Verkäufer stürzte und ihm ein großes Messer in den Hals stieß. Dann jagte der Täter sich eine Kugel in den Kopf. Das Drama spielte sich in Gegenwart vieler Zuschauer ab. Der Verkäufer und sein unbekannter Mörder sind tot.

Der „Patriarch von Wallstreet". Der „Patriarch von Wallstreet" (Neuyork), der Bankier John Aikman Stewart ist im Alter von 104 Jahren gestorben. Bis zu seinem 99. Geburtstage pflegte er dreimal wöchentlich im Auto nach Neuyork zu kommen, um seinen beruflichen Pflichten als Vorsitzender der Trust Company zu genügen.

Dreiring-Kernseife
Die Seife für jeden Gebrauch



Scharfe Winterluft
schadet der zarten Gesichtshaut nicht, schützt sie ein Hauch von *"4711"* Cold Cream. Unter seiner Einwirkung werden rauhe Hautstellen weich wie Samt. Das ergänzende Hautpflegemittel ist *"4711"* Matt-Creme. Er gibt am Morgen der Haut vollendete Schönheit, die *"4711"* Cold Cream während der Nacht vorbereitete.
Nur echt mit der ges. gesch. *"4711"* (Blau-Gold-Etikette).
In Töpfen und Tuben
№ 4711. Cold Cream & Matt-Creme

Qualitäts-Romaphon-Sprechmaschinen
mit patentamtl. geschützter Tonführung kaufen Sie am besten direkt vom Hersteller (auch gegen Teilzahlung).
Bezüglich Tonwiedergabe konkuriere ich mit allen erstklassig. Apparaten. 74305
— Große Auswahl in Schallplatten. —
Verlangen Sie heute noch Offerte.
Zur kaufzwanglosen Besichtigung und Vorführung ladet er ebenst ein
Romaphon-Sprechmaschinenbau
Inh. Heinr. Römer, Bochum, Ottostr. 7 III
Kein Laden. Fernruf 5015.

Den
Telefunken-Sender Langenberg
empfangen Sie am besten mit
TELEFUNKEN-GERÄTEN
Größte Auswahl bietet Ihnen
RADIO-KIRSCH
Brückstraße 11. Telefon 5272.

Weihnachts-Liederheftchen
mit 20 beliebten Weihnachtsliedern zum Gebrauche bei Familien- u. Vereinsfeiern zu 10 Pf. Bei Mehrabnahme billiger.
Buchdruckerei Brockmeyer, Marienstraße 14, geg. d. Badeanstalt. Filiale: Hattinger Straße 29.

Der Maschinenbau (Georg), 2 Bde., m. 6 Modellen, neu, f. 25 Mark zu verkf. Beethovenstr. 10a.

Brennholz
in kleinen u. großen Posten billig abzug. Bauhof, Bödest. 31.

Graues Damenkostüm für stärkere Figur, verschiedene Herrensachen für stärk. Figur und 1 Paar Gummischuhe (Nr. 42) billig zu verk. Besicht. bis 7 Uhr abends. Alleestr. 8, 4. Etg.

Massage-Institut
Kanalstr. 43, prt.
tägl. 10—12½, 3—6 Uhr

Zu Weihnachten Ausnahmepreise.
Antike und glatte Silberwaren in größter Auswahl.
Trauringe fugenlos 333, 585, 750.
Bestecke in Silber und Alpaka. Gravur gratis.
Gold- und Brillant-Ringe billigst.
Neuanfertigung von Brillant-Schmuck nach gegebenen und eigenen Entwürfen.
Schweers, nur Wilhelmstraße 13

Bis Donnerstag, den 23. Dezember sind die Geschäfte bis 8 Uhr geöffnet

Offene Stellen

Männlich

Zigarren-Vertreter

Wir suchen per sofort oder 1. Januar einen **Vertreter** für Bochum u. Umgegend. Bedingung ist: Prima Empfehlungen u. branchekundig. Wir zahlen festes Gehalt u. Provision. Zunächst werden nur ausführliche **schriftliche** Offerten berücksichtigt. Herren, die in der Branche bereits gereist haben, werden bevorzugt.

Jos. Linz & Sohn,
Tabakwaren-Großhandlung,
Bochum, Bahnhofstr. 23.

Gesucht per 1. Jan. gut eingeführte
Reisende
für Bochumer Bezirk von Lebensmittelagentur- u. Kommissionsgesch. in Bochum
Angebote unter A. R. 75161 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Zum Verkauf an Private, der in fast allen Staaten ges. gesch. Parkett-Spän-Maschine „Mascotte" werden für dies. und Nachbarbez. einige tüchtige, gewandte
Herren u. Damen
zum sofortigen Eintritt gesucht.
Verlangt wird: Sehr gute Umgangsformen, zielbewußte intensive Arbeit.
Geboten wird: Weitgehendste Unterstützung beim Verkauf, größte Verdienstmöglichkeiten. AM1
Julius Schild, Köln,
Techn. Neuheiten. St. Agatha 27.

Wir suchen für den dortigen gut eingeführten Bezirk einen mit der Putzmittel-Branche (Bohnerwachs, Metallputz. Schuh- und Lederpflege-Artikel) vertrauten, bei der einschlägigen Kundschaft bestens bekannten
Vertreter.
Eintritt evtl. sofort. Gefl. Offerten mit Zeugnisabschriften, Lichtbild und Angabe von Referenzen an **„Hooco" A.-G., Düsseldorf 100.** (a3216

Für das kaufm. Büro eines großen Bauunternehmens wird zum möglichst sofortigen Eintritt ein
Lehrling
mit Obersek.-Reife gesucht. Selbstgeschriebener Lebenslauf mit Zeugnisabschriften zu richten unter **J. B. 3224** an die Geschäftsstelle dies. Ztg.

Existenz
Für abgebaute Beamte, sowie Erwerbslose mit anst. Garderobe habe ich immer gut lohn., dauernde Beschäftig. Neuheiten, Schlager, Markenartikel.
Angeb. unt. A. R. 75162 an die Gesch.

Friseurgehilfe
zur Aushilfe für sofort gesucht.
Martin Happe,
Bochum 5,
Herner Straße 262.

Riesenumsatz! Eleg. Karton m. 3 Rosen 70 Pfg., m. 6 Früchten 1 Mk., alles aus Seife; in Buchform 40 Pfg., 12 ff. Parfüm 3 Mk. ab Lag., Nachn. **B. Holster, Breslau Tr. 539.**

Friseurgehilfe
für diese Woche zur Aushilfe gesucht.
B. Thalmann,
Friseurgeschäft,
Kronprinzenstr. 5.

Weiblich

Für Milchhalle
Wärterin
gegen Lohn und Provision sofort gesucht.
Angebote unter G. M. 3221 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Flügere, perfekte Buchhalterin, i. Maschinenschreib. u. Stenographie erfahr., für sofort od. später gesucht. Angeb. m. Gehaltsanspruch., Zeugnisabschrift. u. ausführl. selbstgeschr. Lebenslauf u. M. O. 74794 an die Gesch. d. Zt.

Putzfrau
ges. f. 3 halbe Tage u. f. Wäsche. Vorstellg. nachmittags. An der Kaiserane 8.

Saub., ehrl., kath.
Morgenmädch.
sofort gesucht.
Fr. Grothe,
Hattingerstr. 39, p., l.

Saub., fleißiges
Putzmädchen
oder Frau für sof. gesucht. (75149
Alleestr. 110, 3. Etg.

Stellen-Gesuche

Wer sein Klavier
von innen gründl. repariert haben will u. v. auß. saub. poliert, wende sich an
Fritz Ostermann,
Klavierbauer, Düppelstraße 2.

Stuhlsitze
werden gut und billig geflochten.
Nibelungenstr. 5, I.

Weiblich

Stärkewäsche
zum Bügeln wird noch angenommen.
Jägerstr. 12, 4. Et.

Aelt., sol. ostpreuß.
— Mädchen —
sucht z. 1. Jan. St. als Köchin od. Alleinmädch. Angeb. unt. S. A. 75172 an die Geschst. ds. Ztg.

Zu vermieten

Wohnungen

3- u. 4-Z.-Wohnung, Neubau, in d. Nähe Bahnh. Bad Oeynhausen, bis 1. Jan. 1927 zu verm. mit 1200 Mk. Baukost.-Zuschuß. Selb. werden f. 2jähr. Miete angerechn. Alles andere zu erfr. bei
Frau Orlovski,
Weitmar,
Hennigsfeldstraße 15.

Lichtbilder und Zeugnisabschriften
sind für die Stellungsuchenden **Wertobjekte**
Wir bitten deshalb, solche Anlagen den Bewerbern unmittelbar nach erfolgter Entschließung wieder zurückzustellen, da die Ersatzanschaffung heute mit größeren Unkosten verknüpft ist.
Bochumer Anzeiger und General Anzeiger.

Nur für Mitglieder.
Nachstehende Wohnungen kommen nur für Mitglieder des Gemeinnützigen Wohnungs-Vereins zur Vermietung:
Hugo-Schultzstr. 40, Erdgeschoß rechts, 3 Räume,
Christstr. 41, Erdgeschoß rechts, 3½ Räume u. Badezimmer,
Christstr. 35, Erdgeschoß rechts, 3 Räume,
Sternstr. 3a, erstes Obergesch. rechts, 3 Räume,
Wielandstraße 66, zweit. Obergesch. rechts, 3 Räume.
Schriftliche Bewerbungen sind bis **Dienstag, den 21. Dezemb. 1926,** abds. 6 Uhr, an das Geschäftszimmer, Clemensstraße 27, einzureichen. (LG6
Vermietungstermin: **Mittwoch, den 22. Dezember 1926,** abends 6,15 Uhr, daselbst.
Gemeinnütziger Wohnungs-Verein zu Bochum e. G. m. b. H.

Möbl. Zimmer
Habe in mein. Privathause 2 möbl. **Zimmer** (Wohn- u. Schlafz.) u. Raum für Kochgelegenheit an gebild. Damen, Herr. od. kinderlos. Ehep. z. 1. Jan. 27 zu vermiet. (75179
Oktoberstraße 125.

Möbl. Frontzimmer zu vermiet. (75183
Klosterstraße 3 II.

Mietsgesuche

Wohnungen

Wohn.-Tausch!
Wer tauscht eine 2-Zimmer-Wohnung gegen eine gleiche in Hordel? (75044
Ludwig, Hordel,
Mühlenstr. 23, 1. Etg.

Heizb. Büro und Schlafzimmer, leer od. möbl., gesucht zu sof. mit elektr. Licht u. Gas. Angeb. u. B. S. an die Gesch. d. Zt.

Gesucht per sofort im Stadtzentrum
2 Büroräume
mit Lager, ev. mit möbliert. Wohnung. Angeb. unt. A. R. 75163 an die Gesch.

Möbl. Zimmer
Ausl. Ehepaar m. 8jähr. Kind. sucht per 15. Jan. od. fr. 2 bis 3
möbl. Zimmer
mit Küchenbenutzg. Angeb. unt. A. R. 75165 an die Gesch.

Ehepaar sucht sofort heizbares
Wohn- und Schlafzimmer
mit Kochgelegenheit. Angeb. unt. B. A. 75190 an die Gesch.

Zu verkaufen

Haus
mit Zentralheizung und Einfahrt und großem Lagerplatz mit Nebengebäude an der Wittener Straße bei größerer Anzahlung zu verkaufen.
Angebote unter G. H. 3222 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung erb.

Wir suchen
für eine altbekannte ländliche Wirtschaft in der Umgebung von Bochum unter günstigen Bedingungen
einen Käufer
Schlegel-Scharpenseel-Brauerei, Aktien-Gesellschaft Bochum.

Am Abbruch
Rathaus und auf meinem Lager Wiemelhauser Straße sind schöne Türen, Fenster, Bretter, Flurplatten, Flurabschlüsse, Bauholz, Ziegelsteine, Waschbecken usw. billig zu verkaufen
Heinr. Kelter, Telefon 2454

Klubsessel
passendes
Weihnachts-Geschenk!
Verkaufe 3 schöne Gobelin-Sessel zu jedem annehmbaren Preis.
Franz Jonkmanns,
Kaiserstraße 12, im Geschäft.

Einzelmöbel!
Bettstellen, Sofas, Matratzen, Bücherschränke, Büfetts, Kleiderschränke, Eimerschränke, Flurgarderoben, Chaiselongues zu niedrigsten Preisen!
Bequeme Zahlung!
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestr. 12.

Ledersofa,
Tisch und 2 Stühle für 25 Mk. zu verk. Näheres in der Geschäftsstelle. (75148

Gut erh. Kindertisch mit Bank billig zu verk. (75184
Gahlenschestr. 25, 2. E.

In meinen acht Schaufenstern finden Sie
Sofas
in Plüsch u. Leder,
Möbel
aller Art gut u. bill.
Spiekermann,
Bochum,
Rottstraße 55-57.

Sofas
Flurgarderoben
Chaiselongues
Trum.-Spiegel
Herde
Federbetten
Küchen und Schlafzimmer
kaufen Sie gut und billig.
Franks
Möbelhaus,
Humboldtstraße 32,
Ecke Rottstraße.

Oberbett
billig zu verkaufen.
Brückstr. 56, 2. E., r.
von 10 Uhr ab.

Ich empfehle Ihnen meine
Pyjamastoffe
Sie werden zufrieden sein!
Sandschuhe
aus **Stoff** und **Leder**
Alleinverkauf von **Röckl.**

Krawatten
Wolle mit Seide . . . **5.25**
Bemberg-Waschseide
Tramesto . 4.50 3.50 **2.75**
Seidenhaus **Wolfdorf**
Bochum, Hochstrasse 15.

Teppiche u. Läufer
sind vornehme u. praktische Weihnachtsgeschenke
Wir haben die **größte Auswahl** und die **billigsten Preise** und führen nur beste Qualitäten.

Tapestry-Teppiche	ca. 200/300 . . . . . 45.00,	35.00
Plüsch-Teppiche	ca. 200/300 . . . . . 58.00,	48.00
Velour-Teppiche	ca. 200/300 . . . . . 78.00,	59.00
Plüsch-Teppiche	la. 200/300 . . . . . 98.00,	88.00
Verbindungsstücke	in Velour, Plüsch und Tapestry, 90/200 . . . . 24.50,	13.75
Vorlagen	in Velour, Tapestry und Boucle, teils mit Franzen 6.75, 5.65,	0.98
Boucle-Läufer	gute Ware . . . . . Meter 2.25,	1.75
Haargarn-Läufer	moderne Streifen 5.50,	3.75
Tapestry-Läufer	prima Ware 4.75,	3.90
Velour-Läufer	aparte Muster 11.50,	8.90
Goblin-Divandecken	aparte Perser- u. Blumen-Muster 24.50,	12.50
Goblin-Tischdecken	schwere Ware . . . 15.00,	9.75
Plüsch-Divandecken	reine Wolle 58.00,	48.00
Moquett-Divandecken	la Ware 65.00,	55.00

Aparte Stores, Spannstoffe, Uebergardinen, Ripse, sowie Möbelbezugsstoffe in jeder Ausführung.
:: **Anfertigung eleganter Dekorationen billigst.** ::
Teppichhaus Cieslak
Hattinger Str. 14, Industriehaus

Echt Eiche
Schlafz. m. breitem Spiegelschrank und Marmor, fein. Modell, für 475 Mark abzugeben. (LF3
Fillo & Finger,
Bochum, Alleestr. 12

Radio (Telefunken)
4 Röhrengerät mit 4 Kopfhörer zu verkaufen.
Angebote unter H. M. 75145 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Versuchen Sie meine verschiedenen Sorten
Weihnachts-Gebäck
wie:

Gewürz-Spekulatius	p. Pfd.	1.20
Mandel-Spekulatius	„	2.00
Sahne-Spekulatius	„	2.40
Braune Printen	„	1.00
Schokoladen-Printen	„	1.60
Pfeffernüsse	„	1.00
Spitzkuchen	„	2.00

Eigenes Fabrikat. — — Täglich frisch.

Große Auswahl in
Nürnberger Lebkuchen
Marzipan
geformt und ungeformt.
Baumbehang, Bonbonièren
in einfacher und feiner Ausführung.

:-: **Beachten Sie bitte meine Schaufenster.** :-:

Feinbäckerei und Konditorei
Carl Hackert
Hellweg 4 **Bochum** **Hellweg 4**
Filialen: Heinrichstraße 3, Brückstraße 39.

Praktische
Weihnachts-Geschenke
in allen Abteilungen.

Reinwollene Popeline	doppelbreit in allen Farben vorrätig . . . . . Mtr.	1.95
Waschsamt	nur Ia geköperte Qualitäten für Geschenk-Kleider in vielen Farben . . . . . Mtr. 2.75,	2.40
Reinwollene Rips-Popeline	130 cm breit, in vielen Farben, kräftige Ware . . . . . Mtr.	3.90
Kieler-Tuch	150 cm breit, für Knabenanzüge und Paletots, meine bekannt guten Qualitäten . . . . . Mtr. 5.60,	4.90
Kleider-Taffet	90–100 cm breit, schwarz und alle Modefarben, schöne weichfließ. Ware . . . . . Mtr. 8.50, 6.90,	5.90

Ein Posten
schwere Crep de chine
braun, erdbeer, blau, lachs, Kakao, jade 100 cm breit, reine Seide. **Regulärer Preis 12 Mk.** . . Mtr. **8.90**

Schwarze Seidenstoffe
wie Crepe de chine, Crep-Veloutine, Kaschmir, nur allerbeste Qualitäten für elegante Kleider.

Samt	70 cm breit, schwarz und alle Modefarben, nur Fabrikate von Linden und Mengers, das schönste Geschenk . . . Meter 8.90,	6.90
Zephir u. Trikoline	80 cm br., la Qual., für elegante Oberhemden, in apart. Karos u. Streifen, perfekte Schneiderin wird nachgewiesen Mtr. 2.75, 1.95,	1.60
Strickstoffe	aus feinster Wolle, 220 cm br. für eleg. Sportjacken und Pullover. Hiervon genügen 70 cm für einen Pullover Mtr.	17.50
Taschentücher	für Damen und Herren in enorm großer Auswahl . . Stück von	20 ₰ an
Schlafdecken	nur aus bestem Material in Jacquardmuster und Kamelhaarfarbig, sehr billig.	
Krawattenseiden	in unübertrefflicher Auswahl reizende Muster, Stoff zur Krawatte, Schnittmust, gratis 4.90, 3.90, 2.75, 1.95, 1.50,	75 ₰

Kaufmann
1. Etage **Bochum Kortumstr. 7.**

Seltener Gelegenheitskauf!
Gebe meine hocheleganten
Klaviere
feinste Ausführung und Qualität wegen Fortzugs und Aufgabe des Lagers bis Weihnachten 5–600 Mk. unter Ladenpreis ab. Weitgehendste Zahlungserleicht. u. volle Garantie. **Essen, Ernastr. 6 I. Etg.,** (Pianomagazin)
Sonntag geöffnet.



Sprechapparate
Schränke, Truhen. Tischapparate von **18** Mk. an.
Kleine Anzahlung.
Wochenraten von 3 Mk. an.
Ersatzteile, Schallplatten,
die neuesten Aufnahmen m Weihnachtsplatten. Größte Auswahl.
Alle Reparaturen.
H. Scherzek.
Hattinger- und Ehrenfeldstraßen-Ecke, im Hause „Westfälischer Hof". Ruf 2713.

Kino (Optica)
kompl., neu mit 6 Filmen (125 m) zu verkaufen.
Angebote unter H. S. 75146 an die Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Standuhren
Armbanduhren
Taschenuhren
Schreibtischuhren
Gold- u. Silber-Schmuck
Bestecke
Kristalle
Max Pander
Hernerstraße 9
Angezahlte Waren werden zurückgelegt.

Ein kleiner Hund in gute Hände abzugeben. (75170
Matthiasstraße 19.

Eine Gaslampe, versch. Herren- und Damenmäntel billig zu verkaufen.
Weiherstraße 78 II.

Auto-Vermietung.
Eig. 4 und 7sitzige Pullmann-Limousinen, Kilometer 30–40 Pfg., Tag und Nacht.
Hochzeits- u. Gesellschaftsfahrten billigst.
Telephon 3196 H. Meyer. Telephon 3196

Wer viel sprechen muß,



der Redner, der Dozent, Lehrer, Rechtsanwalt, Geschäftsreisende, sie alle loben das deutsche Fabrikat, die bewährten Bronchiol-Tabletten, ganz außerordentlich. Die in jeder Apotheke oder Drogerie erhältlichen Bronchiol-Tabletten wirken erfrischend, angenehm lösend und Hustenreiz stillend. Sie schützen auch Ihre Atmungsorgane vor übergroßer Empfindlichkeit gegen Husten, Heiserkeit und Katarrh.

Bronchiol-Tabletten gegen **Husten, Heiserkeit, Katarrh**

Bestandteile: Benz. Liquirit., Succhar., Ol. Menth. pip., Menthol cryst.
Preis M. 1.— die Dose

Unentbehrlich für Touristen, Sänger, Redner, Raucher, Sportler sowie alle, die beruflich viel sprechen müssen.

Turnen und Sport.

T. u. S. Bochum siegt im Lokalkampf. — „Schwarz-weiß"-Essen wiederum geschlagen. — Die erste Saison-Niederlage des 1. F. C. Nürnberg. — Deutsche Schwimmersiege im Ausland

Der Fußball des Sonntags.

Die Meisterschaftsspiele des Ruhrbezirks erbrachten eine weitere Niederlage des bisherigen Tabellenersten „Schwarz-Weiß"-Essen, der auf Lindener Boden die Spielstärke der „Märker" mit 2:3 anerkennen mußte und nun den ersten Platz an den B.-V. Altenessen abtritt, da dieser über „Germania 01"-Bochum überraschend doch siegreich blieb. Sonst stand am Platze die Lokalbegegnung T. u. S. — „Preußen 07" im Vordergrunde, die diesmal den T. u. S. mit 1:0 in Front sah. Die Ergebnisse:

1. Ruhrbezirksklasse:

Gruppe I:

T. u. S.-Bochum — „Preußen 07"-Bochum 1:0.
M. B. V.-Linden — „Schwarz-Weiß"-Essen 3:2.
B.-V.-Altenessen — „Germania 06"-Bochum 5:1.
Essen 99 — „Sportfreunde"-Essen 3:1.

Gruppe II:

„Union"-Gelsenkirchen — Dortmund 95 1:2.
Gelsenkirchen 07 — Erle 08 2:0.
Langendreer 04 — Schalke 04 1:3.
„Alemannia"-Dortmund — „Borussia"-Dortmund 4:1.
Privatspiel B.-V. Buer 07 — S. u. S. Schalke 1896 1:3.

2. Bezirksklasse:

Gruppe I: „Phönix"-Bochum — Dortmund 08 1:2, S.-V. Hattingen — „Westfalia"-Bochum 2:1, S.-C. Hörde — Hombruch 09 7:2, T.-V.-Eickel — S. T. V.-Werne 1:2. — Gruppe II: Langendreer 07 — Marten 2:4, Merklinde — „Preußen"-Wanne 6:1, Castrop 02 — Laer 5:2, Winz-Baak — V. f. L.-Hörde 1:2, S.-Vg.-Harpen — Lütgendortmund 0:0. — Gruppe III: S.-V.-Ehrenfeld — Sp.-Fr.-Dortmund 1:1, „Concordia"-Bochum — „Westfalia"-Herne 1:3, S.-C. Dahlhausen — Castrop 1911 1:0, „Germania"-Herne — Henrichshütte 6:0, Wanne 1911 — Witten 07 4:3; Witten 92 — „Preußen"-Essen 1:5 (G. Sp.).

Gauklasse.

„Rasensport"-Bochum — Langendreer-Wilhelmshöh 5:1 (Gef.-Spiel).

✦

Uebriges Westdeutschland: „Fortuna"-Düsseldorf — V. f. B.-Remscheid 6:0, Gräfrath — Sp.-V.-Ratingen 1:4, S.-C.-Sonnborn — Solingen 95 9:1; V. f. L.-Benrath — „Turu"-Düsseldorf 1:3, Eller 04 — S. u. S.-Elberfeld 3:2, S.-C. Cronenberg — „Germania"-Elberfeld 5:1; „Union"-Recklinghausen — Münster 1:9, „Westfalia"-Scherlebeck — „Borussia"-Rheine 1:8, Osnabrück 06 — Greven 09 5:3; V. f. K.-Hamm — Hammer Sp.-Vgg. (Priv.) 2:10, V. f. B. Bielefeld — V. f. L. Osnabrück 5:0, „Union"-Herford — „Arminia"-Bielefeld 0:1, Sp.-Vgg.-Sülz 07 — Mülheimer S.-V. 10:2, V. f. R. Köln — Düren 03 2:1, „Rhenania"-Köln —Köln 99 2:2, Godesberg—„Tura" Bonn 0:0; "Jugend"-Düren — Bonner F.-V. 0:2, „Viktoria"-Köln — Kölner B.-C. 2:2, C. f. R.-Köln — Bingst 3:1, Dürener S.-V. — Lindenthal 3:0; „Alemannia"-Aachen — Lürrip 1:2, „Borussia"-M.-Gladbach — Rheydter S.-V. 3:4, Odenkirchen 07 — S.-C.-M.-Gladbach 4:3.

In Süddeutschland

blieben Ueberraschungen auch diesmal wieder nicht aus. So mußte im Bezirk Bayern der 1. F.-C. Nürnberg seine erste diesjährige Niederlage hinnehmen. Auf eigenem Platze mußte sich der Club den 1860ern aus München mit dem knappsten aller Ergebnisse, und zwar 1:0 beugen, nachdem das Treffen bei der Pause noch 0:0 gestanden hatte. Der Fürther Sp.-Vgg., die „Bayern"-München zu Gast hatte, wäre es fast genau so ergangen. Auch hier lagen die „Bayern" bei der Pause bereits mit 1:0 in Führung, und erst in der zweiten Halbzeit konnte Fürth den Ausgleichstreffer und somit ein 1:1 erreichen. Die Ergebnisse: „Wacker"-München — V. f. R.-Fürth 3:2, Sp.-Vgg. Fürth — „Bayern"-München 1:1, 1. F.-C.-Nürnberg — München 1860 0:1, „Schwaben"-Augsburg — A. S.-V.-Nürnberg 2:5; Stuttgarter „Kickers" — Karlsruher F.-V. 5:2, „Sportfreunde"-Stuttgart — „Union"-Böckingen 2:3, Freiburger F.-C. — V. f. R.-Heilbronn 1:1, „Phönix"-Karlsruhe — S.-C. Stuttgart 5:2, F.-V.-Speyer — Ludwigshafen 03 2:5, „Phönix"-Ludwigshafen — F.-C. Pirmasens 3:2, V. f. R.-Mannheim — S.-V. Darmstadt 98 7:1, Waldhof — „Phönix"-Mannheim 8:1, „Eintracht"-Frankfurt — Hanau 94 7:0, F. S.-V. Frankfurt — „Germania"-Frankfurt 7:1, „Union"-Niederrad — „Victoria"-Aschaffenburg 5:3, V. f. L.-Neu-Isenburg — „Rot-Weiß"-Frankfurt 0:1, Hanau 93 — Offenbacher „Kickers" 3:1.

Fußball in Mittel- und Norddeutschland.

Leipzig: V. f. B.—„Fortuna" Leipzig 4:1, „Viktoria"—„Wacker" 2:2, Sp.-Vgg.—„Olympia Germania" 2:3, „Eintracht"—„Arminia" 0:2. Dresden: Sp.-Vgg.—Dresdener F.-C. 0:3, Ring—„Guts-Muts" Dresden 2:1, S.-V. 06—Sportges. 93 4:3, Dresdensia—Radebeuler B.-C. 4:0. Hamburg: Ottensen—Rienstedten 5:3, „Teutonia" Blankenese 2:5, Hamburger S.-V.—Altona 93 9:2, Rothenburgsort—Sperber 1:3, Wandsbeck—Lübecker S.-V. 8:2. Berlin: Hertha-B.-C.—„Tasmania" 6:1, „Tennis-Borussia"—Minerva 0:1, „Vorwärts"—„Union 92" 2:0, „Alemannia"—Wedding 6:1, „Meteor"—„Preußen" 2:2, „Kickers-Schöneberg—Polizei-Sportverein 2:2, Spandauer Sportverein—„Union" Potsdam 1:2, S.-C. Charlottenburg—„Viktoria 89" 1:10, Berliner Sportverein 92—Norden-Nordwest 1:2, 1. F.-C. Neukölln—„Union" Oberschöneweide 1:1.

✦

„Germania" geschlagen.

B.-V. Atenessen—„Germania" Bochum 5:1.

Essen, 19. Dezember.

Im Essener Rückspiel vermochten die Bochumer „Germanen" leider nicht an ihre vorzügliche Gesamtleistung des vorigen Sonntags anzuknüpfen, obwohl allerdings als mildernder Umstand gesagt sein mag, daß sich die Mannschaft nur schwer mit den bekanntlich äußerst schlechten Altenessener Platzverhältnissen abfinden konnte und in erster Linie aus diesem Grunde zu keiner schwungvollen Gesamtleistung kam. Die Altenessener waren im Verlauf des Spiels fast ständig leicht tonangebend und stellten auch insgesamt die etwas bessere Mannschaft. „Germania" spielte mit Einsatz zeitlosen Eifers und konnte zumeist das Spiel ziemlich offen halten. Die Durchschlagskraft der Mannschaft genügte aber nicht, um auf dem kleinen Platz die Hintermannschaft schlagen zu können. Das Hauptverdienst an dem Essener Sieg trägt die Essener rechte Sturmseite. Bereits in der zehnten Minute stellte der Halbrechte Essens nach einer Flanke von links das Ergebnis auf 1:0. Bereits fünf Minuten später reihte der Mittelstürmer diesem Erfolg einen zweiten hinzu. „Germania" versuchte sich in mehrfachen plötzlichen Vorstößen, die nicht fruchteten, da sie zu sehr die Einheit vermissen ließen. Das einzige Tor, das „Germania" erzielte, ergab sich aus einem Elfmeter, der in der zweiten Halbzeit in der 15. Minute erzielt und verwandelt wurde. Zehn Minuten später schoß Schäfermeier, der bekannte Essener Linksaußen, mit Kopfstoß durch ein drittes Tor das alte Verhältnis wieder her, während Halbrechts mit zwei weiteren starken Schüssen den sich tapfer wehrenden Bochumer Hüter abermals schlagen und das Endergebnis von 5:1 herstellen konnte.

Der große Lokalkampf im Stadion.

T. u. S. Bochum schlägt Preußen 07 1:0. — Ein glücklicher Sieg. — Keine Meisterleistungen.

Wer von den Interessenten des Sports von der Begegnung dieser Lokalgegner zufällig nichts gewußt haben sollte, den werden sicher die infolge zu geringer Wagengestellung überfüllten Wagen der Castroper Linie, die um die Anstoßzeit des Spiels die Steigungen an der Castroper Straße hinaufächzten, darauf aufmerksam gemacht haben, daß sich da oben im Stadion wieder etwas besonderes zutragen müsse.

Wie das nicht anders zu erwarten war, hatten sich trotz recht zweifelhafter Witterung etwa 3000 Zuschauer zu dieser Begegnung eingefunden, die immer zu den interessantesten im Bochumer Fußballsport gezählt hat und ihre besondere Note durch das günstige Abschneiden der Kontrahenten in den letzten Spielen erhalten hatte. „Preußen 07" hatte noch am Vorsonntage die Essener „Schwarz-Weißen" aus dem Felde geschlagen und kurz vorher hatte bekanntlich auch T. u. S. dem gleichen Gegner ein großes, allerdings unglückliches Treffen geliefert. Diesmal hatte man nun wieder einmal Gelegenheit, dieser zwei unserer ersten Klasse aneinander abzuwägen und festzustellen, wer von beiden seit dem wenig versprechenden Saisonbeginn die meisten Fortschritte zu verzeichnen hat. Eindeutig wurde diese Frage nicht beantwortet, da vor allem der Unterlegene nicht die hochgeschraubten Erwartungen rechtfertigen konnte und eines seiner mäßigsten Spiele der letzten Wochen lieferte.

Die Hauptversager der „Preußen" waren die beiden wichtigsten Mannschaftsglieder, die das Rückgrat im Aufbau der Gesamtmannschaft sind: Mittelstürmer und Mittelläufer. Dies verwunderte umso mehr, als gerade diese beiden Kräfte am Vorsonntage ganz erheblichen Anteil an dem erfolgreichen Abschneiden ihrer Elf gehabt hatten. Scheidemantel I, der frühere Mittelläufer, hatte bekanntlich die Sturmführung, Hoy, der frühere Stürmer, die Führung des Laufs übernommen. Der Mittelstürmer fand sich während des ganzen Spiels nicht so recht in seiner Aufgabe, hielt oft seinen eigenen Angriff auf und wirkte nur in seltenen Fällen für produktive Zusammenarbeit. In den meisten Fällen hielt er sich zu weit von der Angriffslinie zurück im Lauf, um anscheinend Hoy zu entlasten, der überraschend schlecht aufkam und keineswegs seinem Gegenüber Reiter die Stange halten konnte. Die übrigen Stürmer der Gäste arbeiteten recht fleißig, waren stets sehr schnell am Ball und nur in der Tornähe — besonders in der Verbindung — zu aufgeregt. Ausreichende Torgelegenheiten wurden oft im Uebereifer zunichte gemacht. Von der sonst gefährlichen rechten Seite mußte der Rechtsaußen (Scheidemantel II) viel zu oft vor dem gegnerischen Verteidiger Kalwa kapitulieren, sodaß die Eingaben von rechts sehr spärlich waren. Einheitlicher und allgemein wirkungsvoller war die linke Seite. Die beste Läuferleistung erreichte Szepanek I, der kraftvoll und bedacht arbeitete. Herbst stand ihm sichtlich nach, ohne jedoch abzufallen. Fühlbar machte sich ohne Zweifel bei dem Unterlegenen das Fehlen des erstklassigen Verteidigers Hofmann, für den der sonstige Stürmer Reich bei aller Anerkennung seines aufopfernden Spiels natürlich kein vollwertiger Ersatz sein konnte. Gleichwohl machte der linke Verteidiger Dettmar dieses Handikap zum großen Teile wett, da er buchstäblich oft für zwei arbeitete und im Zerstören und im Angriff eine große Leistung bot. Im Tore wirkte Lobelhöfer mit sicherer Ruhe und Entschlossenheit. Das Tor war für ihn kaum zu halten. Ballkulturell waren sich die Mannschaften ziemlich gleichwertig. Geringe Vorteile in der Ballbehandlung waren zwar bei den Gastgebern, sonst aber waren die „Preußen" gewöhnlich ein Bruchteil der Sekunde schneller. Das Kufspiel war beiderseits recht flüssig. Turn- und Sportvereins wesentlichste Stärke war die Hintermannschaft, aus der zunächst die Verteidigung Dr. Schleyer-Kalwa überragte. Man sieht nur selten ein derart feinsinnig abgestimmtes Duett, in dem jeder gleichzeitig ein großer Könner in der Ballbehandlung ist. Kalwas bestechendes Zerstörerspiel legte oft die gesamte rechte Preußenseite lahm, während Dr. Schleyer taktisch kaum zu überbieten war. Beide retteten im Verein mit dem diesmal äußerst entschlossenen und fangsicheren Hüter ihrem Verein die Punkte, die ihn an die vierte Stelle in der Tabelle bringen. Reiters Spiel als Mittelläufer war sehr gefällig, bis auf einige Unebenheiten des Abspiels sogar groß. Der linke Läufer hätte bei taktisch besserer Uebersicht noch mehr zur Förderung seines linken Sturmflügels tun können, wie es Helling rechts nach bestem Können tat. Sonst lag beider Stärke mehr im Zerstören. Der Angriff, der wieder in Rau einen wachsamen Mittelstürmer hatte (nur noch etwas mehr Temperament!), beging zu viel den Fehler der Einseitigkeit. Wegener hatte als Verbinder fast immer zu wenig Fühlung mit A. Buddenhorn. Es erschien uns unklar, weshalb man diese doch sicher wirksame Waffe nicht bis zur größten Möglichkeit durch größere Bedienung ausnutzte. Am besten wirkten als Einheit die Jüngsten auf dem linken Flügel (Feldmüller-Schulte), die viel nach vorne trieben und sich recht nett verstanden.

Das Spiel war im Anfang äußerst aufgeregt, aber — wie wir das als selbstverständlich betrachten — stets fair. Die „Preußen" drückten etwa zwanzig Minuten erheblich auf das Tempo und diktierten zunächst die Handlung. Sie erzwangen in dieser Zeit mehrere Ecken, denen T. u. S. nur eine entgegensetzte. Allmählich fand sich auch der Platzverein, der dann ebenso mit stärkeren Angriffen entgegnen konnte. Man ging mit einem Eckenverhältnis von 5:1 für „Preußen" in die Pause. Nach vorläufig verteiltem Spiel kamen die Platzleute um die Mitte der zweiten Halbzeit wieder sichtlich mehr zur Geltung und stellten sogar eine vorübergehende Ueberlegenheit her. In der 26. Minute wurde das Spiel entschieden. Feldmüller war links beim T. u. S. mit dem aus der Mitte des Laufs zugespielten Ball durchgegangen und hatte die rechte Deckung des Gastvereins umlaufen. Seine hohe Vorlage wurde von A. Buddenhorn aufgenommen und mit flachem Schuß sofort eingeschoben. Eine fast „todsichere" Torgelegenheit hatte für „Preußen" Scheidemantel II vergeben, der fast auf der Torlinie stehend einen Ball über die Latte köpfte, anstatt ihn mit der Brust einzudrücken. Auch T. u. S. schob vor dem Preußentor den Ball dreimal hin und her, ohne ihn über die Linie zu bringen. Das Spiel blieb dann bis zum Schluß offen. Weitere Angriffe wiesen beide Verteidigerpaare energisch zurück.

Zieht man das Fazit, so erscheint der Sieg des T. u. S., nach dem Spielverlauf zu urteilen, etwas schmeichelhaft. Ein gerechter Ausdruck der 90 Minuten wäre ein Unentschieden gewesen. Der Unparteiische konnte, von Kleinigkeiten im Anfang abgesehen, summarisch befriedigen.

F. C.

✦

Tabellenstand der 1. Gruppe der 1. Bezirksklasse:

	Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Punkte
B.-V. Altenessen	10	8	1	1	34:10	17:3
Schw.-Weiß Essen	11	8	1	2	44:24	17:5
M. B. V. Linden	10	5	2	3	26:29	12:8
T. u. S. Bochum	11	5	1	5	22:27	11:11
„Preußen"-Essen	10	4	1	5	23:21	9:11
„Preußen"-Bochum	11	3	2	6	23:34	8:14
„Germ."-Bochum	10	3	1	6	17:24	7:13
„Sp.-Fr."-Essen	10	2	3	5	20:29	7:13
Essen 99	11	2	2	7	19:29	6:16

Die „Märker" wieder in Front.

M. B. V. Linden — Sp.-Cl. „Schwarz-Weiß"-Essen 3:2.

In Linden herrschte Großkampftag, hatte doch der M. B. V. Linden gegen den Tabellenersten zu bestehen. Dieses ist dem Platzverein in jeder Weise gelungen. Waren es am Vorsonntag die „Ver. Preußen", im gestrigen Kampf schossen die Märker den Vogel ab. Ein weiterer Beweis, daß sich das Können der Bochumer Vereine gehoben hat. Eine bessere Weihnachtsfreude konnte die Lindener Elf dem Verein nicht bereiten.

Das Spiel wurde durch die in besserer physischer Verfassung spielenden Platzleute entschieden, und zwar verdient. Das Treffen war trotz der wenig einladenden Witterung sehr gut besucht. Wohl 1500 Zuschauer mögen es gewesen sein, die mit voller Hingabe dem in jeder Weise fesselnden Kampf beiwohnten. Die Gäste, die mit kompletter Mannschaft zur Stelle waren — so auch Linden —, wußten, um was es ging. Sie nahmen das Spiel mit vollem Ernst auf, was sich besonders in den ersten zwölf Minuten bemerkbar machte. Linden hatte auf dem Posten zu sein; denn der Gästesturm zeigte sich als sehr gefährlich. — Essens Mittelstürmer vermag etwa zwei Meter vor Lindens Tor — er hatte nur noch den Torwart vor sich — einen Torerfolg anzubringen, da im Kampf um den Ball Stratmann Sieger bleibt. Auf beiden Seiten gibt es einige Ecken, die aber nicht gewertet werden. Die Lindener spielen allmählich ruhiger, zwei klare Torgelegenheiten werden nicht ausgenutzt. Schiller schießt gegen die Latte. Beiderseits sieht man gute Feldleistungen; Lindens Mittelläufer macht durch forsches Angriffsspiel alle wohlgemeinten Angriffe, im Verein mit den beiden Außenstürmern, zunichte und zeigt auch vorerst die bessere Uebersicht. Die Essener Läuferreihe schickt die rechte Seite nach vorn, diese läuft ein, eine Flanke und der Halbrechte Bauer weiß den Ball nicht anders zu nehmen, als durch Handspiel, — was der Unparteiische hätte sehen müssen, wenn er sich auf gleicher Höhe des Balles bewegt hätte — und gibt so seinem Verein einen billigen Erfolg. Nach einigen Minuten ist Pause. — Der Kampf geht mit derselben Schnelligkeit weiter; nach etwa fünf Minuten nimmt Schiller eine Vorlage gut an, flankt und Patt schießt aus guter Lage den verdienten Ausgleich. Lindens Aussichten werden besser, eine leichte Ueberlegenheit der Platzleute ist unverkennbar. Schiller, in glänzender Verfassung, hat in seinem Halbrechten Mohr den Mann, den er braucht. Nach kurzem Abspiel schießt Mohrein. Linden liegt in Führung und wird stark angefeuert; die Mannschaft leistet Großes. Abermals erhält der Märker Linksaußen einen Ball nach guter Vorbereitung des Laufs zugespielt und das dritte Tor ist fällig. Die Gäste aus der Kruppstadt verlieren die Ruhe, ihr Spiel wird ohne System, nur das Schlußdreieck schlägt alle wohlgemeinten Angriffe der Lindener ab. Essen setzt nun alles auf eine Karte, wirft alles nach vorne und Linden durchlebt bange Minuten. Essen spielt, um aufzuholen. In ihrer Drangperiode gelingt den Gästen auch der zweite Gegentreffer, ein anzuzweifelndes Tor; denn der Ball wurde aus klarer Abseitsstellung eingeschossen. Beide Mannschaften spielen mit voller Hingabe; vor allem versucht es Bomberg mit Fernschüssen, aber der Lindener jugendliche Hüter meistert mit viel Geschick. Das Spiel nähert sich dem Ende, es wird beiderseits nichts mehr erreicht.

Das Treffen stand auf technisch hoher Stufe. Das Abspiel im Felde war seitens der Essener besser, aber nicht so erfolgreich. Dadurch, daß der Mittelstürmer sowie der Rechtsaußen scharf bewacht wurden, kamen einheitliche Aktionen der Essener nicht zustande. Trotz der Niederlage verdient das Schlußdreieck erwähnt zu werden; im Kampf um den Ball behielten die Märker durchweg die Oberhand, da die Elf schneller am Ball war. Die Lindener Mannschaft zeigte zufriedenstellende Leistungen. Hervorzuheben sind Schiller als Sturmführer, Halbrechts und der Mittelläufer. Auch die übrigen Spieler zeigten mehr als Durchschnitt. Der Schiedsrichter hatte das Spiel zwar immer in der Hand, erging sich aber in manchen — bereits teilweise oben gerügten — Fehlentscheidungen.

H.

Langendreer 04 — Schalke 04 1:3.

Langendreer, 19. Dezember.

So sehr glatt, wie das Ergebnis vielleicht zeigt, ging für den Tabellenführer in Langendreer die Sache nicht ab. Der Sieg der Schalker ist in dieser Höhe in keiner Weise gerechtfertigt. Lediglich zwei Fehler des Langendreerer Hüters kurz nach Beginn des Spieles verhalf den Schalkern zu zwei billigen Erfolgen, die für den Sieg ausschlaggebend waren. Technisch war die Mannschaft der Gäste unstreitig besser, jedoch kämpfte Langendreer mit einem Rieseneifer, der diesen Vorteil reichlich ausglich. Zum Schluß wurde das Spiel sehr hart, jedoch verstand der Schiedsrichter es sehr gut, die aufgeregten Gemüter in die gesetzten Schranken zurückzuweisen. — Bereits nach zwei Minuten geht Schalke durch einen groben Schnitzer des Platzhüters in Führung. Nach weiteren sechs Minuten ist es Kuzorra, der einen weiteren Fehler des Langendreerer Torhüters zum zweiten Tore für Schalke ausnutzt. Diese billigen Erfolge der Schalker deprimieren die Mannschaft des Gastgebers sehr, sodaß Schalke das Spiel an sich reißt. Erst Mitte der Halbzeit macht sich Langendreer frei und kann in der 30. Minute im Anschluß an einen Strafstoß das erste Tor erzielen. Das Spiel ist jetzt verteilt. In der 40. Minute spielt sich der vorzügliche Halbrechte der Schalker geschickt frei und erzielt den dritten Treffer für seine Farben. In der zweiten Halbzeit hat Langendreer entschieden mehr vom Spiel. Die Schalker Verteidigung muß mit Hochdruck arbeiten. In der 15. Minute erzielt Langendreer ein zweites Tor, das aber vom Schiedsrichter aus unerklärlichen Gründen nicht gegeben wird. Langendreer läßt sich nicht entmutigen und giebt das Spiel noch keineswegs verloren. Vor dem Schalker Tor entstehen die brenzlichsten Situationen, aber der gute Hüter in Gemeinschaft mit den beiden schlaasicheren Verteidigern können bis zum Schlußpfiff alle Angriffe der Langendreerer restlos abschlagen.

„Sparta"-Köln siegt in Luxemburg.

Luxemburg, 19. Dezember.

Der Schwimmklub „Sparta"-Köln weilte am Sonntag mit großem Erfolg auf einem internationalen Schwimmfest in Luxemburg, wovon folgende Ergebnisse Zeugnis ablegen: Rückenschwimmen 50 Yards: 1. S. Kamper (Köln) 31,8 Sek., 2. Eicker (Köln) 35,4, 3. Cuborn (Luxemburg) 38 Sek. Brustschwimmen 50 Yards: 1. Budick (Köln) 31 Sek., 2. Sommer (Köln) 31,8, 3. Lauscher (Köln) 32,2 Sek. Freistil 50 Yards: 1. Cotiter (Brüssel) 25 Sek., 2. Eicker (Köln) 26 Sek. 5×50-Freistilstaffel: 1. „Sparta"-Köln 2:19,2, 2. Swimming Club Luxemburg 2:23,2. Damenbrust 50 Yards: 1. Frl. Schoog (Köln) 40,2, 2. Frl. Rausch (Luxemburg) 40,6 Sek. Damenrücken 50 Yards: 1. Frl. Heinrich (Köln) 39 Sek., 2. Frl. Bernard (Luxemburg) 40,6. Freistil: 1. Frl. Heinrich 33, 2. Frl. Hauberg (L.) 37,4. Wasserball: „Sparta"-Köln — Swimming Club Luxemburg 3:2 (1:0).

Oszmella nur Fünfter.

Mailand, 19. Dezember.

Vor einer schweren Aufgabe stand am Sonntag der Kölner Rennfahrer Paul Oszmella auf der Mailänder Winterbahn. Man hatte ihm als Gegner von internationaler Klasse keine geringeren als die beiden Weltmeisterfahrer Martinetti (Italien) und Kauffmann (Schweiz) entgegengestellt, denen sich noch die beiden Italiener Mori und M. Bergamini zugesellten. Der Kampf wurde in zehn Zweierläufen ausgetragen. Es hatte also Jeder gegen Jeden zu fahren. Oszmella war nicht in der Lage, auch nur einen seiner vier Gegner zu schlagen. Er mußte sich im Gesamtergebnis mit dem letzten Platz begnügen. Martinetti, Kauffmann und Bergamini hatten zusammen je drei Siege aufzuweisen, so daß ein Ausscheidungslauf notwendig war, den Martinetti mit einer halben Rundenlänge gegen Kauffmann gewann. Der Kampf der Straßenfahrer nahm ebenfalls einen spannenden Verlauf. Den Sieg errang schließlich die starke italienische Kombination Binda-Girardengo mit acht Punkten vor den Brüdern Pelissier mit sieben Punkten.

Das internationale Eis-Hockey-Turnier.

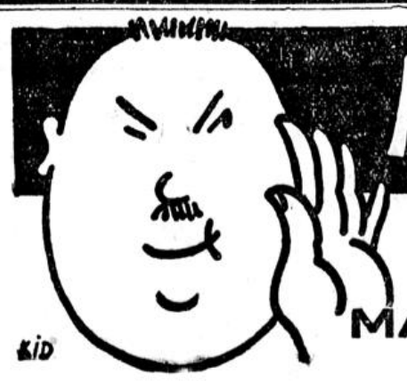
Berlin, 18. Dezember.

Das internationale Eis-Hockey-Turnier nahm am Samstagabend im Berliner Sportpalast seinen Anfang. Im ersten Spiel standen sich die deutsche Auswahl-Mannschaft und die internationale Mannschaft des Berliner Schlittschuhklubs gegenüber. Das Ergebnis war infolge der ausgezeichneten Leistung des Torwarts Leis, der deutschen Auswahlmannschaft ein Unentschieden 3:3 (1:1). Im zweiten Spiel traf der Wiener Eislaufverein auf die Oxford Canadians. Der Wiener Eislaufverein gewann überlegen mit 6:1 (2:1).

✦

„Etuf"-Essen in Hannover. Die bekannte westdeutsche Hokey-Mannschaft des Essener Turn- und Fechtklubs weilte bei Hannover 78. Die Gastgeber spielten ohne den Stürmer Lockermann. Der schlechte Boden ließ nur ein Spiel mäßiger Leistungen zu. Die





Nein-nein-nur Spiegelberg!

— — — den guten deutschen Weinbrand!

„Spiegelberg" Weinbrand ist wohlschmeckend, bekömmlich und den besten französischen Cognacs ebenbürtig. — Eine Flasche davon ist immer ein gern gesehenes Geschenk zu jeder Gelegenheit!

MAX SPIEGELBERG • WEINBRENNEREI • KÖLN-DEUTZ

Einheimischen legten ihren Essener Gästen in der ersten Spielhälfte zwei Tore vor, die von den Essenern erst in der zweiten Halbzeit aufgeholt werden konnten. Die Damen Essens mußten eine knappe 0:1-Niederlage von den Damen des S.-V. Hannover 78 hinnehmen.

Das nationale Eishockeyturnier im Berliner Sportpalast fand mit der Begegnung S.-C. Riessersee — Schlittschuh-Club seinen Abschluß. Die Bayern vermochten den Kampf mit 1:0 (1:0) zu ihren Gunsten zu entscheiden.

Handball

Ergebnisse im Ruhrbezirk. Witten 92 — „Westfalia"-Bochum 1:1, Essen-West 81 — B.-V. Altenessen 3:5, S. u. S. 05 Essen — Pol.-S.-V. Essen 0:8, „Preußen"-Essen — Werden 08 1:1, Polizei Bochum-Gelsenkirchen — Polizei Buer 8:3.

Deutsche Turnerschaft

Die Ergebnisse im Fußball: Kreisklasse: Tv. Eerthe — Sportfr.-Wattenscheid 14:1, Tgde.-Witten — Tvg. „Eintracht"-Bochum 0:4, Tv. „Eintracht"-Dortmund — „Westfalia"-Dortmund 2:2, Postsportv.-Dortmund — „Rot-Weiß"-Dortmund 1:3, Dortmunder Turngemeinde — Dortmunder Spielv. 2:4, „Sportfr."-Werne — „Westfalen"-Dortmund 1:3 (Ges.-Spiel). — Gauklasse: Dortmunder Turngem. — „Fortuna"-Dortmund 0:3, Postsportv. Dortmund — „Rot-Weiß"-Dortmund 1:2. — Bezirksklasse: „Rot-Weiß"-Dortmund — „Eintracht"-Dortmund 1:2, Dortmunder Spielv. — „Fortuna"-Dortmund 1:2, Tgde. Witten — Lehrlingsabt. „Union"-Dortmund 4:1.

Die Ergebnisse im Handball: Gauklasse: „Frisch-Auf"-Welper — Turnerb.-Herne-Vöde 1:1. — Jugendklasse: Lehrlings-Sportabt.-Henrichshütte — Tv. Brenschede 1:1.

Tennis.

Kozeluh schlägt Najuch. Obwohl die eigentliche Saison an der Riviera noch nicht eingesetzt hat, finden die Professional-Tenniskämpfe um den Bristol-Pokal in Cannes doch regen Zuspruch beim Publikum. Der deutsche Professionalmeister Roman Najuch konnte einen dritten Sieg davontragen, indem er den Franzosen A. Ramillon überlegen 6:0, 6:0, 6:1 abfertigte. Als nächster Gegner stellte sich ihm der deutsche Meister Karl Kozeluh entgegen, der zuerst G. Hardy (Paris) 6:3, 6:3, 6:0 und dann A. Ramillon 6:0, 6:0, 6:1 leicht geschlagen hatte. Der Tschecke gewann schließlich 6:1, 3:6, 6:2, 10:8. In ausgezeichneter Form befand sich auch der Pokalverteidiger Albert Burke. Der Engländer mußte allerdings sein ganzes Können einsetzen, um zunächst den Hamburger Tennislehrer Erbe 6:3, 7:5, 6:4 zu schlagen und dann dem Italiener Guidici nach hartem Viersatzkampf mit 6:3, 4:6, 7:5, 6:1 das Nachsehen zu geben. Major Randall (England) unterlag dem Spanier Negro 0:6, 0:5, 6:2 3:6.

Schach.

Schachturnier in Meran. Nach dem Verlauf der bisherigen Partien liegt der Ausgang zwischen Canal und Przepiorka, deren Zusammentreffen mit Spannung erwartet wird. In der neunten Runde siegte Canal gegen den anziehenden Grob, Kostitsch war gegen Calapso, Przepiorka gegen Sacchoni, siegreich, während Patay gegen Spielmann den kürzeren zog. Grünfeld-Roselli und Alimonda-Tartakower trennten sich remis, während die Partie Collé-Yates noch hängt. Der Turnierstand nach Verlustpunkten ist: Canal 2, Przepiorka 2½, Collé 2½ (1), Yates 3 (1), Spielmann 3½, Kostitsch 4, Tartakower 4 (1), Grünfeld 5½, Grob, Sacchoni 6, Patay 7, Alimonda 7 (1), Calapso 7½, Roselli 8 Verlustpunkte.

Boxen.

Franz Diener ist am Sonntag vormittag, von Amerika kommend, in Hamburg eingetroffen.

Gewerbe / Handel / Industrie

Die Ruhrkohlenförderung.

Nach vorläufigen Berechnungen wurden in der Zeit vom 5. bis 11. Dezember im Ruhrgebiet in 5⅝ Arbeitstagen 2 422 761 Tonnen Kohle gefördert gegen 2 482 906 Tonnen in der vorhergehenden Woche bei sechs Arbeitstagen. Die Kokserzeugung stellte sich in den sieben Tagen der Berichtswoche (in den Kokereien wird auch Sonntags gearbeitet) auf 532 215 Tonnen gegen 532 518 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die Preßkohlenherstellung auf 79 869 Tonnen gegen 79 773 Tonnen bei 5⅝ bezw. sechs Arbeitstagen.

Die arbeitstägliche Kohlenförderung betrug in der Zeit vom 5. bis 11. Dezember 450 746 Tonnen gegen 413 818 Tonnen in der vorhergehenden Woche, die tägliche Kokserzeugung stellte sich auf 76 031 Tonnen (76 074 Tonnen), die arbeitstägliche Preßkohlenherstellung auf 14 859 Tonnen (13 296 Tonnen).

Freie Bahn für den Kalitrust.

Der Kampf zwischen der deutschen Kaliindustrie, der sich im wesentlichen zwischen Wintershall und Burbach abspielt, ist in ein Stadium getreten, das einen Friedensschluß und darüber hinaus die Verschmelzung sämtlicher deutschen Kaligesellschaften zu einem Kalitrust voraussehen läßt. Der Führer der Burbach-Gruppe, Generaldirektor Korte, hat aus dem Besitz des Kommerzienrates Fritz Rechberg, des Reedereibesitzers Zimdin und der Londoner Schroeder-Bank 400 Stück Wintershall-Kuxe erworben. Durch diese Transaktion scheint einmal die überragende Machtposition Rostergs fürs erste erledigt zu sein. In dem unter Führung Kortes stehenden Antiblock sind seit dem Erwerb der Rechbergschen Wintershallminorität rund 75 Prozent der Kaliindustrie fest zusammengeschlossen. Es ist anzunehmen, daß auch die Salzdetfurthgruppe von der Transaktion Rechberg-Korte wußte. Sollte Rosterg jetzt versuchen, mit dem Antiblock zu einem gütigen Ausgleich zu kommen, dann wird man ihm vermutlich zunächst einmal nahelegen, die Gewerkschaft Liebenwalde wieder aufzulösen. Dies würde bedeuten, daß Rosterg persönlich nur noch 251 Wintershallkuxe behält.

Noch größere Bedeutung gewinnt aber die Transaktion Rechberg-Korte dadurch, daß sie den Weg zur Bildung des Kalitrustes freigelegt hat. Selbst wenn eine friedliche Zusammenarbeit mit Rosterg nicht möglich sein sollte, ist ein Scheitern des Trustgedankens nicht mehr zu befürchten, da Korte im Einverständnis mit den maßgebenden Stellen des deutschen Kalisyndikats und des Reichswirtschaftsministeriums handelt.

Der Aufbau des Kalitrusts soll nach dem Muster der J. G. Farbenindustrie erfolgen: Es wird eine neue Aktiengesellschaft geschaffen, die alle Unternehmungen der Kaliindustrie vereinigt. Die neue Gesellschaft wird sich nicht nur auf Deutschland beschränken, vielmehr gedenkt man an die Einbeziehung der französischen Kaliindustrie, die schon mehrfach Anschlußversuche an die Deutsche Kaliindustrie zu erkennen gegeben hat. In dieser Hinsicht ist der Vertrag von Lugano, der Ende Dezember in Paris endgültig unterzeichnet werden soll, gewissermaßen als Vorbereitung gedacht.

Die Lieferungsgeschäfte nach Rußland.

Bestellfristen und Finanzierung.

Die Reichsregierung hat im Sinne der Ermächtigung des Haushaltsausschusses des Reichstags vom 11. Dezember 1926 die am 31. Dezember 1926 ablaufenden Bestellfristen für Lieferungsgeschäfte nach Sowjetrußland, die unter die Reichsgarantie fallen, bis 31. März 1927 verlängert. Diese Verlängerung ist mit Rücksicht darauf erfolgt, daß auf Grund der Garantie bis Ende dieses Jahres Bestellungen im Umfange von nur 140 Millionen Mark erfolgt sein werden. Auf Grund und im Rahmen der Ermächtigung ist ferner zugestanden, daß für die in der Zeit vom 1. Januar 1927 bis 31. März 1927 abgeschlossenen Lieferungsverträge die Garantiefristen für die zweijährigen Geschäfte mit dem 31. März 1929 und die Garantiefristen für die vierjährigen Geschäfte mit dem 31. März 1931 ablaufen.

Was die Finanzierung angeht, so kann sie als in vollem Umfange gesichert angesehen werden. Das deutsche Bankenkonsortium hat für die Finanzierung insgesamt 180 Millionen Mark zur Verfügung gestellt, ein ausländisches Bankenkonsortium, an dem zwei deutsche Großbanken beteiligt sind, weitere rund 50 Millionen Mark. Der restliche Teil kann auf Grund vorliegender Anhaltspunkte als durch die Beteiligten aus anderen Quellen finanziert betrachtet werden. Im übrigen sind mit Rücksicht auf die Verlängerung der eingangs erwähnten Fristen mit den beiden Bankenkonsortien Verhandlungen wegen einer entsprechenden Verlängerung der Finanzierung aufgenommen worden.

Effektenhausse in Neuyork.

40 % Dividende des amerikanischen Stahltrusts.

Die Wallstreet hatte am Freitag einen großen Tag. Den Anlaß zu der Haussebewegung gab die unerwartet erfolgte Dividendenerklärung des amerikanischen Stahltrusts in Höhe von 40 %. Die Gesellschaft gab hierzu folgende offizielle Erklärung ab: „Auf die einstimmige Empfehlung des Finanzausschusses stimmte der Direktorenrat der U. S. Steel Corporation einstimmig dafür, den Aktionären vorzuschlagen, das Stammkapital der Gesellschaft um 2 033 210 Aktien zu erhöhen. Diese Zahl Aktien entspricht 40 % der gegenwärtig ausstehenden Stammaktien. Die neu geschaffenen Shares sollen als Extra-Spezialdividende an die Stammaktionäre zur Ausschüttung gelangen." Das Papier des Stahltrusts stand denn auch im Mittelpunkt des Interesses, da aus der ganzen Welt große Kaufaufträge vorlagen. Zusammen wurden im Verlaufe der gestrigen Börse 2 640 000 Stücke umgesetzt; davon entfallen allein auf die Stahltrustanteile 633 000 Stück. Das Papier hatte einen Kursgewinn von etwa 5 Dollar aufzuweisen.

Börsenberichte.

* **Berliner Börse ruhig und freundlich.** An der Berliner Samstagbörse waren bei ruhigem Geschäft und freundlicher Tendenz die Kurse in der Mehrzahl gebessert. Im Verlauf blieb es bei kleinen Schwankungen weiter freundlich und die Kurse zogen auf Deckungskäufe der Spekulation weiter an. Am Schluß war das Geschäft sehr ruhig, ohne daß jedoch die Kurse nachgaben.

Aus den Industriegesellschaften.

* **Gewerkschaft Langenbrahm in Essen.** Der Grubenvorstand beschloß die sofort zahlbare Ausschüttung einer Weihnachtsausbeute von 450 Mark je Kux.

* **Thyssen & Co. A.-G. in Mülheim.** Die Gesellschaft, deren Werksanlagen (Maschinenfabrik) bekanntlich zunächst an die Vereinigte Stahlwerke A.-G. in Düsseldorf übertragen, später aber in die in Gemeinschaft mit der Deutschen Maschinenfabrik A.-G. (Duisburg) neu gegründete Demag A.-G. (Duisburg) eingebracht wurden, legt erst jetzt ihren Abschluß für das Geschäftsjahr 1925 vor. Aus der recht wenig aufschlußreichen Gewinn- und Verlustrechnung für das Jahr 1925 ergibt sich nur, daß die Gesellschaft mit einem Bruttoüberschuß von 4 021 518 Mark abgeschlossen hat, der aber zur Bestreitung der Handlungsunkosten in Höhe von 3 071 739 Mark und der Abschreibungen in Höhe von 1 791 097 Mark nicht hinreicht, so daß, nach Abrechnung innerhalb der Interessengemeinschaft (hierüber fehlt jede nähere Angabe) ein Verlust von 841 317 Mark verbleibt, der vorgetragen werden soll. — Der ganze Verwaltungsbericht beschränkt sich auf nur wenige Zeilen. In der Vermögensrechnung werden die Gläubiger mit 36 593 610 Mark angegeben. Sie erreichen damit einen Betrag, der mehr als doppelt so groß ist als das Aktienkapital. Bei den Anlagekonten werden weder Abschreibungen noch Zugänge im einzelnen kenntlich gemacht. Ueber die bisherigen Wirkungen der inzwischen erfolgten Transaktionen sowie über die Aussichten des laufenden Geschäftsjahres enthält der Bericht keinerlei Angaben. Im einzelnen weist die Bilanz im Vergleich zur Goldbilanz folgende Posten (alles in tausend Mark) aus: Grundstücke 854,7 (846,9), Gebäude 12 204,6 (6856), Maschinen und Einrichtungen 11 808,6 (7790,6), Kasse 5,8 (13,2), Reichsbankguthaben 2,5 (26,8), Postscheck 3 (1,5), Wechselbestand 196,7 (—), Wertpapiere und Beteiligungen 7488,1 (6164,6), Lagervorräte und Halbfabrikate 6992,3 (12 156,3), Schuldner 16 649,8 (9341,2), Aktienkapital 15 000 (15 000), gesetzliche Rücklage 424 (—), Schuldverschreibungen 1196,6 (1309,5), Hypotheken und Restkaufpreise 298,9 (88,2), Uebergangsrücklage 389 (1282,8), Abschreibungen 3144,5 (—), Gläubiger 36 593,6 (17 372,8), Anzahlungen — (8144,3).

* **Lothringen-Konzern in Hannover.** Von der durch den Lothringen-Konzern begründeten Eisen- und Hüttenwerke A.-G. in Bochum, in der die Maschinenfabrik Elsaß und das neue Stahlwerk des Lothringen-Konzerns eingebracht worden sind, sind von einem Bankenkonsortium, bestehend aus der Westfalenbank, der Diskonto-Gesellschaft und der Commerz- und Privatbank, 3,75 Millionen Mark Aktien von dem 15 Millionen Mark betragenden Aktienkapital freihändig übernommen worden und zwar zum Ausgabekurs von 105 %. Diese Aktien haben eine achtjährige Dividendengarantie seitens des Lothringen-Konzerns in Höhe von 7 %. Nach Ablauf dieser Frist ist der Lothringen-Konzern verpflichtet, ein Rückkaufsangebot zu 115 % zu machen. Die Aktien werden per Erscheinen gehandelt, bei Lieferung im Januar.

Von den Warenmärkten.

* **Altenessener Schweinemarkt vom 18. Dezember.** Aufgetrieben waren: 1962 Schweine. Es kosteten im Großhandel Ferkel im Alter von 6 bis 8 Wochen 19 bis 26 Mark, von 8 bis 12 Wochen 26 bis 35 Mark, von 12 bis 15 Wochen 35 bis 45 Mark, Faselschweine über 15 Wochen 45 bis 80 Mark. Tendenz: Das Geschäft verlief langsam.





Heinrichstraße 10
Filiale:
Hattingerstraße 23.

Kamine
eigener und fremder Erzeugnisse von 73.- ℳ an in Marmor liefert:
Gr. Beckstr. 1
(neben Borgzinner)
zu Fabrikpreisen!

1 großer Posten
Klubsessel
mit prima Rindlederbezug von der einfachsten Ausführung bis zur feinsten Daunenpolsterung, auch schwere Backensessel zu den billigsten Preisen. Alles eigene Anfertigung. Keine Fabrikware.
Weitgehendste Garantie.
Lieferung nach auswärts frei Haus.
A. Kallmerten & Sohn,
Polsterermeister
Clemensstraße 7,
Kein Laden, große Ausstellungsräume.



Gymnastik Loheland
Wiederbeginn der Kurse am 4. Jan. 1927.
Nächste Sprechstunde am 4. Januar von 12 bis 1 Uhr.
Gertrud Franke
Friedrich-Lueg-Haus.

Lernt Stenographie!
Anfängerschrift
schnellfördernde Kurse bei gewissenhafter und gründlicher Ausbildung. Für Fortgeschrittene Diktatstunden und Ausbildung in Redeschrift. Schreibmaschine steht zum Ueben zur Verfügung.
Else Zander, Hattingerstr. 82

Wecker
von Mk. 2.75 an.
Schriftliche Garantie!
Großes Lager. Riesige Auswahl.
Uhren-Rave
gelernter Uhrmacher
Bochum, Bongardstr. 28.
Reparatur-Werkstatt mit elektrischem Antrieb.